

Freies
Gymnasium
Zürich

Jahresbericht 2025/2026

Das Freie Gymnasium Zürich wurde 1888 gegründet und ist eines der ältesten Gymnasien in Zürich. In unserer weltoffenen Schule, die der humanistischen Tradition verpflichtet ist, begleiten wir unsere Schülerinnen und Schüler zur Maturität und in die Selbständigkeit.

Inhalt

Vorwort

2 Begrüssung durch den Rektor

Rückblick

5 Maturitätsfeier

8 Festansprachen der Maturandinnen Liliane Dubs und Lilly Marie Druschke

12 Die 133. Promotion

14 Vernissage der Maturitätsarbeiten

Personelles

19 Abschied, Jubiläen, Willkommen

20 Abschied Olivier Schwander

23 Abschied Pfr. Markus Pfiffner

26 Abschied Anna Höpli

28 Abschied Dr. Fabienne Douls

30 Abschied Martin Müller

32 Nachruf auf Dr. Walter Stewens

Schulkultur

35 Bericht der Steuergruppe

38 25 years bilingual education at FGZ

40 Jahresbericht der Schülerorganisation

42 Die neue V5b: Gemeinsam wachsen

43 Social Engagement at FGZ

46 Zukunftswerkstatt

48 Romreise 2025

50 Interdisziplinäre Projektwoche

52 Die Reise ins Ungewisse

54 TecDay am FGZ

57 Une semaine pour penser le monde en français

59 Report on Exchange at Sydney Grammar School

60 Report on Exchange at St Catherine's, Sydney

61 Austausch in Sierre

63 Highlights

67 Mittagstisch

Übersicht

68 Unser Schuljahr in Zahlen

Alumni

71 Rückblick und Ausblick

Schulverein

73 Tätigkeit des Vorstandes

Stipendienfonds

75 Stipendienfonds FGZ

Anhang

78 Statistiken

81 Personalverzeichnis

83 Chronik 2025/2026

Schule der Erfahrung

Unter den Metaphern für Bildung findet sich in historischen Darstellungen nicht selten der Garten, der mit dem «Licht der Wahrheit» und dem «Wasser des Lebens» gehegt wird, damit die Pflanzen wachsen und sich entfalten können. Das Bild überzeugt noch immer, erscheint aber aus heutiger Perspektive allzu hermetisch und statisch. Damit sich der Mensch umfassend bilden kann, braucht es zweifellos auch die Bewegung, die den umzäunten Raum überwindet und auf einem Weg durch die offene Landschaft in die Welt hinausführt.

Die Bildungswege können auf unterschiedlichste Weise beschritten werden: So kann man träumend flanieren, Abkürzungen nehmen und sich von den Erkenntnissen anderer erzählen lassen – oder aber ganz in die Landschaft eintauchen und sie aus verschiedenen Sichtweisen und in allen Facetten erfahren. Die Bildungsreisenden der frühen Neuzeit liessen sich auf ihrer Suche nach den Zeugen der Antike und des überlieferten Wissens sehr viel Zeit. So trägt das Werk von Johann Gottfried Seume von 1802 den bezeichnenden Titel «Spaziergang nach Syrakus». Der Autor bewältigte rund 6000 Kilometer von Leipzig nach Sizilien zu Fuss – mit einem eigenen Programm für Bildung: «Ich halte den Gang für das Ehrenvollste und Selbständigste», schrieb er, «und bin der Meinung, dass alles besser gehen würde, wenn man mehr ginge.» Und er fügte an: «Wo alles zu viel fährt, geht alles sehr schlecht! Sowie man im Wagen sitzt, hat man sich sogleich einige Grade von der ursprünglichen Humanität entfernt.» Seumes Wagen, die Pferdekutsche, war nicht annähernd so schnell wie die Lokomotive, die bald darauf die Welt eroberte, und noch sehr weit entfernt vom Tempo unserer Kommunikation und Bewegung, das er – wie der Philosoph Viriolio – wohl als «rasenden Stillstand» empfinden müsste und dem er bestimmt jegliche «Humanität» absprechen würde.

Die Verlockung der Abkürzung

Heute stellt sich uns die drängende Frage, ob wir uns in der «Landschaft der Bildung» noch immer langsam bewegen müssen, obgleich alles so schnell zu haben ist. Warum sollen wir beim Lernen nicht all die verlockenden Angebote nutzen, welche uns die «digitalen Helfer» zur Verfügung stellen? Warum ein ganzes Buch lesen, wenn der «KI-Assistent» mir seine Essenz so präzise nennen kann? Alle wünschen doch mehr Zeit, und so ist es mehr als verständlich, dass jede Abkürzung als sinnvoll betrachtet wird. Zudem ist uns allen bewusst, dass wir das Rad der Zeit nicht zurückdrehen und uns nicht in nostalgischer Sehnsucht nach Papier und Kreide abschotten können. Und doch gilt es wohl gerade heute zu beachten, dass das eigene Denken eben auch eigene Arbeit bedeutet und dass das Beschreiten eines eigenen Weges unverzichtbar ist, wenn in Zukunft nicht nur fremde Wissenssplitter

«Gilt es wohl gerade heute zu beachten, dass das eigene Denken eben auch eigene Arbeit bedeutet.»

und vermittelte Weltsichten abgerufen werden, sondern echte Erfahrungen möglich sein sollen. Denn nur diese eigenen Erfahrungen können uns lehren, unsere Augen für zufällige Funde offenzuhalten, die bei der Abkürzung verborgen bleiben, und nicht immer nur das vordergründig «Wichtigste» zu beachten, sondern den Wert des auf den ersten Blick Unwichtigen zu erkennen, uns dabei von der Welt (und nicht nur von ihrem Abbild) berühren zu lassen und selber urteilen zu lernen. Das ist wohl die grösste Herausforderung, der wir uns gegenwärtig stellen müssen: Wie wir die jungen Menschen dazu inspirieren, im richtigen Moment die ihnen zur Verfügung stehenden Hilfsmittel einzusetzen, mit ihnen umgehen zu lernen, und gleichzeitig auch die je eigenen Wege zu beschreiten, die «Denkarbeit» und die eigene Erfahrung nicht zu scheuen, obgleich so viel Oberflächlichkeit möglich wäre, und dabei jene Trittfestigkeit zu erlangen, welche sie die Zukunft bewältigen lässt.



FGZ Social Engagement: Rektor Dr. Christoph Wittmer mit dem Maturanden Maximilian Syz in der Gassenküche

Vom FGZ in die Welt

Das FGZ ist ein «Haus der Bildung», das unzählige Erfahrungen möglich macht – in den täglichen Begegnungen, im Unterricht mit seinen vielfältigen Spielformen von Theorie und Praxis und auf Exkursionen in die Welt von Forschung und Kultur. Der vorliegende Bericht zeigt dies auf eindrückliche Weise, indem er den Weg des vergangenen Schuljahres nachzeichnet. Einige wenige Stationen sollen an dieser Stelle Erwähnung finden:

Die letzte Septemberwoche vor den Herbstferien ist jeweils geprägt von einer Fülle inspirierender Reisen, u.a. nach Strassburg, Florenz und Rom, und von speziellen Angeboten in Zürich wie MINT-, Ernährungs- oder Schwerpunktfachwochen. Im Oktober nahm zudem eine Delegation des «FGZ Model United Nations Clubs» an einer Konferenz in München teil; zusammen mit Bachelor- und Masterstudierenden aus ganz Europa debattierte sie über aktuelle Themen der internationalen Politik – von der Militarisierung des Weltraums bis zur Bekämpfung der Piraterie im Indo-Pazifik. Und im Dezember feierten wir das 10-jährige Jubiläum des Vorlesewettbewerbs in den ersten Klassen: Die jungen Schülerinnen und Schüler trugen mit viel Verve vor und wurden vom Publikum frenetisch gefeiert.

Zu Beginn des neuen Jahres präsentierten die Maturandinnen und Maturanden an einer Vernissage ihre Maturitätsarbeiten, die Ergebnisse ihrer Forschungen und Recherchen zu einem selbstgewählten Thema; das grosse Publikum, Eltern, Familien, Lehrpersonen sowie Mitschülerinnen und Mitschüler, war sehr angetan von den eindrücklichen Leistungen. Vor den Sportferien besuchten Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen während zwei Wochen die «Ecole de commerce et de culture générale» in Sierre und wohnten bei ihren Gastgeschwistern im Wallis, bevor diese zu uns nach Zürich kamen. Und im Februar fand am FGZ erstmals eine interdisziplinäre Projektwoche statt, an der alle Stufen und Lehrpersonen beteiligt waren; die Schülerinnen und Schüler verliessen den gewohnten Stundenplan und tauchten in Themen ein, mit denen die Fachgrenzen bewusst überschritten wurden. Ob Zeitung, Energie, Theaterraum, Datenstory, Genforschung oder Unternehmensführung: Die Projekte verbanden Wissen mit Anwendung und öffneten den Blick für Zusammenhänge unserer Welt.

Im April führten wir einen «TecDay» durch, der von der «Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften» organisiert wurde und mit viel Anschauungsmaterial, Experimenten und Modellen Einblick in die Arbeit von Fachleuten in technischen Berufen und in den aktuellen Stand der Forschung boten. Am Nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» präsentierten im drauffolgenden Monat über 100 Finalistinnen und Finalisten aus Gymnasien und Berufsbildung ihre Projekte. Die Maturitätsarbeit unserer Schülerin Mariia Palamarchuk mit dem Titel «Psychological Resilience Among Displaced Ukrainians in Switzerland: An Exploration of Age-Related Differences» wurde an der Prämierungsfeier mit einer Goldmedaille und den Sonderpreis «European Union Contest for Young Scientists» ausgezeichnet, und Tara Leo erhielt für ihre Arbeit mit dem Titel «The Psychology of Hate: Online Discourse in Times of Geopolitical Crisis» eine Bronzemedaille. Der Mai stand auch im Zeichen von «FGZ Social Engagement»: Unser Ensemble «Horns & Strings» und der Schulchor besuchten das «Gesundheitszentrum für das Alter Wildbach», gleichzeitig organisierten Schülerinnen und Schüler einen Teeverkauf zugunsten von «Onwaba», einer Institution für Kinder in einem Township in Südafrika, und Teams von Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern des FGZ kochten in einer Gassenküche im Zürcher Niederdorf.

Dank

Im Namen der Schulleitung danke ich allen Lehrpersonen und Mitarbeitenden für die schöne Zusammenarbeit und den grossen Einsatz, den Schülerinnen und Schülern für das Engagement und die Freude an der Gemeinschaft, dem Vorstand des Schulvereins für die grosse Unterstützung und den Eltern für die Treue zu unserer Schule. Wir schätzen uns ausserordentlich glücklich, mit ihnen allen am Freien Gymnasium einen Raum schaffen zu dürfen, der so viele inspirierende und wichtige Erfahrungen möglich macht. *Dr. Christoph Wittmer, Rektor*

Rückblick



Maturitätsfeier

Der 26. Juni 2026 war ein sonniger und glücklicher Tag: Nach bestandenen Prüfungen wurden unsere 71 Maturandinnen und Maturanden in der Kirche Neumünster gebührend und herzlich gefeiert.



Freudvoller Empfang

In der Maturaphase durchlaufen unsere Maturandinnen und Maturanden die unterschiedlichsten Daseinsformen. Während der Prüfungszeit sind sie unermüdliche Lernende, die sich Berge an Wissen aneignen. Sind diese Berge erst einmal eingenommen, weicht die Anspannung der freudigen Gewissheit, die Matura bestanden zu haben, und sie verwandeln sich am Trübelimorgen in eine entfesselte Schar Jugendlicher voller überbordender Lebensfreude. Mit Schaum bewaffnet jagen sie den jüngeren Schülerinnen und Schülern hinterher und seifen sie gehörig ein. Nur wenige Stunden später folgt bereits die nächste Metamorphose in elegant gekleidete junge Erwachsene, die würdevoll ihre Maturitätsfeier begehen.

In diesem feierlichen Aufzug werden sie von Rektor Dr. Christoph Wittmer in der Kirche Neumünster begrüsst. Er versichert, dass er immer wieder von Neuem dankbar sei für das unvergleichliche Leben im Haus, für die Freude an den Begegnungen, für das Interesse, die Freundlichkeit, das Niveau und die Familiarität, die das FGZ auszeichneten. Sein Dank gilt ebenso den Eltern – für ihre stetige Unterstützung und ihre enge Verbundenheit mit dem Freien Gymnasium Zürich.

Unter der Leitung von Markus Stifter, der selbst an Gitarre und Bass mitwirkte, erhielt die Feier einmal mehr einen berührenden und beglückenden musikalischen Rahmen. Die schönen und eingängigen Stimmen unserer Sängerinnen Mila Anselem Broniatowski, Myra Denneborg, Alisa Druz Pliskin, Lilly Druschke, Olivia Müller, Katherine Sahni und Tara Büchler, mal im Duett, mal solistisch, gingen unter die Haut. Die Palette der Songs reichte von bewegenden Balladen wie «Landslide» und «Slipping through my fingers» über die Powerballade «Winds of Change» bis hin zum schmissigen «FourFiveSeconds». Nele Rischmann, Lili Zimmermann, Ariana Varacalli, Cassian Herriger und Jeremy Müller sorgten dabei für die fantastische instrumentale Unterstützung.

«14 Schülerinnen und Schüler erreichten einen Gesamtschnitt von 5,3 oder mehr!»

Zwischen den musikalischen Einlagen das Herzstück der Feier: Die Maturitätsreden, die dieses Jahr von Lilly Druschke (G6e) und Liliane Dubs (G6f) gehalten wurden. Nostalgisch, reflektiert, aber auch mit der nötigen Prise Humor wurde Rückschau gehalten über die letzten Jahre, die für viele doch einen Drittel ihres ganzen bisherigen Lebens ausmachen. Der Weg zur Matura sei nicht immer einfach gewesen «At times, it was intense, challenging and utterly unpredictable. But it was also full of moments that brought us closer together. In many ways, it has shaped not only what we know, but also who we are.» Die Worte von Lilly Druschke zeugen von der schönen Einsicht, dass an einer Schule der Wissenserwerb zwar an prominenter Stelle steht, aber ebenso die Menschenbildung.

Liliane Dubs lockte mit einem Rezept für eine erfolgreiche Zukunft und empfahl folgende Zutaten: «eine grosse Portion Mut, Geduld, Neugier, viel Selbstvertrauen, um unseren eigenen Weg zu gehen, auch wenn er sich von anderen Wegen unterscheidet, Durchhaltevermögen, die Menschen um uns herum: Freunde, Familie und Bekannte, und vielleicht noch eine Portion Humor, damit wir nicht immer alles allzu ernst nehmen.»

Myra Denneborg, Laurent Casagrande, Shenay Russenberger, Nele Rischmann, Tara Leo und Elin Studerus wurden besonders verdankt, da sie massgeblich an der Gründung und Etablierung der neuen Schülerorganisation beteiligt waren und in Zukunft sehr fehlen



Die ehemaligen SO-Mitglieder werden besonders verdankt



Giovanni Valle im Kreise seiner (bald) ehemaligen Schüler



Apéro unter den schattenspendenden Bäumen



Jahrgangsbeste Sophia Meyer (G6g)

werden. Und auch dieses Jahr wurden viele Schülerinnen und Schüler geehrt, 14 an der Zahl, die einen Gesamtnotenschnitt von 5,3 oder mehr erzielten. Besonders hervorzuheben ist Sophia Meyer (G6g) mit einem sagenhaften Schnitt von 5,73!

Stellvertretend für alle Klassenlehrer sprach Lukas Steinert zu den Maturandinnen und Maturanden und zeigte dabei seinen grossen Stolz und seine Freude. «Die Interaktionen mit euch sind die Essenz unseres Berufs. Ihr seid der Grund, warum wir unseren Job so lieben und jeden Tag so gerne ans FGZ kommen. Ihr lasst uns manchmal verzweifeln, aber ihr bringt uns auch zum Lachen.» Eine besondere Würdigung richtete sich an die drei ukrainischen Schülerinnen und Schüler, die vor über vier Jahren ohne Französisch- oder Deutschkenntnisse in die Schweiz gekommen sind und nun die Matura erfolgreich bestanden haben.

Der Kreis, der an der Eröffnungsfeier mit einem Handschlag als Zeichen der Aufnahme ins FGZ begann, schliesst sich, wieder mit einem Handschlag, aber dieses Mal begleitet von der Übergabe des Zeugnisses. Nach diesem unbestreitbaren Höhepunkt wartete vor dem Schulhaus unter den grossen schattenspendenden Bäumen ein Apéro. Wie stets war er von Barbara Müller und Jean-Charles Demierre gemeinsam mit ihren Helferinnen und Helfern – Schülerinnen und Schülern der fünften Klassen sowie Lehrerinnen und Lehrern – herzlich und mit grossem Engagement vorbereitet worden.

Mit dem Ende der Feier schliessen sich die Türen des Freien Gymnasiums Zürich für unsere Maturandinnen und Maturanden – zumindest als Schülerinnen und Schüler. Als Alumni bleiben sie jedoch Teil der Schulgemeinschaft. Wir wünschen ihnen für ihren weiteren Weg Neugier, Mut und Erfüllung, freuen uns schon heute auf ein Wiedersehen am FGZ und schliessen mit den Worten von Rektor Dr. Christoph Wittmer:

«Ihr habt eure Haltung entwickelt. Zu Hause, hier, mit euren Freundinnen und Freunden.
Mein Wunsch: Bewahrt euch euren erfrischenden Blick auf die Welt.
Denn ihr seid richtig so.»

Klaudija Kordic, Lehrerin für Deutsch

Festansprache Maturandin Liliane Dubs

Wenn unsere Schulzeit ein Rezept wäre, dann wäre es eins mit viel Stress, wenig Schlaf und vielen Last-Minute-Projekten. Und Diskussionen darüber, wer den längsten Teil der Präsentation vortragen muss. Aber eben nicht nur. Es wäre auch ein Rezept mit vielen neuen Freundschaften, die sich über die Jahre entwickelt haben, einer grossen Portion Wissen aus den unterschiedlichsten Bereichen sowie Reisen nach Venedig, auf den Morteratschgletscher, nach Genf oder an den Walensee, die uns noch lange nach unserer Schulzeit in Erinnerung bleiben werden.

Wir alle hatten in den letzten Jahren ein ziemlich ähnliches Rezept: Wir sassen alle im selben Boot, verwendeten identische Zutaten und standen vor vergleichbaren Herausforderungen. Doch genau das ändert sich jetzt: hier und heute. Denn ab heute gibt es nicht mehr diesen einen gemeinsamen Weg.

Und wenn ich euch jetzt sagen würde, dass ich hier vorne ein fertiges Rezept für eure erfolgreiche Zukunft habe? Ein universelles Rezept, das für uns alle funktioniert? Hier steht alles drauf, was wir tun müssen, um erfolgreich zu sein. Das Problem ist nur: Das Blatt ist leer. Denn es gibt kein fertiges Rezept, keine Anleitung und auch kein Fertigmenü, das für uns alle gleich gut funktionieren würde.

Deshalb möchte ich euch heute wenigstens ein paar Zutaten mitgeben, die uns auf unserem Weg in die Zukunft helfen können. Jedoch ohne feste Mengenangaben, denn diese muss jede und jeder für sich selber herausfinden.

Zuerst benötigen wir alle eine grosse Portion Mut, um unsere neue Reise anzutreten, auch wenn wir noch nicht genau wissen, wohin der Weg uns führt. Wir benötigen Geduld – viel mehr Geduld als wir vielleicht erwarten, weil nicht alles immer sofort funktionieren wird. Dann auch Fehler, unvermeidbar, manchmal frustrierend, aber notwendig, um überhaupt voranzukommen. Neugier, mit der wir immer wieder nachwürzen müssen, damit wir für Veränderungen und das Neue, das auf uns zukommt, stets offen bleiben. Viel Selbstvertrauen, um unseren eigenen Weg zu gehen, auch wenn er sich von anderen Wegen unterscheidet. Und eine riesige Portion an Durchhaltevermögen, um dranzubleiben, speziell wenn es schwierig wird. Eine weitere wichtige Zutat sind die Menschen um uns herum: Freunde, Familie und Bekannte, die uns unterstützen, die uns herausfordern und uns neue Perspektiven geben. Sie alle haben unsere Schulkarriere bisher schon unterstützt und werden uns hoffentlich auch weiterhin zur Seite stehen. Und vielleicht noch eine Portion Humor – optional, aber sehr zu empfehlen – damit wir nicht immer alles allzu ernst nehmen.



Liliane Dubs (G6f) mit ihrem Rezept für die Zukunft



«Wir haben das Wissen, das wir brauchen, um unser eigenes Rezept für unsere eigene Zukunft zu schreiben.»

Am Ende jedoch kann uns niemand genau sagen, welche Zutaten wir brauchen oder wie viel davon richtig und notwendig ist für eine erfolgreiche Zukunft. Jeder Weg ist anders und es gibt definitiv kein Richtig oder Falsch. Denn wenn wir zurückblicken, hatten auch die letzten Jahre ihre ganz eigenen Rezepte. Am ersten Schultag bestand unser Rezept vielleicht aus viel Neugier, Offenheit und einer guten Prise Nervosität. Während des Unterrichts zu Covid-Zeiten gehörte es einfach dazu, dass Mikrofon oder Kamera von Zeit zu Zeit nicht funktionieren wollten. Bei schwierigen Prüfungen war die Versuchung gross, das Ganze einfach zu vermeiden und zu verdrängen. Die Maturitätsarbeit hatte ihre nochmals ganz eigene Mischung: Koffein, schlaflose Nächte, vertrauenswürdige Quellen und manchmal noch eine letzte Version zur Korrektur, die man seiner Referentin irgendwo während der Maturareise schnell abgeben durfte. Und die Maturitätsprüfungen selbst? Noch mehr Koffein, Zweifel zwischendurch und, wie Herr Knoll sagen würde, Late-Night-Dates mit dem Formelbuch.

Vielleicht realisieren wir es heute noch gar nicht: Der gymnasiale Teil unseres Menüs ist vollendet und dies ist einer der letzten Momente, in denen wir alle noch einmal gemeinsam hier sitzen – an genau demselben Ort, an dem für uns alle das Experiment Gymnasium am allerersten Schultag begonnen hat. Doch heute Abend werden sich unsere Wege langsam trennen. Genau deshalb ist dieser Moment so besonders. Heute bestanden die letzten Ingredienzien darin, den richtigen Anzug und das passende Kleid auszusuchen, ein aufgeladenes Handy bereitzuhalten, um die schönsten Momente festzuhalten, sowie ein Taschentuch für einige Tränen, die heute vielleicht fliessen werden.

Unser bisheriges Rezept hat uns hierhergebracht. Und vielleicht ist genau das der Punkt. Es geht nicht darum, das perfekte Rezept zu finden. Sondern darum, überhaupt anzufangen, auszuprobieren, Zutaten anzupassen und den eigenen Weg Schritt für Schritt zu gestalten. Auch für die Zukunft werden wir kein fertiges Rezept bekommen. Aber wir haben das Wissen, das wir brauchen, um unser eigenes Rezept für unsere eigene Zukunft zu schreiben. Also habt keine Angst, selbst euer eigenes Rezept und eure Zukunft zu kreieren.

Wir wären heute jedoch nicht hier ohne die Unterstützung von einigen sehr wichtigen Menschen in unserem Leben. Deshalb möchte ich mich bei allen Lehrpersonen und der Schulleitung bedanken, bei meinen Mitschülerinnen und Mitschülern, allen Fachkräften hinter den Kulissen des FGZ und bei allen Eltern für die vergangenen Jahre am FGZ. Ohne Sie alle, ohne euch alle, hätten wir die Zutaten und Grundbestandteile für alle zukünftigen Rezepte nicht. Ohne Sie, ohne euch, wäre die Zeit hier nicht die gleiche gewesen. Vielleicht wissen wir heute noch nicht, wohin unser Weg uns führt. Aber wir gehen ihn ab heute nicht mehr als Schülerinnen und Schüler. Wir gehen ihn als Menschen, die in den letzten Jahren Rezepte ausprobieren durften, daran gewachsen sind, Fehler gemacht haben, gelernt haben und heute gemeinsam hier stehen. Und genau darauf dürfen wir auch stolz sein.

Ich gratuliere allen Maturandinnen und Maturanden zur bestandenen Matur.

Festansprache Maturandin Lilly Marie Druschke



Today feels a little surreal. Today marks a moment that once seemed far beyond our reach. For years, the Matura appeared to be a distant milestone. Something we talked about, prepared for, worried about, and most definitely tried not to think about too much. And now, at last, we find ourselves here – at the end of this chapter, and at the beginning of a new one.

This journey was not always easy. At times, it was intense, challenging and utterly unpredictable. But it was also full of moments that brought us closer together. In many ways, it has shaped not only what we know, but also who we are. Over the past years, we shared many experiences we will never forget. We navigated Covid homeschooling together. We adapted to online lessons. We tried to stay motivated during a time full of uncertainty that affected us all. And, if I may be excused, Ms. Meier, today I won't be getting into the details about whether Covid was an epidemic or a pandemic. For those interested, it's the latter.

We made memories even in the small things. Whether that was competing to be the first to solve the daily Wordle or trying to make sure the person sitting next to us somehow ended up reading the longer paragraph aloud. Before exams, some of us were not only racing against the clock – but also racing to be the first in the classroom. Ideally, to secure a seat in the very last row.

Over the past years, we experienced countless lessons filled with memorable moments: The wonderfully ambiguous jokes about size in Biology – to which Herr Müller would simply say: "I know why the boys are laughing." Herr Vitale's favorite sentence: "Was machen wir, wenn wir ein Wort nicht kennen? Wir schlagen es nach. Kann mal einer im DWDS schauen?". Herr Lüber's infamous Voci-Contrôles, where it felt like more students attended the Nachprüfung than the actual exam. The Chemistry lessons, where the results of experiments sometimes seemed just a little too precise to be entirely accidental. The many Sports lessons we spent playing Völkerball – so many, in fact, that we could probably call ourselves professionals by now. The Physics exercises that had us all question our ability to understand English. And, of course, the Math exams that left both Frau Zurkirch and our class trembling: her because she had to read our answers, and us because we already knew how the exam had gone.

If there is one thing I have learned these past years, it is that if you want to experience the best class trips, choose Italian – trust me. School was never defined only by lessons. It was defined by said trips we took together. The inside jokes only we will every fully understand. And the friendships that grew and deepened year after year. Those were the moments that gave our time at FGZ its meaning.

Many of us have known each other for years. We watched one another grow up. We supported each other through difficult times. And we celebrated each other's successes. That kind of shared history is something rare. Something I will always value.

Tonight, we are not only celebrating what we have achieved. We are celebrating the resilience, the friendships, and the experiences that have shaped us along the way. Every challenge taught us something. Every experience helped us grow. And every step, even the difficult ones, led us here.

As we leave this chapter behind, our paths will begin to diverge. Some of us will move to new cities. Begin new studies. Meet entirely new people. But no matter where life takes us, these years will remain a shared part of our story and a key factor in shaping who we become.

I am sure, in time, we will look back on the lessons, the trips, the inside jokes, and even the slightly stressful exams. And we will realize that our days here were never just ordinary school days. These days turned into the years that influenced us, brought us together, and prepared us for what lies ahead.

To our teachers and families – thank you for your trust, your patience, and your support. And to my fellow graduates – thank you for the laughter we shared, the friendships we made, and the memories that will last.

Congratulations, Class of 2026 – and all the best for the journey ahead.



"At times, it was intense, challenging and utterly unpredictable. But it was also full of moments that brought us closer together. In many ways, it has shaped not only what we know, but also who we are".

Die 133. Promotion

71 erfolgreiche Maturandinnen und Maturanden



Klasse G6e – Klassenlehrer Philipp Lüber

Schwerpunktfach Italienisch: Ruven Braunschweig, Valentina Brusa, Lilly Druschke, Luis Manger, Olivier von Mandach
Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht: Mila Anselm Broniatowski, Philippa Bisang, Oscar Borelli, Matvey Dvoretsky, Tara Leo, Olivia Leunig, Lyn Röthlisberger-Fischer, Katherine Sahni, Leonie Schellenberg, Alexander Scholten, Laurent Thalmann, Jan von Hoff



Klasse G6f – Klassenlehrer Marcel Engel

Schwerpunktfach Italienisch: Olivia Müller, Lilly Roberts, Freya Steptoe, Olivia Werner
Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht: Nicolas Bähre, Liliane Dubs, Andreas Gablinger, Glenn Henry Gerks, Matteo Grotzer, Julien Isler Ramuz, Celine Karlen, Seraina Matter, Mariia Palamarchuk, Giuliano Picenoni, Viktoria Pirtac, Noah Winkler, Andres Wittmann



Klasse G6g – Klassenlehrerin Dr. Bahar Behzadi

Schwerpunktfach Latein: Alina Herbert, Jessica Kaczynski, Ary Meyer, Sophia Meyer, Shenay Russenberger, Piers Stork, Maximilian Syz, Nina Verschoyle, Sienna von Keitz
Schwerpunktfach Angewandte Mathematik und Physik: Luka Antal, Laurent Casagrande, Alisa Druz Pliskin, Nicolas Heinzl, Amadeo Herr, Leonard Karam-Titze, Camilla Rossi, Mariia Selman, Stella Valsecchi



Klasse G6h – Klassenlehrer Lukas Steinert

Schwerpunktfach Biologie und Chemie: Felix Amon, Max Böhler, Gabriele Cannova, Filippo Cerliani, Myra Denneborg, Norwin Engel, Thierry Erdin, Liam Hauser, Remo Holzmann, Adam Husain, Dmytro Kuriat, Claudia Landeau Millán, Sophie Lenoir, Amos Rikli, Nele Rischmann, Nathan Robert Steiner, Elin Studerus, Madeleine Weber, Lili Zimmermann

Vernissage der Maturitätsarbeiten

Am 28. Januar war es wieder soweit: 71 Maturandinnen und Maturanden stellten an der Vernissage ihre Maturitätsarbeiten an Marktständen vor. 20 ausgewählte Arbeiten wurden dabei vor einem grossen Publikum präsentiert.

Die Ausstellung der Maturitätsarbeiten machte eindrucksvoll sichtbar, mit wie viel Kreativität, Neugier und Offenheit sich die diesjährigen Maturandinnen und Maturanden ihren Projekten gewidmet haben. Insgesamt wurden 71 Arbeiten vorgestellt, die ein breites thematisches Spektrum abdeckten – von naturwissenschaftlichen und technischen Fragestellungen über gesellschaftliche und politische Themen bis hin zu kulturellen, literarischen und ökologischen Ansätzen.

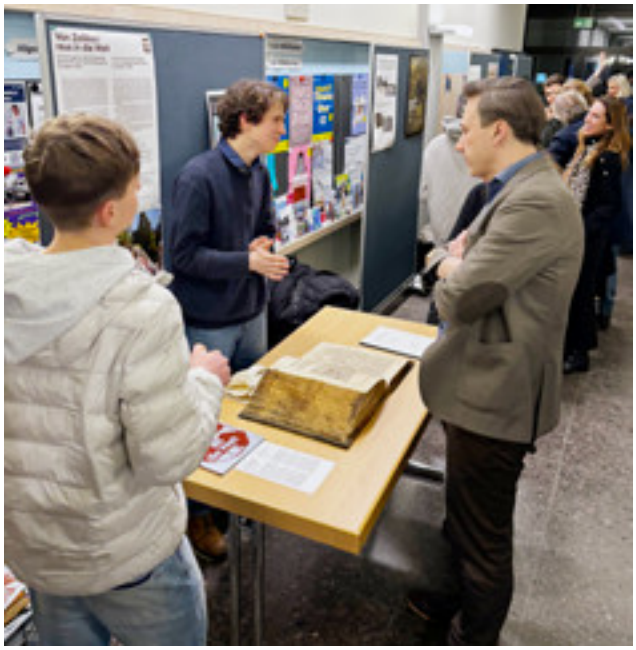
Bereits im Vorfeld der eigentlichen Ausstellung wurden jene 20 Projekte präsentiert, die eine Auszeichnung erhalten hatten. Die Präsentationen fanden verteilt über das ganze Schulhaus statt und führten das Publikum durch unterschiedliche Räumlichkeiten, darunter Aula, Bibliothek, Vortragssaal und Mensa. Grund dafür war die aussergewöhnlich hohe Zahl prämierter Arbeiten – allen sollte ausreichend Raum und Aufmerksamkeit zuteilwerden. Die jungen Referierenden überzeugten durch ihre Ausdrucksstärke, ihre Auftrittskompetenz und ihr Engagement. Die Vorträge boten nicht nur spannende Unterhaltung, sondern auch zahlreiche neue Einblicke.

Ebenso überzeugend und eloquent präsentierten sich die Schülerinnen und Schüler im direkten Austausch mit dem Publikum: Nach den Vorträgen standen sie bei ihren Postern bereit und erläuterten ihre Projekte mit spürbarer Begeisterung und grosser Fachkenntnis. Ergänzend zu den Plakatausstellungen wurden zahlreiche Exponate gezeigt, die die Arbeiten anschaulich erlebbar machten.

«Die Vorträge boten nicht nur spannende Unterhaltung, sondern auch zahlreiche neue Einblicke.»



Die diesjährigen Maturandinnen und Maturanden, deren Arbeiten ausgezeichnet wurden



Laurent Casagrande mit einer 500 Jahre alten Bibel



Maximilian Syz referiert über seinen Weg zu einem eigenen Parfum

Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher zeigten sich angetan und die lebhafte Atmosphäre, geprägt von offenen Gesprächen und anregenden Begegnungen, hielt lange an, so dass viele Besucherinnen und Besucher deutlich länger als geplant verweilten – ein klares Zeichen für die nachhaltige Wirkung der Veranstaltung.

Nachfolgend eine Auswahl der prämierten Arbeiten:

Mit **«Die dünne Linie zwischen Tragik und Komik im Humor Franz Kafkas»** legte *Nathan Steiner (G6h)* eine beeindruckende literaturwissenschaftliche Untersuchung vor, in der er Textanalyse, kulturgeschichtliche und religiöse Kontexte sowie theoretische Ansätze zum Humor souverän miteinander verknüpfte. Mit grosser Genauigkeit arbeitete er die feinen tonalen Verschiebungen in Kafkas Prosa heraus und zeigte eindrucksvoll, wie sich lakonische Sprache, groteske Überzeichnung und das «stille Grauen» gegenseitig durchdringen.

Der Frage, wie gut die Schweiz ihre Verpflichtungen aus dem Pariser Abkommen erfüllt, ging *Philippa Bisang (G6e)* in ihrer Arbeit **«Das Pariser Abkommen zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Die Schweiz im internationalen Kontext»** nach. Sie entwickelte dabei einen eigenen Policy-Index sowie eine Bewertung der Schweizer Klimapolitik anhand eines Ampelsystems. In ihrer Auswertung lieferte sie sinnvolle Handelsempfehlungen, die ihr eine hohe fachliche Kompetenz und auch grosses Engagement attestieren.

Eine kreative und praxisorientierte Arbeit stellt *Maximilian Syz' (G6g)* Projekt **«Mon parfum, mon identité. Von der Idee zum Flakon: Der Weg zum eigenen Parfüm»** dar. Auf dem Weg zu seinem Parfüm setzte sich Maximilian mit historischer Forschung, wissenschaftlicher Analyse und psychologischer Reflexion über Olfaktion und Identität auseinander. Sein finales Produkt besteht nicht nur aus einem ansprechenden Parfüm in einem selbst entworfenen Flakon, sondern auch aus einem Finanzierungsplan und einer eigenen Website.

Sophia Meyer (G6g) widmete sich einem aktuellen medizinischen Thema: **«Gendermedizin – zwischen Vorurteil und Zukunftsvision»** stellte die Frage ins Zentrum, inwiefern der historisch gewachsene Androzentrismus – die Ausrichtung medizinischer Forschung und Praxis am männlichen Körper – bis heute Diagnoseverfahren, Therapieansätze und wissenschaftliche Erkenntnisprozesse beeinflusst. Ihre Arbeit verband medizinische und pharmakologische Perspektiven mit Ansätzen aus der Geschlechtersoziologie und Anthropologie und zeigte damit exemplarisch, wie zeitgemässe, interdisziplinäre Forschung aussehen kann.

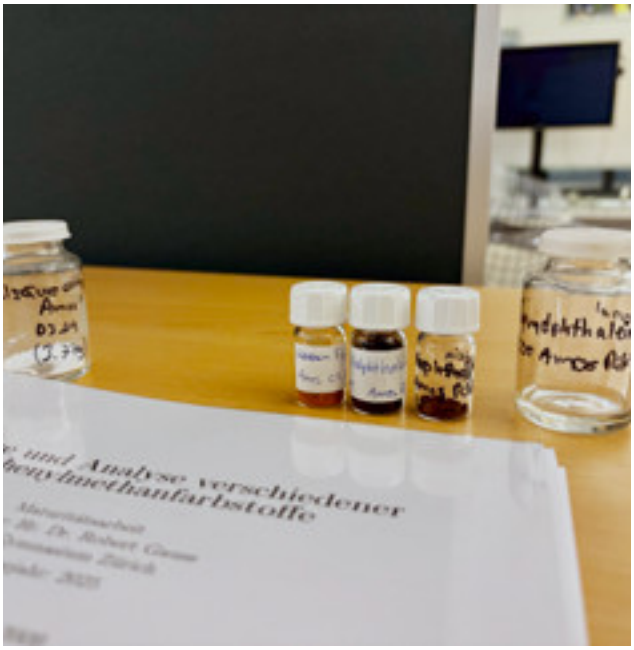
Ausgehend von einer sorgfältigen Analyse der historischen Entwicklung der Maturitätsarbeit, ihrer didaktischen Zielsetzungen sowie der systematischen Integration von KI-Funktionen arbeitete *Max Böhler (G6h)* in **«Die Relevanz von Maturaarbeiten im heutigen Zeitalter: Fördern Maturaarbeiten im Zeitalter der künstlichen Intelligenz die Kompetenzen, die sie fördern sollen?»** die aktuellen Herausforderungen heraus, die mit dem Verfassen einer solchen Arbeit

verbunden sind. Dabei zeigte er gekonnt auf, welche Kompetenzen im Spannungsfeld von Bildung, Digitalisierung und künstlicher Intelligenz heute gefordert sind und neu verhandelt werden müssen.

Anlässlich des 500-Jahr-Jubiläums widmete sich *Laurent Casagrande (G6g)* in seiner Arbeit **«Von Zollikon raus in die Welt. Zollikon erinnert an die Anfänge der Täuferbewegung von 1525»** nicht nur der lokalen Reformationsgeschichte, sondern setzte diese auch eindrucksvoll in die Praxis um. Er konzipierte und realisierte ein «Täufer-Wochenende» mit ergänzendem «Täufer-Rundgang», installierte professionell gestaltete Informationstafeln an historisch relevanten Schauplätzen und kuratierte eine Ausstellung im Ortsmuseum. Darüber hinaus gelang es ihm, auch jüngere Zielgruppen anzusprechen: Mit einem eigens konzipierten Workshop für eine 6. Primarklasse vermittelte er lokale Geschichte auf anschauliche und altersgerechte Weise. Ein aussergewöhnlich engagiertes Projekt.

Der Höhepunkt gleich zu Beginn: Mitten auf dem Gelände des beliebten Zürcher Street-Food-Festivals präsentierten *Seraina Matter* und *Celine Karlen (G6f)* letzten Juni ihre Poké Bowls aus einer publikumswirksamen Skigondel heraus und zogen damit viel Aufmerksamkeit auf sich. Dem gelungenen Auftritt gingen zunächst jedoch intensive rechtliche, organisatorische und finanzielle Abklärungen voraus. Hinzu kamen Überlegungen zur Auswahl geeigneter Lieferanten sowie zur sorgfältigen Konzeption des Menüs. Das Zusammenspiel all dieser Faktoren mündete schliesslich in ihrer gemeinsamen Arbeit **«The Poké Booth – Ein Street-Food-Konzept zwischen Theorie und Praxis»** und in eben jenem beeindruckenden Auftritt auf der Hardturmbrache.

Dubs Liliane (G6f): **Die Entstehung eines Heftromans – von der Theorie bis zum Endprodukt**
Im Zentrum von Lilianes Heftroman, der in der Zeit des Mittelalters angesiedelt ist, steht das Mädchen Agatha, das versucht, einen Kriminalfall zu lösen. Den Roman zeichnen hohe Unterhaltsamkeit, lebendige Dialoge und atmosphärisch ansprechende Orts- und Landschaftsbeschreibungen aus. Mit ihrem Projekt beweist Liliane literarische Kreativität, im theoretischen Teil, in dem sie auf die Textsorte des Heftromans eingeht, dazu auch ausgeprägte Kompetenzen im wissenschaftlichen Arbeiten.



Thalmann Laurent (G6e): **Kunst zwischen Gefühl und Geschäft – Über den Wert, den emotionalen Bezug und das Leasing von Kunstwerken**
Laurent legt eine Arbeit vor, in der er sich multiperspektivisch an seine Fragestellung herantastete und damit Einblicke verschafft in die Kunstwelt, die von Geld, Inspiration und persönlichem Empfinden geprägt ist. Erleuchtende Interviews mit Fachpersonen aus der Kunstszene erweitern dabei die professionelle Perspektive. Die Gestaltung seiner Maturitätsarbeit sei hier besonders hervorgehoben: eine auf dem Cover mit grauem Klebeband fixierte Plastikbanane (frei nach dem dem italienischen Konzeptkünstler Maurizio Cattelan).

Valsecchi Stella (G6g): **Widerstand im Wandel. Von der Weissen Rose zum aktuellen Widerstand in Belarus**
In ihrer Arbeit beweist Stella ein ausgeprägtes ethisches Bewusstsein im Hinblick auf die aktuelle Weltlage. Sie beschäftigte sich mit dem gewaltlosen Widerstand gegen Diktaturen und verglich Aktivitäten der Gruppe der Weissen Rose zur Zeit des Nationalsozialismus mit vergleichbaren Aktivitäten im heutigen Belarus, mit speziellem Fokus auf die von Frauen getragenen Proteste. Die Resultate zeigen viele bemerkenswerte Gemeinsamkeiten auf, aber auch fundamentale Unterschiede, nicht zuletzt die durch soziale Medien öffentliche Sichtbarkeit heutiger Proteste gegenüber der Klandestinität des Widerstand in Nazideutschland.

Palamarchuk Mariia (G6f): **Psychological Resilience Among Displaced Ukrainians in Switzerland – An Exploration of Age-Related Differences**
Die Auseinandersetzung mit Erfahrungen vertriebener Ukrainerinnen und Ukrainer in der Schweiz veranlasste Mariia, deren Resilienz zu untersuchen. Auf der Basis einer vertieften theoretischen Analyse des Resilienzbegriffs entwickelte sie eine Umfrage, deren Auswertung zeigte, dass die Befragten insgesamt eine hohe Resilienz aufweisen. Entgegen ihrer ursprünglichen Annahme spielte das Alter dabei keine Rolle – vielmehr erwiesen sich Denkweise und Bildungsniveau als entscheidende Faktoren für die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sich weiterzuentwickeln.

Studerus Elin (G6h): **«Nur noch fünf Minuten …» – Mechanismen der Illusion von Kontrolle in sozialen Medien**
Wie funktionieren wir auf psychologischer und neurobiologischer Basis, wenn wir «scrollen»? Welche Mechanismen liegen dem Suchtpotenzial zu Grunde? Wie machen sich die Macher hinter den sozialen Medien diese Wirkzusammenhänge zu Nutze? Elin untersucht in ihrer Arbeit beide Seiten, die des Konsumenten und die des Produzenten, und entlarvt die Dynamiken und die Illusion vieler, den Konsum von sozialen Medien eigenständig im Griff zu haben. *Klaudija Kordic, Lehrerin für Deutsch*



Personelles



Abschied, Jubiläen, Willkommen

Willkommen

Auf das Schuljahr 2025/26 heissen wir herzlich willkommen:

Luana Bucefari (Englisch); Matthias Fischli (Latein, Geschichte); Rita Gloor (Französisch); Shirin Koster (Vorbereitungsklasse 5); Ursula Ruepp (Vorbereitungsklassen 6: Deutsch, Bildnerische Gestaltung); Gabrièle Schaub (Vorbereitungsklasse 6: Deutsch, Bildnerische Gestaltung); Henrik Schmidt (Biologie); Nicolas Kopp (Informatik, Medien & Informatik); Lars Rafeldt (Informatik, Medien & Informatik); Massimiliano Verzasconi (Mathematik).

Wir wünschen den neuen Kolleginnen und Kollegen einen guten Start am FGZ.

Urlaube

Im Berichtsjahr waren folgende Lehrerinnen und Lehrer im Sabbatical: Anabel Flury, Dr. Robert Gauss, Lena-Marie Horn, Christian Knipfer.

Austritte

Auf das Schuljahresende 2025/26 haben uns die folgenden Lehrerinnen und Lehrer verlassen:

Luana Bucefari (Englisch); Gianluca Danieletto (Medien und Informatik); Dr. Fabienne Douls (Französisch); Rita Gloor (Französisch); Luca Halm (Informatik); Anna Höpli (Mathematik, Informatik); Andrin Hirschi (Mathematik); Martin Müller (Latein, Griechisch); Markus Pfiffner (Religion); Olivier Schwander (Englisch); Hellas Zeder (Sport)

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen für die geleisteten Dienste und wünschen von Herzen alles Gute!

Jubiläen

Nachstehenden Lehrerinnen und Lehrern resp. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gratulieren wir herzlich zu ihrem Dienstjubiläum und danken für ihre Treue zum Freien Gymnasium Zürich.

30 Dienstjahre
Andrea Boschung

20 Dienstjahre
Markus Pfiffner
Jean-Charles Demierre

15 Dienstjahre
Dr. Bahar Behzadi
Marcel Engel
Justyna Ribeiro
Anna Höpli
Marié-Amelie Martin

10 Dienstjahre
Christian Knipfer
Anita Cavara

5 Dienstjahre
Brigita Buterin
Dr. Chris Jones
Walter Künzler
Dr. Patrizia Sutter

Abschied Olivier Schwander

1996 bis 2026

Nach rund 30 Jahren am FGZ verabschiedet sich Olivier Schwander in einen neuen Lebensabschnitt. Zurück bleiben Erinnerungen an einen Lehrer und Kollegen mit klaren Überzeugungen, hohen Ansprüchen, überraschend vielen Talenten – und einem unverwechselbaren Quietschen auf den Gängen.

Apfelschorle, Postiwägeli, Cape Coral, Highlighter und Notenkurven. Das sind Dinge, die auf den ersten Blick gar nicht zusammenpassen. Bei Olivier tun sie es erstaunlicherweise sehr gut.

Da war zunächst sein legendäres Wägelchen. Frühmorgens und spät nachmittags hörte man oft schon von Weitem sein unverkennbares Quietschen, lange bevor Olivier selbst auftauchte. Es war gewissermassen sein rollendes Markenzeichen. Spätestens an den Elternabenden wussten dann auch seine Kolleginnen und Kollegen genau, welche Bücher darin transportiert wurden, denn da gab es immer einen kleinen Literatur-Werbeblock für die Eltern. Wer ihn besser kannte, wusste auch, dass sich darin weitere Geheimnisse verbargen. Denn im Lehrerzimmer erschien er mit bemerkenswerter Regelmässigkeit mit einer Flasche Apfelschorle und Toni-Schoggi-Joghurts. «Meine Mensa» besuchte Olivier eher selten – aber wenn es von unten nach Spaghetti und vor allem nach Fleischkäse duftete, konnte er nur schwer widerstehen.



Olivier Schwander während seiner Studienzeit in China

«Seine Methode war nicht immer bequem! Aber wer sich auf sie einliess, konnte nach der Matura wirklich etwas.»

Ziemlich genau 30 Jahre gehörte Olivier der Schule an, und er hat sie auf seine ganz eigene Weise geprägt. Als dienstältester Englischlehrer stand er für Klarheit, Konsequenz und hohe Ansprüche. Wer bei ihm im Unterricht sass, wusste schnell: Hier wird man nicht einfach nett durchgetragen. Mitmachen hatte seine grossen Vorteile, Vokabeln mussten einfach sitzen, und ein Text ohne deutliche Spuren eines neuen Leuchtstifts war eigentlich verdächtig. John Steinbeck, sein Lieblingsautor, durfte von sich behaupten, dass sein Hund tatsächlich einmal ein Manuskript zerfetzt hatte. Oliviers Schülerinnen und Schüler wären mit genau derselben Erklärung für vergessene Hausaufgaben bei ihm allerdings kaum durchgekommen.

Seine grosse Liebe zu den USA konnte Olivier im Unterricht kaum verbergen. So war es selbstverständlich, dass seine zweite Heimat überall Spuren in seinem unverwechselbaren Unterricht hinterliess – in der Literatur, in Geschichten und in kleinen Anekdoten. Die Schülerinnen und Schüler würden wohl sagen: Seine Methode war nicht immer bequem! Aber wer sich auf sie einliess, konnte nach der Matura wirklich etwas, denn Olivier wollte stets, dass seine Schülerinnen und Schüler maximal von seinem Unterricht profitierten.

Auch ausserhalb des Unterrichts blieb er sich treu. Als einziger männlicher Vertreter in der Englisch-Fachschaft vertrat er seine eigenen pädagogischen Überzeugungen. Im Konvent hörte er genau zu, stellte

kritische Fragen und hakte dort nach, wo andere vielleicht schon zufrieden gewesen wären. Und seien wir ehrlich: Ohne eine Schwander-Frage war ein Konvent eigentlich nicht ganz vollständig.

Eine ganz eigene Bühne hatte er seit einiger Zeit auch in der Aula. Während andere in der Mittagspause verschnauften, verwandelte Olivier den Raum für einige Kolleginnen und Kollegen kurzerhand in eine kleine amerikanische Tanzfläche. Line Dance – natürlich mit klaren Schrittfolgen, präzisen Ansagen und derselben methodischen Konsequenz, die man auch aus seinem Unterricht kannte.

Oliviers Aktionsradius zog noch weitere Kreise. Mit viel Herzblut und Eigeninitiative kümmerte er sich über Jahre auch um seine kleine «Textildruckerei», unter anderem für Theaterproduktionen, den Hausdienst oder allerlei Sonderwünsche aus dem Kollegium. Das passt zu ihm: Olivier war nie eindimensional. Er war jemand mit vielen Interessen, vielen Ideen und immer wieder überraschenden Einfällen.

Und dann ist da zum Schluss – oder soll ich sagen: zu seinem Neuanfang? – noch sein Florida. Nicht einfach «mein geografischer Bundesstaat», sondern der Ort seiner Träume: Cape Coral.

Ich wünsche ihm von ganzem Herzen, dass dieser Traum trotz aller Widerstände, die ihn auf der anderen Seite des Atlantiks erwarten mögen, in Erfüllung geht. Ich persönlich werde den kurzen Weg von Zimmer 505 zu 507 sehr vermissen, ebenso die Gespräche mit ihm über vergangene oder bevorstehende Wochenend- und Ferienpläne. Ich hoffe sehr, dass sein grosses Herz auch jenseits des Atlantiks auf die Wertschätzung trifft, die es verdient. *Jean-Charles Demierre, Lehrer für Geografie und Koordinator Mittagstisch*

Olivier Schwander is a professional known for his expertise and contributions in his field. He is recognized for his commitment to excellence and conscientious approach in his work. His background and experience have made a significant impact within his industry.

And there you have it: Copilot asked me what I wanted to do and I naively replied that I wanted to write a short text on Olivier Schwander for his upcoming retirement so voilà! Copilot took over. Though this text does describe several qualities which Olivier possesses: commitment to excellence, conscientious approach, significant impact, it by no means defines the Olivier Schwander some of us have had the pleasure of knowing for well over two decades. So, let me try to fill in the blanks.

One of the first traits which pops into my mind when I think of Olivier is: versatile entrepreneurship. Let me elucidate: golf club store where anything linked to golfing was available, T-shirt printing and design for every and any occasion/experience/school excursion/grad trip/play: you name it, Olivier prints it! And the list goes on: the idea of selling Swiss croissants to lucky Floridians, the airport pick-up service to rival Uber,



Am Schlussbummel führte eine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern Olivier zu Ehren einen Line Dance auf



Olivier in seinem geliebten Cape Coral

> “Not only has Olivier always been a reliable teacher bent on helping his students achieve linguistic proficiency, he has also been a helpful colleague in every and all situations”.

lounge chairs on his favorite Cape Coral beach, a dating platform for singles looking for a vacation partner; these are only the ones I know of, so very possibly the tip of Olivier’s entrepreneurial iceberg!

Olivier is also an ardent Americanophile, a great admirer of American culture. If I were to believe in past lives, I could easily picture Olivier as an American travelling salesman forging his way towards the West while drumming up business on the way. He is a treasure trove of trivia on the US and there is no question too insignificant about the US that Olivier will not try to answer (I know, having asked him many!). In order to illustrate Olivier’s adamant love for the US, let me provide you with a short anecdote. Not unexpectedly, Olivier chose to spend his sabbatical in Florida in September 2022. Unfortunately, Hurricane Ian (high-end category 4 storm) also had the same plan and made landfall a little more than 100 miles away from his home away from home. Olivier finally, and under duress, decided to evacuate; he was, after all, the only person left in the neighborhood. He crossed over to Ft. Lauderdale, spent some time at the local mall, returned to a scene of major devastation and stoically started to fish the palm trees out of his swimming pool while waiting for the electricity to go back on. Did this deter him from his avowed goal of retiring to Cape Coral? I’m sure you can guess the answer!

When Olivier is not busy thinking of new start-ups, he can be found on the golf course, doing Taichi, enjoying both line dancing and teaching it, and off on various cruises with his good pal, Charly Demierre.

Somehow, Mr. Schwander also finds time for his day job; he has taught several generations of students at FGZ. He has been a steadfast, rigorous teacher whose vocabulary quizzes have become legendary (he even corrected hundreds sent to him while battling the aforementioned hurricane). His myriad accomplishments include co-head of the English Department for 10 years, organization of the in-house Cambridge exams for many years, class teacher with all the responsibilities of this challenging position, participation in glaciology excursions and a slew of other major and minor tasks which escape my failing memory. Not only has Olivier always been a reliable teacher bent on helping his students achieve linguistic proficiency, he has also been a helpful colleague in every and all situations. His heart of gold has proven itself so often to this retired teacher that I would need much more than this short text to adequately show my appreciation.

So, all that’s left is to thank you for everything, to wish you all the very best for a relaxing retirement in Cape Coral and to remind you that I will, as promised, be visiting soon, though I will keep tabs on the hurricanes first! *Daphne Glättli, Former English Teacher*

Abschied Pfr. Markus Pfiffner

1997 bis 2026



«Herr Pfiffner war ein wahres Energiebündel mit einem ausgesprochenen Sinn für Humor, der stets die goldene Mitte zwischen Strenge und Lockerheit gefunden hat. Unser Religionslehrer war eine Wundertüte – mal ruhig wie ein Lektor beim Gottesdienst, mal explosiv wie ein Knallbonbon und wild gestikulierend mit der Mimik eines Gewichthebers. Herr Pfiffner ist ein Sympathieträger – der Jürgen Klopp des FGZ.»

Die zitierten Sätze entstammen einer Maturzeitung, sie sind das Echo der Schülerinnen und Schüler auf das Wirken von Pfarrer Markus Pfiffner, Religionslehrer am FGZ von 1997 bis 2026. Mit ihm verlässt einer der ganz Alteingesessenen unsere Schule, einer, der das FGZ mit seiner schillernden Präsenz über fast drei Jahrzehnte hinweg sehr stark geprägt hat. Wir werden im Zuge dieser Würdigung immer wieder das authentische Schülerecho aus Maturzeitungen der vergangenen 25 Jahre einflechten.

Zusammen mit einem Philosophen lediglich eine Mini-Fachschaft bildend, genoss Markus schon bald das Gastrecht in unserem Fachzimmer, also bei den Historikern, die seine Kollegialität und sein ausgeglichenes und freundliches Wesen nicht mehr missen mochten. Direkt aus dem Pfarramt in Niederweningen und in Niederglatt herkommend, unterrichtete er seit dem Frühlingssemester 1997, zunächst parallel zu seiner Tätigkeit als Pfarrer, nur einige Lektionen, seit 2010 dann permanent ein volles Pensum.

Markus liebte das FGZ über alles und bezeichnete es stets als einen Glücksfall, dass er an dieser Schule unterrichten durfte. Hier blühte er auf und genoss den freundschaftlichen Umgang und den freien Meinungsaustausch mit den Kolleginnen und Kollegen. In der Jubiläumsschrift «125 Jahre Freies Gymnasium» streicht Markus einen für ihn sehr wesentlichen Aspekt unserer Schule hervor, nämlich «die grosse Wertschätzung gegenüber dem Fach Religion in fast allen Klassenstufen. […] Für mich persönlich ist es nicht nur ein Glück, sondern als Theologe ist es mir wichtig, dass dieses Fach bis in die Maturklassen auf dem Lehrplan steht.»

Markus war sich stets bewusst, dass er ein Fach mit Ausnahmestatus unterrichtete: Das Grundlagenfach Religion zählte – im Gegensatz zum Ergänzungsfach – nicht für das Zeugnis, was natürlich Segen und Fluch zugleich bedeuten konnte. Trotz, oder gerade wegen, des fehlenden Notendrucks empfand er die Situation jedoch überwiegend als Segen: Der Lehrer stand damit im Zentrum, seine Fähigkeit, intrinsisches Interesse zu generieren, die Möglichkeit einer freieren

Gestaltung, des offenen Unterrichtsgesprächs, wo es nicht in erster Linie um richtig oder falsch gehen musste. «Pfiffi», wie er liebevoll genannt wurde, vermochte zumeist den Ehrgeiz der Schüler zu wecken, die, auch wenn sie nicht zählte, gerne eine gute Note in seinem Fach erlangen wollten. Zudem machte er die Erfahrung, dass ein grosser Teil der Eltern durchaus Wert auf eine solide religiöse Bildung legte, wodurch stets ein guter Support des Zuhauses vorlag.

«Herr Pfiffner war einer der enthusiastischsten und chilligsten, ja, der motivierendste Lehrer, den wir hatten. Seine Menschlichkeit, die bewundernswerte und leidenschaftliche Art zu unterrichten sowie seine Weltoffenheit liessen uns, seit der ersten Klasse, immer gern in seine Lektionen kommen.»

«Herr Pfiffner unterrichtete mit dem richtigen Mix aus Ernsthaftigkeit und Witz, ohne dass letzterer seiner Person die Autorität genommen hätte. Unsere Klasse beteiligte sich stets zahlreich an den angeregten Diskussionen, und er hatte immer ein offenes Ohr für Fragen und Diskussionen. Er lehrte uns, seine Freude an der Religion zu teilen, und begleitete uns mit seiner offenen Art auf dem Weg zur Toleranz.»

Markus pflegte stets einen undogmatischen Unterricht, der geprägt war von den grossen Themen, aber auch von vielen Gegenständen, die der engeren Lebenswelt der Schüler entstammten. Neben der Religionsgeschichte spielten die drei grossen Monotheismen Judentum, Christentum und Islam (und deren Heilige Schriften) eine zentrale Rolle, dazu auch Hinduismus und Buddhismus, aber auch Religionsphilosophie und Religionskritik sowie Ethik und Moral und damit Fragen der Gerechtigkeit. «Das bewusste Pflegen religiösen Basiswissens», so das Credo von Markus – zitiert noch einmal aus der Jubiläumsschrift «125 Jahre Freies Gymnasium» –, «und die Auseinandersetzung mit den Wurzeln der abendländischen Kultur leisten, zusammen mit dem Nachdenken über Gegenwartsprobleme und allgemeine ethische Fragestellungen oder Normen, einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum sich Zurechtfinden und zur persönlichen Positionierung in der heutigen komplexer und anforderungsreicher gewordenen Gesellschaft.»

In diesem Sinne behandelte Markus mit seinen Klassen auch viele aktuelle Themen mit einem religiösen oder ethischen Bezug und unternahm gerne auch Exkursionen, wie z. B. ins Dominikanerinnenkloster Ilanz, wo sich die Schüler fasziniert zeigten von der Klosteranlage, den Räumlichkeiten und dem Tagesablauf der Schwestern, oder auch zum Krishna-Tempel am Zürichberg, wo die Besucher nicht weniger angetan waren von der eigentümlichen Spiritualität der Hare Krishna-Jünger. Das besondere Interesse vermochten auch auswärtige Besucher im Klassenzimmer zu wecken, wenn sich z. B. Teilnehmer der Anonymen Alkoholiker einfanden, um den Schülern von sich und ihrem Leben zu erzählen und Fragen zu beantworten.

«Herr Pfiffner ist ein Lehrer von der feinsten Sorte, ein angenehmer und freundlicher Zeitgenosse und immer guter Dinge und fröhlich. Er zeigt viel Bewegungsdrang und eine übermenschliche Motivation. Wir durften oft bei der Themenwahl mitentscheiden und jenen Stoff behandeln, an dem wir auch Interesse zeigten. So wurden viele heutige politische Themen, welche mit der Religion verstrickt sind, im Unterricht besprochen.»



«Here comes the sun»: Ein Ständchen zum Abschied

Es fällt schwer, der ganzen Vielfalt dessen, was Markus im Zuge seines knapp dreissigjährigen Wirkens an unserer Schule beigetragen hat, gerecht zu werden. Erwähnt seien immerhin noch zwei wichtige Aktivitäten: Zum einen amtierte er über viele Jahre hinweg als Klassenlehrer des 3. Progymnasiums, einer vor allem im Hinblick auf den Übertritt ins Gymnasium sehr anspruchsvollen Stufe. In diesem Zusammenhang führte er Jahr für Jahr die ursprünglich zwei-, in der Folge nur noch einwöchige Haushaltwoche durch.

Eine wichtige Tradition des FGZ – mit durchaus grosser Ausstrahlung auf die Öffentlichkeit – besitzen die Weihnachtsfeiern in der Kirche Neumünster, für deren Vorbereitung, Ablauf und Programm Markus über zwei Jahrzehnte hinweg hauptverantwortlich war. Zusammen mit den Fächern Musik (Band, Chor, Solisten) und Bildnerisches Gestalten (Bildanimationen, kleine Theaterszenen) resultierte Jahr für Jahr eine ebenso besinnliche wie gehaltvolle weihnächtliche Stunde, die, ganz von den Schülerinnen und Schülern des FGZ, und hier in erster Linie von den beiden 6. Vorbereitungsklassen getragen, eine stets bis auf den letzten Platz gefüllte Neumünsterkirche – Eltern, Lehrer, Schüler – auf das nahende Fest von Christi Geburt einzustimmen vermochte.

Mit Markus Pfiffner verlässt eine einzigartige Lehrerpersönlichkeit das FGZ, welche unzähligen Generationen von Schülern unvergesslich bleiben wird. Die vielen bereichernden Begegnungen und Gespräche, seine stoische Unaufgeregtheit und Gelassenheit, seine bejahende Freundlichkeit und seine leise Exzentrik und sanfte Exaltiertheit werden in unserem schulischen Alltag fehlen. Die freudige Anerkennung eines unbekannten Schülers – ein letztes Mal zitiert aus einer Maturzeitung – muss nunmehr leider ins Leere gehen:

«Allen zukünftigen Pfiffner-Schülern möchte ich sagen, dass sie von Glück reden können, gerade ihn als Religionslehrer zu haben. Der Typ hat echt Pfiff!»

Giovanni Valle, Lehrer für Geschichte und Staatskunde

Abschied Anna Höpli

2010 bis 2025

Es war im Jahr 2010 als Anna Höpli als 27-jährige Junglehrerin zwischen zwei Stellenangeboten wählen konnte. Sie hatte das Studium der Mathematik mit Vertiefung theoretische Informatik abgeschlossen und erste Erfahrungen im Lehramt an der Kanti Baden und am Rämibühl gesammelt. Sie entschied sich fürs FGZ und blieb hier für 16 Jahre, sehr zum Wohle einer grossen Zahl von Schülerinnen und Schülern, für die sie sich stets unermüdlich einsetzte.



Bereits im Herbst 2011 führte Anna die erste MINT-Woche zusammen mit Marcel Engel und anderen Lehrpersonen durch. Die Spezialwoche vor den Herbstferien für die 4.-Klässler war vakant und die Stärkung der MINT-Fächer war ihr schon immer ein Anliegen. In Zusammenarbeit mit IngCH stellte sie mit ihrem Team Jahr für Jahr ein sehr attraktives, abwechslungsreiches Programm für die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen auf die Beine: Besuche von Forschungsstätten, Spitälern, einem Atomkraftwerk, auf Baustellen, bei Google (wo man nur mit besonderen Beziehungen hineinkommt), der EMPA in Dübendorf und vielen kleinen Startups. Stets war auch ein praktischer Teil inbegriffen, wo die Schülerinnen und Schüler Solarmodule zusammenbauen, Glacé machen oder Brücken bauen konnten.

Anna Meier schreibt über die Zusammenarbeit im MINT-Team über Anna: «Sie war offen für Ideen und andere Vorgehensweisen, sorgte aber dennoch dafür, dass alles erledigt wurde. Sie war zudem auf allen Ebenen äusserst engagiert und tatkräftig, vom Zurückgreifen auf ihr Netzwerk über das Knüpfen und Pflegen neuer Kontakte bis hin zur Übernahme ihres Anteils an der langweiligen Routinearbeit und sogar dem Einspringen in letzter Minute, um einen Workshop für das gesamte 4. Jahr mit weniger als einem Tag Vorlaufzeit zu leiten, als der Leiter absagte. Ohne Anna wäre die MINT-Woche nicht der Erfolg, der sie ist.»

Annas Affinität zur Informatik entfachte sich schon während ihres Studiums und so hat sie sich für die Aufnahme von Informatikeinheiten im Unterricht eingesetzt, lange bevor das obligatorisch wurde. Zu ihrem Unterricht im Schwerpunktfach Angewandte Mathematik und Physik gehörten von Anfang an selbstverständlich auch Grundlagen und Übungen im Programmieren. Sie absolvierte zuerst den Lehrgang für Sekundarlehrpersonen für Informatik, bevor sie das Höhere Lehramt erlangte. Sie war massgeblich an der Einführung des Informatikunterrichts am FGZ beteiligt und hat mit ihren Kollegen Lehrpläne erarbeitet, Lehrunterlagen zusammengestellt und Lehrmittel eruiert und angeschafft.

Ich bin nur zwei Jahre vor ihr ans FGZ gekommen, bin aber eine Generation älter als sie. Doch gerade durch Annas offene, unkomplizierte, herzliche Art verbindet uns eine Freundschaft, für die die Generationengrenze keine Rolle spielt. Ich bewundere sie für ihr unglaubliches Wissen, ihre Talente, ihr grosses Interesse für ganz verschiedene Wissensgebiete. So hat sie zusätzlich zu den zuerst erwähnten Studien auch Slawistik mit Nebenfach Biologie belegt. Durch ihre (unter anderen) ukrainischen Wurzeln spricht sie ausser Deutsch, Englisch und Französisch auch Russisch.

Anna Höpli ist mit Leib und Seele Lehrerin, ihr Herz schlägt für ihre Schülerinnen und Schüler. Es liegt ihr sehr viel daran, eine gute, vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, und ganz besonders auch als Klassenlehrerin ganz für sie da zu sein und sie in allen Situationen zu unterstützen. Mit grossem Engagement hat sie sich auch für die ukrainischen Schülerinnen und Schüler eingesetzt, die mit der ersten Flüchtlingswelle ans FGZ kamen. Selbst als sie vor zwei Jahren schwanger und überglückliche Mutter von Theodora,



Mit ihrem Fachkollegium bei der Vorstellung des neuen Schwerpunktfachs

dem Gottesgeschenk, wurde, hat sie sich stets bemüht, trotz Schwangerschaftsübelkeit und anderen Beschwerden, keine Lektion ausfallen zu lassen und den Unterricht mit der ihr eigenen Begeisterung und vollem Einsatz zu halten. Immer wieder hat sie ihre Unterlagen überarbeitet und sich bemüht, einen spannenden, abwechslungsreichen Unterricht zu bieten. Die grösste Freude war es deshalb für sie, wenn sie eine Klasse erfolgreich zur Matura geführt hat und sie spüren durfte, dass ihr Engagement und ihre Herzlichkeit bei ihren Schülerinnen und Schülern angekommen sind und wahrgenommen wurden.

Aber auch für uns Kolleginnen und Kollegen war Anna Höpli da. Grosszügig teilte sie ihre Unterlagen mit allen, die Interesse hatten. Sie hatte ein offenes Ohr bei Sorgen und Problemen, sie half und unterstützte, wo sie konnte. Ihr Humor hat manche Situation entschärft und Brücken gebaut. Ihr Weg führt sie nun an die Kanti Uster, bei uns hinterlässt sie eine grosse Lücke. *Imrgard Steininger Marty, Lehrerin für Mathematik*

Stellvertretend sollen zum Schluss Fachschaftskolleginnen und -kollegen aus ihrem Arbeitszimmer im 5. Stock zu Wort kommen:

«Anna half regelmässig im Rechnungsbüro beim UBS Kids Cup. Die Zusammenarbeit war auch bei uns unkompliziert, teils relativ spontan, aber immer konstruktiv.»

Patrick Ruckstuhl

«Anna ist etwas chaotisch veranlagt, was man an ihrem Pult erkennen konnte. Sie ist äusserst neugierig, hat alles hinterfragt und es war eine Bereicherung, mit ihr über Geografie oder neue Themen zu diskutieren. Sie ist sehr kulturinteressiert und es war immer eine Freude, mit ihr über Reisen zu sprechen.»

Jean-Charles Demierre

«Anna ist eine der aufmerksamsten und rücksichtsvollsten Personen, die ich kenne. Im Laufe der Jahre, in denen ich sowohl mit Anna zusammengearbeitet als auch das Arbeitszimmer mit ihr geteilt habe, habe ich sie als eine aussergewöhnlich freundliche und einfühlsame Person kennengelernt. Auf persönlicher Ebene war Anna in vielen glücklichen Zeiten und auch in einigen sehr schwierigen Zeiten immer jemand, dem man vertrauen und mit dem man sich austauschen konnte. Wenn wir alle in unserer Unterstützung und Fürsorge für andere ein bisschen mehr wie Anna wären, wäre die Welt meiner Meinung nach ein besserer Ort. Ich werde Anna und ihre Pflanzen in der Ecke sehr vermissen.» *Anna Meier*

Abschied Dr. Fabienne Douls

2013 bis 2026

Mit Fabienne Douls verlässt uns eine Kollegin, die den Französischunterricht an unserer Schule auf ihre ganz eigene, unverwechselbare Art geprägt hat.

Als Muttersprachlerin brachte Fabienne ein Stück authentische französische Lebensart und eine spürbare Leidenschaft für ihre Sprache mit, die unsere Schule bereichert haben. Während ihrer Zeit am FGZ unterrichtete sie Klassen auf allen Stufen – von der Primarschule über das Progymnasium bis zum Gymnasium – und führte ihre Schülerinnen und Schüler jeweils erfolgreich zur Matura. Regelmässig übte sie auch die Funktion der Klassenlehrerin aus.



Verabschiedung durch den Rektor auf der Halbinsel Au

Die Schülerinnen und Schüler schätzten sichtlich die wohlwollende und motivierende Atmosphäre in ihren Lektionen und erlebten eine Lehrerin, die ihnen mit viel Temperament, spürbarer Passion für die französische Kultur und Lebensart sowie der nötigen Prise Humor begegnete. Davon zeugen auch die zahlreichen Sprüche und Anekdoten, die wir in ihren Klassen gesammelt haben. Ihre direkte Art und die charmanten, typisch französischen Wendungen im Deutschen machten ihren Unterricht unverwechselbar.

Das zeigte sich schon beim Betreten des Schulzimmers: Auf das charmante «Bonjour les filles!» folgten meist prompt die Ermahnungen an die männliche Fraktion wie «… tais-toi!» oder «… arrête de chanter!». Für das nötige Arbeitstempo sorgte stets ein energisches «Schnell wie es Blitz!». Die französische Grammatik war ihr ein grosses Anliegen, das sie ihren Klassen mit Nachdruck vermittelte. Der Satz «Das ist wichtig bis Matura!» ist den Schülerinnen und Schülern fest im Gedächtnis geblieben. Auf die rituelle Frage «C'est quoi, la première règle du français ?» antwortete die Klasse wie aus einem Mund: «Le pronom devant le verbe!»

Fabienne betreute regelmässig sehr gute Maturitätsarbeiten, die in französischer Sprache verfasst wurden, und es gelang ihr auch, viele Schülerinnen und Schüler für die Austauschprogramme mit Schulen in der Romandie zu motivieren. Ihr ausserordentliches Engagement zeigte sich auch darin, dass sie mehrere Maturareisen organisierte und sich bereit erklärte, parallel in zwei Klassen Maturitätsprüfungen durchzuführen.

Ausserdem initiierte sie mit der «Heure des bilingues» die Schaffung eines speziellen Gefässes für frankophone oder sehr begabte Schülerinnen und Schüler am Freien Gymnasium Zürich.

«Es war ihr ein besonderes Anliegen die französischsprachige Kultur unmittelbar erlebbar zu machen.»



Fabienne inmitten ihrer Fachschaft Französisch

Fabiennes Engagement reichte stets weit über den Französischunterricht hinaus. Es war ihr ein besonderes Anliegen, ihren Schülerinnen und Schülern die französischsprachige Kultur nicht nur aus Lehrbüchern näherzubringen, sondern sie unmittelbar erlebbar zu machen. So organisierte sie unter anderem eine Begegnung mit dem vielfach ausgezeichneten haitianischen Schriftsteller und Dichter Jean d'Amérique. Die Lesung bot den Schülerinnen und Schülern die seltene Gelegenheit, einen der bedeutendsten jungen Autoren der Frankophonie kennenzulernen und mit ihm über Literatur, Sprache und gesellschaftliche Fragen ins Gespräch zu kommen.

Ebenso eindrücklich war der von ihr organisierte Besuch der Villa Bleuler, dem Sitz des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft. Dort erhielten die Schülerinnen und Schüler einen faszinierenden Einblick in die Welt der Kunstwissenschaft und Restaurierung. Im Zentrum standen Fragen nach Authentizität, Wahrheit und Fälschung in der Kunst – Themen, die den Französischunterricht mit Kunstgeschichte, Wissenschaft und aktueller Forschung verbanden.

Neben der Vermittlung des Schulstoffs lockerten spontane Gespräche über aktuelle Themen, die Serie Lupin, den Hund Gio oder auch mal ein ehrliches, humorvolles «Isch 'asse Füssbahl» die Atmosphäre auf und zeigten sie als nahbare Lehrperson.

«Ihre Begeisterung für die Sprache und Kultur ging weit über das Klassenzimmer hinaus.»

Ihre Begeisterung für die Sprache und Kultur ging weit über das Klassenzimmer hinaus. Fabienne widmete sich auch intensiv ihrer Doktorarbeit über das literarische Werk von Pablo Picasso. Diese akademische Neugier und die ausgeprägte Beschäftigung mit den französischen Texten des Künstlers flossen immer wieder als Inspiration in ihre Arbeit ein.

Chère Fabienne,

Au nom de toute la Fachschaft, nous te remercions pour ton engagement, ton énergie et toutes ces années passées à enseigner le français. Nous te souhaitons une retraite active, sereine et remplie de nouveaux projets, de lectures et de voyages.

Bonne route et excellente retraite, Fabienne !
Andrea Boschung und Philipp Lüber
für die Fachschaft Französisch

Abschied Martin Müller

2017 bis 2025



Wie kann man an einem Ort wie unserer Schule so präsent sein und zugleich so zurückhaltend? Für mich, der eher mit ausladender Gestik und einem Hang zum grossen Auftritt daherkommt, ein Rätsel. Nicht so für Martin Müller. Was er auch macht, es geht ihm stets um die Sache, nie um die eigene Person – da könnte sich manch einer eine Scheibe abschneiden!

«Er hat das einzige Schweizer Lateinbuch für Schweizer Schülerinnen und Schüler mit Schweizer Römer-Geschichte geschrieben, drei Bände, da ist alles drin, was es fürs Latein und fürs Leben braucht.»

Den Mann mit dem stilsicheren Kleidergeschmack – aber immer dezent! – und dem wallenden graumelierten Haar – aber nie plakativ als Altrocker! – kennen und schätzen alle am FGZ als kompetenten, engagierten, hilfsbereiten und bescheidenen Kollegen. Bei dem lernen die Schülerinnen und Schüler wirklich etwas, sie müssen auch, denn zurücklehnen und auf Bespassung warten gibt's nicht beim Müller. Es geht im Unterricht um Sprache, Struktur, Geschichte, Wurzeln und vor allem um die komplexen Zusammenhänge und Verflechtungen von allem: Die englische Sprache als Teil der germanischen Sprachfamilie besteht aus 50% Latein, weil die Wikinger in der Normandie Land gegen Frieden erhielten vom französischen König und dann doch die Insel eroberten und die französische Sprache mitbrachten als Teil des Lifestyles der Oberschicht, weshalb es heute im Englisch für fast alle Dinge zwei Wörter gibt, ein «normales» und ein «kluges», eben das lateinische, die Sprache der Oberschicht vor 1000 Jahren, der heutigen Bildungsschicht, weshalb so nette Dinge wie GPS dann lateinisch heissen – das lernt man bei Martin Müller. Die Schülerinnen und Schüler sollen es begreifen und verstehen, verinnerlichen und darin kompetent werden. Die Sprache Latein als ein Medium zum Verständnis der modernen Welt.

Ein kurzer Halt ist jetzt nötig: Geht's hier eigentlich um Martin Müller oder ums Latein? Natürlich um beide, denn Martin und Latein sind untrennbar verbunden. Er hat das einzige Schweizer Lateinbuch für Schweizer Schülerinnen und Schüler mit Schweizer Römer-Geschichte geschrieben, drei Bände, da ist alles drin, was es fürs Latein und fürs Leben braucht. Eine so liebevoll erdachte Story – alles basiert natürlich auf historischen Fakten, Inschriften und archäologischen Funden – vom Wirtesohn, der erfährt, dass er ein Adoptivkind ist und trotzdem die Tochter des Grossgrundbesitzers liebt, aber natürlich können die beiden nicht heiraten, man reist nach Rom, über die Alpen, trifft auf kuriose Kelten, sieht frühe Christen in seltsamen Gebäuden – sogenannten Kirchen – die Strassenräuber werden abgewehrt und zum Schluss stellt sich aufgrund der Bruchstücke eines Amulettes – eine AUREA BULLA – heraus, dass der arme Junge aus der Provinz der aussereheliche Sohn eines



Mit seiner Fachschaft (und seiner Maschine) on the road

«Alle kleinen Lateinschülerinnen und -schüler der letzten 20 V6-Klassen werden sich ein Leben lang an diesen Vogel erinnern.»

mächtigen römischen Senators ist. Die Geschichte beginnt an einem Sommernachmittag, das Mädchen vermisst ihren kleinen Vogel und ruft ihn zu sich: «Ferox, Ferox!» Alle kleinen Lateinschülerinnen und -schüler der letzten 20 V6-Klassen werden sich ein Leben lang an diesen Vogel erinnern: «Ferox, Ferox!»

Es ist schon fast die Reise des Martin Müller: Jüngster von vier Kindern, der Vater SBB-Angestellter (und späterer Bahnhofsvorsteher, als es das noch gab), Gymnasiast, Lateinlehrer am progressiven Gymi Liestal, Fachvorstand, Fachdidakt, Präsident des Verbandes Schweizerischer Altphilologen, Bildungspolitiker. Martin spricht fliessend Neugriechisch, verbrachte ein Jahr in den USA, fährt ein schweres Motorrad, war Goalie im Eishockey (wovon er einige Narben trägt), ist passionierter Gärtner und wandert durch ganz Europa. Seine Frau Monika lernte er als Gymnasiast kennen (bei einem Hockey-Spiel), auch sie unterrichtet Sprachen, aber leider in einem anderen Kanton und, Föderalismus sei Dank, ihre 13 Wochen Ferien überschnitten sich meist nicht länger als zwei Wochen im Jahr. Und nun gehen sie gemeinsam in Pension. Ist das nicht romantisch?

Lieber Martin, wir alle danken dir von Herzen für alles, was du am FGZ und fürs FGZ getan hast, besonders für die Dinge, die niemand bemerkt hat. Die Lateiner in der ganzen Schweiz wissen, was sie dir zu verdanken haben!

2027 gehen wir dann endlich auf unsere immer wieder verschobene Fachschaftsreise nach Alesia, du – wer denn sonst? – hast sie ja längst en détail vorbereitet!

Danke, lieber Martin, für so viel! *Philipp Xandry, Lehrer für Latein und Griechisch*

Nachruf auf Dr. Walter Stewens

4. November 1934 bis 10. Februar 2026, Lehrer am FGZ 1962 bis 2001

Walter Stewens wurde auf das Schuljahr 1963/64 zum Hauptlehrer für Latein, Griechisch und alte Geschichte gewählt. Seine Tätigkeit am Freien Gymnasium nahm er im Oktober 1962 als Hilfslehrer (heute Lehrbeauftragter) auf. Über sein Pensionsalter hinaus hatte er noch sechs Schülerinnen und Schüler ein letztes Mal im Januar 2001 im Fach Griechisch an der Matur geprüft.

Altphilologe

Als das Gymnasium noch keine Abwahl des Lateins zuliess – bis in die siebziger Jahre war als lateinloser Weg nur der Typus C möglich – und noch kein Typus E (Wirtschaft und Recht) und keine neusprachlichen Schwerpunktfächer vorhanden waren, hat Walter Stewens Generationen von Schülerinnen und Schülern nüchtern und präzis die antiken Sprachen beigebracht und ihnen dabei griechische und römische Kultur vermittelt. Trotz seiner Strenge und seinen nicht leichten Anforderungen vermochte er stets eine Anhängerschar zu begeistern, die zusätzlich zum Fach Latein noch Griechisch wählte und diesen Entscheid nie bereut hatte. (Noch im Schuljahr 1975/76 wies der Typus A mit Latein und Griechisch am FGZ 43 Schüler auf, 12,5 %.) Deren Wahl und Einsatz belohnte er dann stets mit einer Griechenlandreise, auf welcher sein profundes Wissen und seine immense Allgemeinbildung in Geschichte und Kunst allen Teilnehmern und während der Pause im Lehrerzimmer stets auch allen Kolleginnen und Kollegen zugutekamen.

Ein klassischer Römer

Wenn auch der Vergleich weit hergeholt erscheint, gewisse Züge von Walter Stewens erinnerten an den klassischen alten Römer, der Tugenden wie Fleiss, Zähigkeit, Selbstdisziplin und Selbstbeherrschung nicht nur predigte, sondern auch lebte. Obwohl es für ihn kein Leichtes war, mitansehen zu müssen, wie mit dem Aufkommen neuer gymnasialer Wege immer weniger Schülerinnen und Schüler die alten Sprachen wählten, hat er diese Abkehr vom klassischen Gymnasium mit fast stoischer Ruhe und Fassung aufgenommen, vielleicht auch erleichtert, dass er die neuesten Entwicklungen im Schulwesen nicht mehr aktiv vollziehen musste.



Walter Stewens beim Unterricht. Im Hintergrund: eine Seite aus der Maturazeitung 1987

Meister der leichten Unterhaltung

In seiner Würdigung beim Rücktritt, in den Nachrichten Nr. 70, Juni 1999, erwähnt sein Kollege Dr. Richard Wermser weitere Charakterzüge von Walter Stewens: Sein reges Interesse am Zeitgeschehen und seinen Scharfsinn, mit dem er dieses kommentierte, und seine eher konservativen und manchmal wenig populären Anschauungen. So war er gegen die Einführung der Sommerzeit und gegen den Herbstschulbeginn.

Nach Wermser sei jedes Gespräch mit ihm interessant gewesen, weil er auch zuhören konnte und auf den Gesprächspartner eingegangen sei. Walter Stewens sei mit seinen geschliffenen und schlagfertigen Formulierungen und seinen Anekdoten ein Meister der leichten Unterhaltung gewesen. Er habe die Gabe gehabt, seine Schüler so in die vergangenen Zeiten zurückzuversetzen, dass man glaubte, an diesem Wettkampf in diesem Amphitheater in Syrien dabei zu sein oder auf der Griechenlandreise in Olympia unmittelbare Zuschauer in einem Rennen zu sein. Seine Begeisterung und seine Hingabe zum Fach haben ihn dazu befähigt.

Ein sportlicher Vielreisender

Auch nach seiner Pensionierung reiste er viel, wanderte, sportlich wie er war, lange Wegstrecken oder unternahm Velotouren. Zudem lernte er noch Spanisch, um den Kulturreichtum der iberischen Halbinsel noch besser zu erfassen.

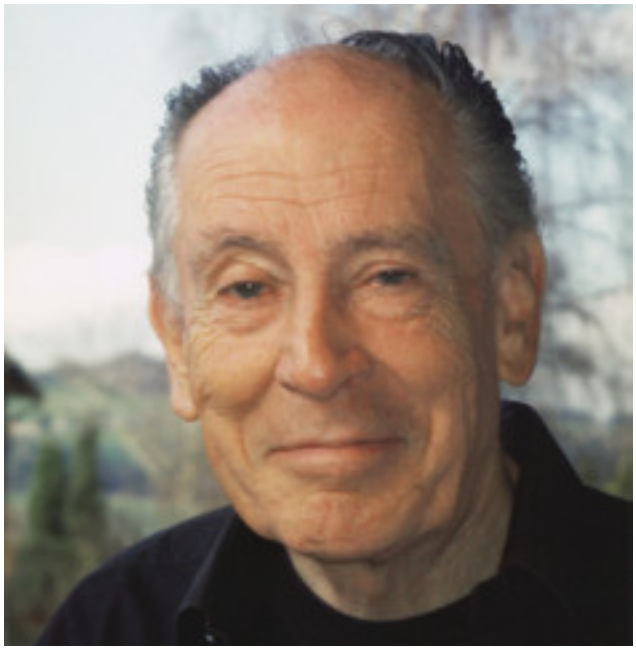
Walter Stewens erteilte fast vierzig Jahre am FGZ Unterricht, eine Zeitspanne, die heute kaum mehr vorkommt. Für seine Treue zur Schule, seinen Einsatz und seine Kollegialität schulden wir ihm herzlichen Dank.

Autobiografie

Walter Stewens hat eine Autobiografie verfasst, die unter dem Titel «Zwei Welten, ein Deutscher wird Schweizer» 2014 gedruckt wurde. Sie umfasst seine Kindheit und Jugend, seine Studienzeit der Jurisprudenz in München und Zürich, seinen Wechsel der Studienrichtung auf Altphilologie, seine Einbürgerung in Zürich und seinen Stellenantritt am Freien Gymnasium. Daraus seien einige Zeilen zitiert:

«Zu meinem Glück war bald eine Stelle am Freien Gymnasium in Zürich ausgeschrieben. Ich bewarb mich – diesmal mit Erfolg – und hatte gleichzeitig damit auch meine Lebensstelle gefunden. 39 Jahre unterrichtete ich an dieser Evangelischen Privatschule Latein, Griechisch und vorübergehend auch Alte Geschichte und zwar Knaben und Mädchen, was damals in Zürich revolutionär war. …

Das Besondere, ja Einzigartige jedoch am Freien Gymnasium in Zürich war die Atmosphäre, die im Hause an der Annagasse herrschte. Weder im Institut Tschulok noch an den Kantonalen Gymnasien habe ich einen solch offenen, liberalen Geist gespürt wie im Rektorat, im Lehrerzimmer und den Klassenräumen dieses Gymnasiums unter Rektor Kurt Scheitlin. …



Eine teure Privatschule muss mehr bieten als eine öffentliche, die nichts kostet. Was konnte ich bieten? Ferienreisen! Reisen nach Rom und nach Griechenland. … So bin ich viele Male mit Schülern in den Frühlingsferien nach Rom gefahren und habe mit ihnen im Colosseum gegen Gladiatoren und wilde Tiere gekämpft. Wir sind weiter bis nach Pompeji gereist, haben uns auf den antiken Pflastersteinen der Stadt die Füsse wund gelaufen …

Mit meinen „Griechen“ bin ich mit Schiff oder Flugzeug nach Griechenland gereist, bin mit ihnen in Olympia den Stadionlauf (180 Meter) gelaufen, von Delphi in drei Stunden durch einen riesigen Olivenwald ans Meer hinabgestiegen, auf der Peloponnes zum 1100 m hochgelegenen Tempel des Apollon Epikurios hinaufgestiegen und noch an manchen anderen Orten gewandert, ja sogar einmal auf einem ländlichen Polizeiposten gelandet.» *Dr. Hans Berger, Lehrer für Geschichte, Staatskunde und Deutsch von 1976–2011, Prorektor von 1984–2009, Rektor a.i. von 2005–2006.*

Quellen:
Nachrichten Nr. 70, Juni 1999;
73. Jahresbericht 2000/2001.

Schulkultur



Bericht der Steuergruppe

Auch das Schuljahr 2025/2026 stand stark im Zeichen von WEGM, der Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität. Nach intensiver Vorarbeit und wichtigen Entwicklungsschritten trafen wir uns im September 2025 als gesamte Schulgemeinschaft auf der Schatzalp zu einer Retraite. Beteiligt waren das Lehrerkollegium, das Sekretariat sowie zehn unserer Schülerinnen und Schüler. Ziel dieser Retraite war es, die bereits geleisteten Vorarbeiten weiterzuführen, zu vertiefen und gemeinsam die nächsten Schritte auf dem Weg zur neuen gymnasialen Maturität am FGZ zu klären.

Das konzentrierte und konstruktive Arbeitsklima während dieser beiden Tage am Knabenschiessen-Wochenende hat uns stark beeindruckt. Es wurde deutlich, dass die FGZ-Gemeinschaft die Kraft besitzt, einen anspruchsvollen Veränderungsprozess gemeinsam zu tragen. Gerade bei einem so weitreichenden Reformprozess wird es nicht möglich sein, alle individuellen Erwartungen vollständig zu erfüllen. Umso wichtiger ist es, dass wir als Schule die Fähigkeit zeigen, auch schwierige Phasen gemeinsam zu bestehen, unterschiedliche Perspektiven ernst zu nehmen und daran als Gemeinschaft zu wachsen.

Sechs Schwerpunktfächer für die Zukunft

Bis zum Januar 2026 konnten wir auf der Grundlage von Umfragen bei der Schülerschaft, der Lehrerschaft und den Eltern die Schwerpunktfächer festlegen, die wir ab 2028 anbieten möchten. Zwei Schwerpunktfächer decken den sprachlichen Bereich ab: «Italiano e arte» sowie «Classics» mit Latein und Griechisch. Zwei Schwerpunktfächer stärken neu den geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich: «Wirtschaft, Recht, Politik» sowie «World Studies». Und zwei weitere Schwerpunktfächer decken den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich ab: «Mathematik, Physik, Informatik» sowie «Practical Life Sciences» mit Biologie und Chemie.

Darüber hinaus werden wir zwei weitere Schwerpunktfächer, die uns ebenfalls sehr interessant erscheinen, in den Akkreditierungsprozess geben: «Künste» sowie «Humanitas». Diese beiden Angebote werden aktuell jedoch als Reservefächer zurückbehalten. Sie können aktiviert werden, falls sich der Interessensfokus der Schülerinnen und Schüler in den kommenden Jahren verändert. Diese Vorgehensweise erscheint uns sinnvoll, weil wir mit dem neuen Weg des FGZ einen Zeithorizont von deutlich über zehn Jahren im Blick haben. Wenn sich Interessenlagen verschieben, verfügen wir dadurch bereits über zwei weitere attraktive und bewilligte Angebote. Wir müssten diese dann nicht erneut durch ein langwieriges Bewilligungsverfahren führen, sondern könnten unser Angebot schneller und flexibler anpassen.



«Es wurde deutlich, dass die FGZ-Gemeinschaft die Kraft besitzt, einen anspruchsvollen Veränderungsprozess gemeinsam zu tragen.»

Die neue Stundentafel als zentrale Grundlage

Für die Weiterarbeit der Kommissionen in Bezug auf die Schwerpunktfächer, die Grundlagenfächer und die Ergänzungsfächer bildet die neue Stundentafel die zentrale Grundlage. Sie setzt den Rahmen, auf dessen Basis nun weitergearbeitet werden kann. Gerade Veränderungen in der Stundentafel sind jedoch besonders sensibel. Sie bergen immer die Gefahr, dass am Ende der Eindruck entsteht, es gebe im Fächerkanon Gewinner und Verlierer. Eine solche Dynamik kann ein Kollegium stark belasten und im schlimmsten Fall über längere Zeit Spuren in der Zusammenarbeit hinterlassen. Deshalb war es uns als Steuergruppe besonders wichtig, den Prozess der Aushandlung zur neuen Stundentafel möglichst breit, transparent und konstruktiv zu gestalten.

«Entscheidend war dabei, nicht einfach einzelne Interessen gegeneinander auszuspielen, sondern eine tragfähige Synthese zu finden.»



Retraite in Wilerbad



Retraite auf der Schatzalp



Konstruktives Arbeiten auf der legendären Terrasse der Schatzalp



Marcel Engel stellt die Ideen seiner Gruppe vor

Aus diesem Grund organisierten wir im März 2026 eine Retraite im Wilerbad am Sarnersee, an der sowohl das Schulentwicklungsteam als auch die Fachvorstände, die Schülerorganisation und die Schulleitung beteiligt waren. Dort wurden verschiedene Szenarien für die Stundentafel entwickelt. Diese Szenarien berücksichtigten die Interessen der Schülerschaft, die Perspektiven der Fachschaften, die organisatorischen Rahmenbedingungen sowie die langfristige Entwicklung der Schule. Entscheidend war dabei, nicht einfach einzelne Interessen gegeneinander auszuspielen, sondern eine tragfähige Synthese zu finden. Auch wichtige Beteiligte wie der Stundenplaner wurden frühzeitig in den Prozess einbezogen, damit die neue Stundentafel nicht nur pädagogisch und fachlich überzeugend, sondern auch organisatorisch realistisch bleibt.

Ein starkes Zeichen der Schulgemeinschaft

Rückblickend können wir mit Überzeugung sagen, dass sich diese Vorgehensweise bewährt hat. Die Stundentafel wurde ohne Gegenstimme im Gesamtkonvent der Lehrerschaft und Schülerorganisation vom Juni 2026 angenommen. Für uns war dies eine grosse Erleichterung und zugleich ein starkes Zeichen dafür, dass die Schulgemeinschaft bereit ist, diesen Weg gemeinsam weiterzugehen.

Vertrauen als Grundlage

Im Namen der ganzen Steuergruppe möchte ich mich herzlich beim gesamten Kollegium, beim Schulentwicklungsteam, bei den Fachvorständen und bei der Schülerorganisation bedanken. Ihr habt diesen

«Die Stundentafel wurde ohne Gegenstimme im Gesamtkonvent der Lehrerschaft und Schülerorganisation vom Juni 2026 angenommen.»

Prozess mitgetragen, kritisch begleitet und uns gleichzeitig jenes Vertrauen entgegengebracht, das notwendig war, um durch das Dickicht von WEGM zu navigieren. Gerade diese Zuversicht der Schulgemeinschaft, dass die Steuergruppe diesen anspruchsvollen Prozess mit der notwendigen Sorgfalt, Sensibilität und Verantwortung führen wird, war für mich persönlich eine grosse Kraft. Das entgegengebrachte Vertrauen war nicht selbstverständlich, und es hat wesentlich dazu beigetragen, dass wir auch in dieser anspruchsvollen Phase handlungsfähig geblieben sind.

Wir haben gezeigt, dass wir trotz zum Teil divergierender Interessen auf konstruktive Art und Weise zusammenarbeiten können. Dafür möchten wir uns noch einmal ausdrücklich bei allen bedanken. *Marcel Engel, Mitglied der Steuergruppe und Lehrer für Geschichte und Geografie*

25 years bilingual education at FGZ

It all started 25 years ago with the idea of providing an authentic bilingual education within the setting of a traditional Swiss Gymnasium in a prime location in Zürich. The Bilingual Middle School, as it was then called, was initially aimed at families with children attending a bilingual primary school and those where either one or both parents were native speakers of English.

Thanks to the dedication and commitment of many, it has become a real success story. From the initial 8 students in 2000–2001, the bilingual programme now provides an excellent education from first year Progymnasium/Gymnasium to Matura for a third of FGZ students and attracts more applicants than can be accommodated every year.

Over the course of Thursday 25th September 2025, a variety of events were organised: talks by past students, bake sales, a tombola and silent auction in support of three South African projects, a lunchtime karaoke session, a special charity lunch, an inter-class general knowledge quiz, and an evening celebration with food and drinks from Switzerland and the English-speaking world.

Preparations for the 25-year celebrations began in early 2024, with the date set for 25th September 2025. The core team — Doron Toggenburger, Anna Meier, Fiona Schmidt, supported by Daphne Glaettli and Matthew Cradock — agreed it should be a celebration for students, parents and teachers, both past and present, honouring those who have supported and shaped the programme.

The celebrations were officially opened in the Aula by Principal Dr Christoph Wittmer, accompanied on violin by Emily and Sebastian Anbeek, with the whole school in attendance. Students rushed past the bake sale tables — stocked with amazing goods prepared by G1c and G2c and coordinated by Marie-Amélie Martin — on their way to talks given by four past students and guest speakers: Dr Chiara Valli, post-doc at the University of Berne; Joseph de Weck, historian, journalist and author; Max Keller, Managing Director of START Foundation; and 'Peter', a helicopter pilot with the Swiss Air Force. The talks were led by current students, and feedback was overwhelmingly positive.

Joseph de Weck spoke about his time at FGZ and the decision to pursue the bilingual Matura — a choice that opened doors, leading him to study in London. He encouraged students to follow their passions and step outside the box. Anna Meier noted: "The discussion was very well-led by Laurent, Luka and Catriona. Jo was charismatic: knowledgeable but relatable." Fourth-year student Eric Stegmann was struck to learn that despite superb grades, Max Keller found university challenging and was also impressed by how many students genuinely engaged with the talks.

Bake sales have become a tradition for the younger bilingual classes, and tables piled with sweets, cookies and cakes raised funds for Onwaba, a soup kitchen in East London, South Africa. "Everyone was excited to participate and eager to help the organisation," said second-year student Rania Rajman.



Matthew Cradock, Anna Meier, Daphne Glättli, Fiona Schmidt, Doron Toggenburger (v.l.)





"The celebrations provided the perfect opportunity for the team who started the programme to get together — and suddenly it felt like yesterday again. The passion we felt then is still there today." *Norah Mynn*

Lunchtime Karaoke proved a great success. Eleven groups from eight classes performed in the Aula, with an electric atmosphere — students singing, clapping and dancing, with quite a few teachers joining in too. The fourth-year comperes were superb, and the sixth-year boys managed the staging and backing tracks.

A charity lunch for iThemba Home was held at the Mühle Tiefenbrunnen, where past bilingual pupil Dr Ranjana Gigi and her husband spoke about the home they are building for children and families in need in East London, South Africa. The afternoon Quiz, run by Andrea Taras and Christopher Jones, drew cheers and laughter from first and second-year students competing in a British-style pub quiz covering pop culture, sports and FGZ history.

At 18:00, the beautifully decorated Aula welcomed guests for the evening celebrations — an opportunity to reminisce, share anecdotes and reconnect. Among those present were former students, past colleagues, a former principal, school board members, representatives from partner schools Tandem and Lakeside, and notably Vere Schofield and past Vice-principal Remo Kaspar, both key figures in the programme's early years. Almost 50 prizes were contributed to the Tombola and Silent Auction, with all funds going to the school's bursary fund and South African projects. Speeches were given by Dr Christoph Wittmer, Doron Toggenburger, Matthew Cradock, Norah Mynn, Stefan Urner and Martin Naville, with musical interludes from Lilly Druschke and Olivia Müller.

To conclude, we acknowledge everyone who has played a role in the success of the bilingual programme — parents, board members, principals, teachers and staff, past and present. It has been my privilege to have been part of this truly amazing chapter of FGZ's history for almost 20 years.

Thank you all. *Fiona Schmidt, English teacher*

Jahresbericht der Schülerorganisation

Auch dieses Jahr durfte die Schülerorganisation viele Projekte und Anlässe organisieren. Unser Ziel war es, den Schulalltag etwas abwechslungsreicher zu gestalten, den Schulgeist zu stärken und gleichzeitig die Anliegen der Schülerschaft zu vertreten.

Im neuen Schuljahr starteten wir, tatkräftig unterstützt durch unser neues Mitglied Tate Mumenthaler, mit den Vorbereitungen für die ersten Anlässe. An Halloween wurde das Schulhaus dekoriert und viele Schülerinnen und Schüler kamen verkleidet in die Schule. Beim Kostümwettbewerb wurden die kreativsten Verkleidungen ausgezeichnet und die Photobooth sorgte für viele lustige Erinnerungsfotos.

Auch in der Adventszeit war die SO aktiv. Wir dekorierten das Schulhaus weihnachtlich und spielten in der letzten Woche vor den Ferien während der Pausen Weihnachtsmusik. Neu verteilten wir ausserdem Adventskalender an alle Klassen. Diese bestanden aus Boxen mit verschiedenen Leckereien und nützlichen Schulutensilien und sorgten für eine kleine Überraschung in der Vorweihnachtszeit. Kurz vor den Ferien fand zudem unsere Movie Night mit einem Weihnachtsfilm statt.

Ein neues Projekt war in diesem Jahr unser Rosenverkauf rund um den Valentinstag. Schülerinnen und Schüler konnten eine Rose kaufen und dazu einen persönlichen oder anonymen Brief schreiben. Die Rosen und Nachrichten wurden anschliessend von der SO verteilt und sorgten für viele schöne Momente und strahlende Gesichter.

Ein weiteres Highlight war die Volleyballnacht. Viele Teams nahmen mit kreativen Verkleidungen teil und kämpften um den Sieg. Am Ende wurden sowohl das beste Volleyballteam als auch das Team mit der originellsten Verkleidung ausgezeichnet. Für die Verpflegung sorgte unser Waffelstand.

An Ostern organisierten wir wieder einen Bake Sale mit einer Eiersuche. Im ganzen Schulhaus waren Plastikeier versteckt und wer zwei Eier fand, durfte diese gegen ein Gebäck eintauschen.

Im weiteren Verlauf des Schuljahres veranstalteten wir ein Schachturnier sowie den Spirit Day unter dem Motto «Anything but a Backpack Day». Dabei bewiesen die Schülerinnen und Schüler viel Kreativität und kamen mit den unterschiedlichsten Gegenständen statt eines Rucksacks zur Schule, zum Beispiel mit einem Kinder-Migros-Einkaufskorb.

Auch die Fussballnacht durfte dieses Jahr nicht fehlen. An einem schönen Sommerabend spielten die Teams auf der Wiese gegeneinander, während ein Dönerstand für die Verpflegung sorgte. Den Turniersieg holte sich ein Team der Viertklässler.



Vorstand der Schülerorganisation 2025



Tate und Tara verteilen Rosen in die Lehrerfächli

«Ein wichtiger Teil unserer Arbeit waren auch die regelmässigen Gespräche mit der Schulleitung und den Lehrpersonen.»

Zum Schuljahresende organisierten wir ausserdem das Unterstufenfest in der Aula. Mit Musik, einem Schüler als DJ und einer Bar mit verschiedenen Getränken konnten die Unterstufenschülerinnen und -schüler gemeinsam den Abend geniessen.

Neben den Anlässen arbeitet die SO auch das ganze Jahr über im Hintergrund. Im SO-Parlament treffen sich jeweils zwei Vertreterinnen oder Vertreter jeder Klasse mit der Schülerorganisation, um Feedback, Wünsche und neue Ideen einzubringen. Neu führten wir auch offene SO-Sitzungen ein, damit interessierte Schülerinnen und Schüler unsere Arbeit kennenlernen und unverbindlich vorbeischauen konnten.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit waren auch die regelmässigen Gespräche mit der Schulleitung und den Lehrpersonen. Dabei konnten wir die Anliegen der Schülerschaft einbringen und unter anderem über die Digitalisierung an unserer Schule diskutieren.

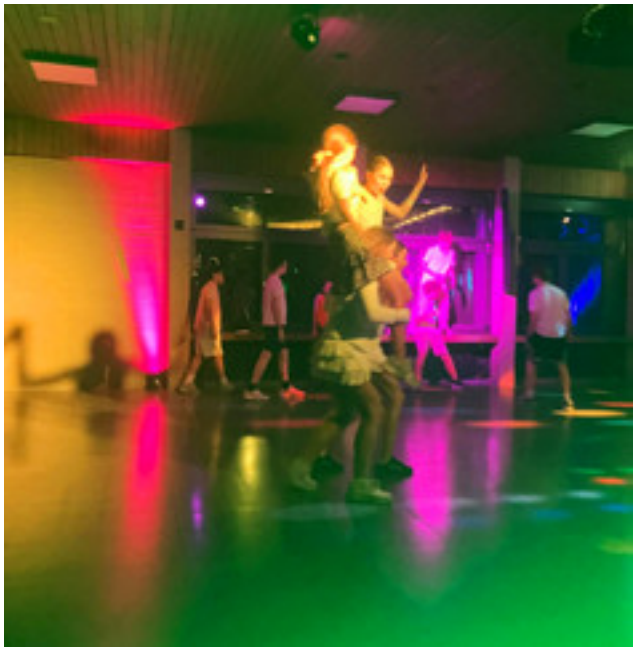
Neben der Retraite in Wilerbad, an der wir gemeinsam mit der Schulleitung und Lehrpersonen teilnehmen durften, führten wir auch unsere eigene SO-Retraite durch. Dort verbrachten wir einen ganzen Tag damit, neue Ideen zu sammeln, vergangene Projekte zu reflektieren und die kommenden Anlässe gemeinsam zu planen.

Ausserdem unterstützten wir die Alu-Sammlung, indem wir die Sammelbehälter bereitstellten und so dazu beitrugen, dass die Aktion durchgeführt werden konnte.

Zum Schluss heisst es Abschied nehmen von Elin Studerus, Myra Denneborg, Shenay Russenberger, Nele Rischmann, Tara Leo, Laurent Casagrande und Eric Stegmann. Wir bedanken uns herzlich für ihren grossen Einsatz und ihre vielen Ideen, mit denen sie die Schülerorganisation in den vergangenen Jahren geprägt haben.

Ein grosses Dankeschön geht auch an den Hausdienst, das Reinigungsteam, die Mensa, die Lehrerschaft und die Schulleitung für die Unterstützung während des ganzen Jahres. Besonders danken möchten wir allen SO-Mitgliedern für ihr grosses Engagement. Trotz eines vollen Schulalltags haben sie unzählige Stunden investiert, um all diese Projekte möglich zu machen.

Wir freuen uns schon jetzt auf das kommende Schuljahr und darauf, sieben neue Mitglieder in der Schülerorganisation willkommen zu heissen. Gemeinsam freuen wir uns auf viele neue Ideen, spannende Projekte und ein weiteres tolles Jahr. *Eliette Schreiber, SO-Präsidentin*



Unterstufenfest in der Aula

Gemeinsam wachsen!

Die neugebildete Klasse V5b

14 motivierte Kinder, 10 engagierte Lehrpersonen, 1 ambitionierte Schule mit einer Vision: Eine zusätzliche Vorbereitungsklasse 5 schaffen, um noch mehr Kinder aufnehmen zu können, die sich den frühestmöglichen Eintritt ins FGZ wünschen. So wurde die neue V5b im Sommer 2025 zum Leben erweckt.

Und so sassen alle am ersten Schultag ehrfürchtig in der Kirche Neumünster, aufgeregt und zugleich ein wenig stolz, nun zur FGZ-Gemeinschaft dazuzugehören. Spätestens der persönliche Handschlag vom Rektor vor mehreren hundert Zeugen – für viele gefühlt ein feierlicher Ritterschlag – war für die jungen Menschen der Startschuss in einen neuen Lebensabschnitt.

«Die Klasse wuchs mehr und mehr zu einer Klassengemeinschaft zusammen.»

Mit der gleichen Ehrfurcht tasteten sich die Kleinsten im grossen Haus in den ersten Tagen an den Schulstoff heran, knüpften neue Freundschaften oder warteten geduldig in der Mensareihe. Aber schon bald liessen sie sich immer weniger von den Grossen auf dem Pausenplatz oder im Lift beeindrucken. Und wenn man sich mal eingeschüchtert fühlte, waren immer gleich mehrere Klassenkameraden zur Seite, um emotionale Unterstützung zu leisten. Die Klasse wuchs mehr und mehr zu einer Klassengemeinschaft zusammen.

Ob im Naturmuseum unter fachkundiger Leitung eines ehemaligen FGZ-Biologielehrers, im beliebten Projektmorgen oder auf einer gemütlichen Herbstwanderung mit der Parallelklasse: Die Gemeinschaft wurde gestärkt.

Für die Unicef-Sternenwoche wurden eifrig Muffins, Guetzli und Kuchen gebacken und der Erlös gespendet. Ein weitere schöne Gemeinschaftserfahrung.

Der Projektmorgen ermöglichte es, Interessen und Kreativität in eine Form zu bringen, um später in feierlichem Rahmen präsentiert zu werden. Der Abend der Projektpräsentationen war ein besonderes Highlight, nicht nur wegen der wunderbaren Atmosphäre und der wohlwollenden Anerkennung geleisteter Arbeit durch die Schulleitung und die Familien, sondern auch, weil man sich mit Rat und Tat gegenseitig zur Seite stand, um jeden mit seinem Thema und Produkt zum Leuchten zu bringen.



Sogar die intensive Vorbereitungsarbeit auf die Aufnahmeprüfung liess sich besser meistern, weil man wusste, alle sitzen im gleichen Boot, halten zusammen, helfen sich untereinander und geben ihr Bestes.

Der Projektmorgen im zweiten Semester in Form von Gruppenfilmen förderte diesen Gemeinschaftsgeist noch weiter. Nicht zuletzt das Klassenlager in Stein am Rhein bewies eindrücklich und auf seine Art, wie sehr die Klasse V5b zusammengewachsen war.

Die Klasse V5b: ein Schuljahr lang gemeinsam wachsen. *Shirin Koster, Lehrerin Vorbereitungsklassen*

Social Engagement at FGZ

Social engagement at Freies Gymnasium takes place in the classroom, the local community and globally. It motivates students to become aware of their responsibility to society and the environment by expanding awareness, increasing active involvement and encouraging them to raise funds for projects and people in need.

While multiple events to support have been run by the school over the years, in August 2024, it was formally introduced as a module in the Zukunftsklasse, and then in 2025 to years 7 and 9 as part of their school curriculum.

This school year, various projects have been realized, and the students have experienced how supporting others can have a profound impact on their own lives. *Fiona Schmidt, English teacher*

Social Engagement Südafrika

Last spring, I had the opportunity to take part in a pilot social engagement project via the Zukunftsklasse. Together with another student, my mother, Ms. Schmidt, and our school principal, Herr Wittmer, I travelled to East London, South Africa, to explore how our school could build long-term partnerships with local organisations.

One of our first stops was iThemba Home, a children's home that provides a safe and caring environment for vulnerable children. Rather than organising activities, our role was simply to spend time with the children—playing games, talking, and giving them our full attention. I quickly realised that something as simple as being present can make a real difference. The welcoming atmosphere and the dedication of the caregivers immediately made us feel comfortable, making it an ideal place for students to volunteer.

"Their warmth and curiosity made every visit memorable."



Students at Hope Schools

We also visited Merrifield College, an independent school near East London, to explore the possibility of a future exchange programme between our schools. During our stay, we were paired with local students who showed us around their campus and introduced us to everyday school life in South Africa. Although we live on different continents, I was surprised by how similar the atmosphere felt to FGZ. By the end of our visit, many students were eager to learn more about Switzerland, making an exchange programme seem like an exciting possibility.

My favourite part of the trip was undoubtedly our time at Hope Schools, a school that provides high-quality education and holistic care to children from disadvantaged communities. Here, we became teachers ourselves. We read English books with younger pupils, played educational games, and helped lead lessons. The students were incredibly engaged, polite, and full of enthusiasm. Their warmth and curiosity made every visit memorable, and I would love to see Hope Schools become a permanent part of future social engagement projects.



Tara and Alina in front of a class at Hope Schools

Finally, we volunteered at Onwaba Kitchen, a community drop-in centre that prepares daily meals for children from a nearby township. We helped cook and serve hundreds of meals. Although it was physically the most demanding part of the trip, it was also one of the most rewarding. Seeing the children's smiles reminded me how meaningful even small acts of service can be.

Looking back, this journey was about far more than travelling to another country. It taught me the importance of compassion, openness, and human connection. I still think about the people I met and the lessons they taught me. Seeing the experience through my mother's eyes also added another valuable perspective and confirmed how meaningful this project can be for future FGZ students. I sincerely hope many more students will have the chance to take part in this remarkable experience. *Alina Herbert, G6g*

Social Engagement Gassenküche: Kochen, helfen, hinschauen

Nach einem Jahr in der Zukunftsklasse im Modul «Social Engagement» kann ich sagen: Ich habe viele bereichernde Erfahrungen gesammelt. Und ich habe auch einiges Neues über mich selbst gelernt. Das Modul gab uns die Möglichkeit, verschiedene Aspekte von sozialem Engagement auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu erkunden.

Eines der eindrücklichsten Projekte war die Gassenküche Speak-Out. Speak-Out ist ein wohltätiger Verein, der das FGZ schon seit langem unterstützt. Er spendet Naturalien, um Foodwaste nach unseren FGZ-Anlässen zu vermeiden, und leistet aktive Freiwilligenarbeit. Speak-Out stützt sich auf freiwillige Köchinnen und Köche. Diese bereiten an fünf Abenden pro Woche eine warme, kostenlose Mahlzeit für die Gäste des Begegnungsortes zu. Dieses niederschwellige Angebot richtet sich an alle, die am Rand unserer Gesellschaft leben und dort oft übersehen oder nicht gehört werden.

Das Speak-Out-Lokal liegt in einer Wohnung in der Zürcher Altstadt. Von acht bis zehn Uhr abends ist die Tür offen für alle, die warmes Essen, Wärme oder Gesellschaft suchen. Bevor die Gäste kommen, beginnt für uns eine mehrstündige, intensive Vorbereitung. Um halb sieben trifft man sich mit den anderen Freiwilligen in der Wohnung. An der Wand hängt eine Liste. Dort steht, was es in den letzten Nächten zu essen gab, was übrig geblieben ist und was am nächsten Tag gekauft werden soll. Auf dieser Grundlage plant man das Tagesmenü und erstellt die Einkaufsliste. Dabei



Nach dem Abendessen bleiben die Gäste gerne noch etwas länger

sollte man bedenken, dass dies für unsere Gäste oft die einzige Mahlzeit des Tages ist. Deshalb versucht man meist, nahrhafte Gerichte zu kochen. Ausserdem bieten wir immer auch eine vegetarische Option an.

Nach dem Einkaufen bereitet man die Wohnung vor. Alle Stühle kommen an die Tische, und die Einkäufe werden ausgepackt. Einige Stammgäste kommen früher, um beim Kochen zu helfen. So reservieren sie sich auch ihren Sitzplatz: am Tisch in der Küche, dem sogenannten Stammtisch.

Neben dem Eingang zur Küche stehen immer Kaffee und Tee bereit. Die Gäste mischen beides gern mit reichlich Milch und Zucker. Um acht Uhr sollte das Essen fertig sein, dann beginnt das Servieren. Die Gäste nehmen ihr Besteck aus dem Regal im Hauptraum, stellen sich in die Schlange und warten auf ihr Essen. Zuerst werden alle einmal bedient. Erst danach dürfen sie ein zweites oder sogar drittes Mal anstehen. Gegen Ende stellen wir ein kleines Dessert auf den Tisch. Die Gäste können es mitnehmen oder vor Ort als Nachtisch essen.

Gegen halb zehn sind alle Gäste weg, und das Putzen beginnt. Das Geschirr, das die Gäste selbst in die Küche zurückbringen, wird schon während des Essens laufend gespült. So ist die Last später nicht so gross. Die Böden werden nass gewischt, die Toilette im Gang wird kurz kontrolliert, alle Tische werden geputzt und die Stühle in Stapeln in die Ecke gestellt. Am Ende rapportiert man den Abend. Das heisst: Tagesmenü, übrig gebliebene Speisen, Zahl der Gäste und Zahl der servierten Teller werden aufgeschrieben. So können die Freiwilligen des nächsten Abends gut in ihren Einsatz starten.

In der Gassenküche habe ich sehr schnell gelernt, mich auf verschiedene Situationen einzustellen, die sich weder planen noch vorhersehen lassen. Sei es ein Gast, der aufgebracht herumschreit, die Ungeduld mancher Randständiger oder die spontane Zubereitung eines separaten Menüs für einen Vegetarier. Ich habe gelernt, wie ich mit sehr unterschiedlichen Menschen umgehen kann und muss, auch wenn wir keine gemeinsame Sprache sprechen.

«Am meisten berührt hat mich jedoch die Zuneigung und Wertschätzung der Besucher der Gassenküche.»

Am meisten berührt hat mich jedoch die Zuneigung und Wertschätzung der Besucher der Gassenküche. Sie waren immer dankbar für die warme Mahlzeit und für den vorübergehenden Aufenthalt an einem Ort der Ruhe und Gemeinschaft. Den meisten vermittelt das eine gewisse Normalität. Das Leben auf der Strasse schenkt ihnen diese Normalität nicht.

Ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen, die ich im Speak-Out machen durfte, und würde jedem empfehlen, sich für einen Einsatz zu melden. *Gemma Mulzer, G5h*



Stammgäste helfen bei der Zubereitung mit

Zukunftswerkstatt

Seit 2022 führen wir am FGZ die Zukunftswerkstatt durch. Dabei entwickeln Gruppen von Schülerinnen und Schülern der Stadtzürcher Gymnasien eigene Klimaprojekte, die zum Netto-Null-Ziel beitragen, und setzen sie selbständig um. Eine unabhängige Jury bewertet die Projekte im Rahmen eines städtischen Wettbewerbs.

Was ursprünglich über mehrere Jahre von myclimate organisiert wurde – von der Auftaktveranstaltung im November, an der die ersten Visionen für ein klimafreundlicheres Zürich entstehen, über die verschiedenen Projektphasen bis hin zur Prämierungsfeier –, leiten wir seit diesem Schuljahr selbst.

Neben dem FGZ nahm in diesem Schuljahr auch die Kantonsschule Wiedikon am Wettbewerb teil. Dort entwickelten und realisierten sieben Gruppen von Schülerinnen und Schülern der 6. Klassen ihre Projekte im Rahmen des Ergänzungsfachs Geografie. Am FGZ waren es drei Gruppen von Schülerinnen und Schülern der 4. Klassen, die ihre Projekte freiwillig und ausserhalb des regulären Unterrichts erarbeiteten und umsetzten.

An der Prämierungsfeier Ende Juni wurde zudem bekannt gegeben, dass zwei Projekte von FGZ-Schülerinnen und -Schülern von der Jury besonders

«Was die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler geleistet haben, ist beeindruckend, und wir gratulieren allen von Herzen!»

hoch bewertet wurden: Das Projekt «Plant for Tomorrow – Bäume pflanzen» erreichte den zweiten Platz, und das Projekt «Moos auf Bushaltestellen» gewann den ersten Platz! *Dr. Anna Meier und Heleen Derveaux, Lehrerinnen für Geographie*



Prämierungsfeier in der Aula

Moos auf Bushaltestellen

Im Geografiezimmer sitzend, wurde uns Anfang der vierten Klasse die Zukunftswerkstatt auf noch etwas vage Weise vorgestellt. Wie könnte man die Emissionen Zürichs auf Netto-Null bringen? Mit dieser zentralen Frage konnten diejenigen, deren Interesse an der Herausforderung des Projekts geweckt wurde, den Prozess anstossen.

Von der Idee zum Projekt

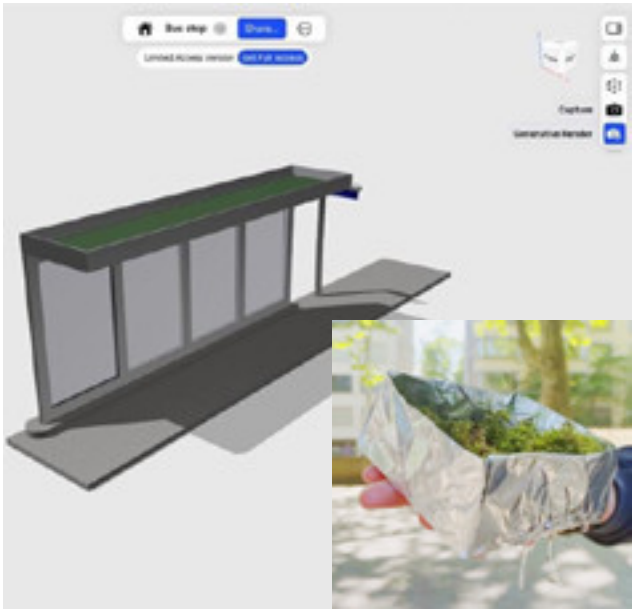
Bevor wir mit der Umsetzung beginnen konnten, musste sich jede Gruppe ein bestimmtes Projekt einfallen lassen, um dem Ziel eines grüneren Zürichs näherzukommen. An der Kick-off-Werkstatt im November bekamen wir zunächst Input, um unsere Gedanken in die richtige Richtung zu lenken. Nach vielem Kniffeln kam uns die Idee von moosbegrünten Tram- und Bushaltestellen. Das Projekt war zwar gross, doch weil wir uns die Zukunft Zürichs damit vorstellen konnten, nahmen wir diese Herausforderung voller Motivation und Begeisterung an.

Fortan begannen wir, uns zu organisieren und die einzelnen Rollen innerhalb unserer Gruppe zu verteilen. Nach unzähligen E-Mails, Recherchen, Überlegungen und Versuchen stiessen wir auf die ersten Stolpersteine, erreichten aber auch erste Meilensteine. Wir kreierten einen digitalen Prototyp und bekamen schliesslich einen Termin bei den VBZ.

Anfang März wurden wir an ihren Hauptsitz im Industriequartier eingeladen, wo wir unser Projekt vorstellen und die Idee näher an die Verwirklichung bringen konnten. Dies stellte für uns einen der ersten grossen Meilensteine dar. Wir fühlten uns wahrgenommen und geehrt, unsere Idee einem offiziellen Unternehmen wie den VBZ vorstellen zu dürfen. Leider konnten sie uns nicht gross weiterhelfen, dies mehrheitlich aus gesetzlichen Gründen.

Neue Wege zum Ziel

Nach diesem Stolperstein merkten wir, dass eine direkte Veränderung nicht möglich zu sein schien. Also beschlossen wir, Journalisten und Kantonsräte zu kontaktieren. Der Fokus verlagerte sich nun von der direkten Umsetzung hin zum Ziel, unseren Stimmen Gehör zu verschaffen. Wenn eine direkte Veränderung nicht möglich ist, dann sollte der Öffentlichkeit zumindest bewusst werden, dass es sich um ein gewünschtes Projekt handelt, das auch von ihr unterstützt werden kann.



Digitaler Prototyp: So könnte eine bemooste Haltestelle aussehen

Daher schrieben wir eine Petition. Nicht als Protest, sondern als Aufforderung an die Gesellschaft und an Zürich, den Klimawandel wahrzunehmen und zu erkennen, dass von Jugendlichen Ideen und Interesse kommen. Die Petition bekam über 50 000 Klicks sowie über 260 Unterschriften. Dies zeigte uns, dass viele Menschen der gleichen Meinung sind wie wir, und motivierte uns enorm. Zudem berichtete «20 Minuten» in einem Artikel über unser Projekt.

Ein Projekt, das Menschen erreicht

Ende Juni kam das Projekt an der Prämierungsfeier zu einem wunderschönen Ende. Wir wurden anerkannt und konnten mit unseren Lehrerinnen, die uns sehr unterstützt hatten, sowie mit unseren Mitschülern feiern. Was einst eine abstrakte und gar einschüchternde Idee war, wurde zu einem Projekt, das viele Menschen erreichen konnte.

Dies markiert einen Schritt in die richtige Richtung und einen Schritt näher an die Verwirklichung unserer Idee – mit dem Ziel, unsere wunderschöne, geliebte Stadt auch in Zukunft so zu erhalten. *Sophia Duhalde Valle, G4g*

Romreise 2025

Ist man ein besserer Mensch, weil man Latein kann? Darüber sind sich die Wissenschaftler uneins. Wer aber im Heiligen Jahr 2025 in Rom durch die Heilige Pforte des Petersdoms schreitet, dem werden alle Sünden vergeben – und er ist ein besserer Mensch.

Dieses Heilige Jahr bescherte Rom 2025 zusätzlich 33 475 369 Pilger (der Vatikan zählt seine Schäfchen genau!), darunter auch unsere siebenköpfige Gruppe aus dem FGZ. Durch viele Tore schritten wir: jene zum Petersgrab, zum Fussballstadion, zum Vatikan, zum Kolosseum, zum Friedensaltar, zum jüdischen Viertel und zum Pantheon – und durch die Türen vieler Pizzerien, Gelaterien und Trattorien. Mit Bestimmtheit können wir sagen: Wir sind nun bessere Menschen. Dank Latein. *Philipp Xandry, Lehrer für Latein und Griechisch*

Schülerinnen und Schüler der Klasse G5h mit Schwerpunktfach Latein blicken auf diese einzigartige Reise zurück und erzählen von ihren persönlichen Höhepunkten:

Zwei Arenen – ein unvergesslicher Tag

Während unserer Reise in Rom haben wir natürlich viele berühmte Monumente besichtigt. Das beeindruckendste war sicher das Kolosseum. Es war sehr speziell, an einem Ort zu stehen, an den die Römer früher gingen, um Sport und Kämpfe zu schauen. Unser Lehrer hat uns viel darüber erzählt, wie das Kolosseum gebaut wurde und welche Bedeutung es für die römische Kultur hatte. Man konnte sich richtig vorstellen, wie laut und voll es damals gewesen sein muss mit all den Menschen und Gladiatoren in der Arena.

Am selben Abend haben wir etwas Ähnliches erlebt, denn wir durften selbst Sport schauen: das Europa-League-Spiel zwischen Roma und Lille. Wir waren alle sehr aufgeregt, weil es für die meisten von uns das erste grosse internationale Fussballspiel war. Das Stadion war riesig, überall waren Fans mit Fahnen und Trikots, und die Stimmung war unglaublich. Leider hat Roma 0:1 verloren, aber es war trotzdem ein unvergesslicher Abend. Wir sassen direkt neben den Lille-Fans, die mit Pyros, Trommeln und lautem Gesang für eine richtig krasse Stimmung sorgten. Es war laut, emotional und einfach beeindruckend. Es gab auch eine lustige Szene, bei der Roma dreimal den gleichen Elfmeter schiessen durfte, weil der Torwart von Lille zu früh von der Linie gesprungen war – und trotzdem verschoss Roma alle drei. Da war die Stimmung bei den Lille-Fans natürlich besonders ausgelassen. *Maximilian Gottstein*

Römische Nächte

Nach den vollgepackten Tagen des Laufens, Lernens und Erkundens kam endlich mein Lieblingsteil des Tages: die Abende und Nächte in Rom. Wir genossen zuerst alle zusammen die italienische Küche in gemütlichen römischen Restaurants und konnten danach noch im Zentrum verweilen und die Atmosphäre der Stadt aufsaugen, bis wir ins Hotel zurückkehren mussten. Es war unglaublich faszinierend, dieselben Monumente, die wir tagsüber gesehen hatten, nun nachts im Scheinwerferlicht erstrahlen zu sehen. Es war ein völlig anderes Erlebnis.

Ausserdem genoss ich es sehr, mit Freunden allein durch die Stadt ziehen zu dürfen. Die ganze Woche fühlte sich ein wenig wie Urlaub an, was wahrscheinlich auch daran lag, dass wir so wenige Schüler in



Beim Europa-League-Spiel Roma vs. Lille



Colosseum by night

«Es war sehr speziell, an einem Ort zu stehen, an den die Römer früher gingen, um Sport und Kämpfe zu schauen.»

der Lateinklasse sind. Trotz einiger streikbedingter Schwierigkeiten, jeweils zum Hotel zurückzugelangen, werden mir die Abende und Nächte in Rom noch lange in Erinnerung bleiben. *Gemma Mulzer*

Chaos in Rom

Vor den Sportferien verbrachte ich mit meiner Lateinklasse fünf Nächte in Rom. Eine unvergessliche und ziemlich chaotische Reise. Am Mittwoch wären wir eigentlich um elf Uhr mit dem Bus zurück ins Hotel gefahren, doch wegen einer unbewilligten Demonstration am Hauptbahnhof herrschte ein riesiges Chaos. Wir standen eine gute Weile herum. Naja, nicht ganz, denn wir suchten ständig nach Taxis oder Bussen, die noch fuhren, fanden allerdings keine. Schliesslich hatten wir es dann doch geschafft, einen Bus zu erwischen, kamen aber erst gegen ein Uhr nachts im Hotel an. Und am nächsten Morgen wartete bereits die nächste Überraschung: Beim Frühstück erfuhren wir von einem Streik der Lokführer bei Trenitalia. Unsere Begleiter, Herr Xandry und seine Frau, machten sich Sorgen, dass wir daher am Freitag nicht nach Zürich zurückreisen könnten. Nach vielen Telefonaten (unter anderem mit der Schulleitung) wurde beschlossen, dass wir (was sonst eigentlich nicht erlaubt ist) mit dem Flugzeug zurückfliegen dürfen.

Diese Woche hat uns einen kleinen Einblick in den Alltag Roms gegeben: immer ein bisschen Chaos, aber dafür umso mehr Geschichten. *Dorian Hranov*

Im Herzen des Vatikans

Auf unserer langersehnten Lateinreise hatten wir das Privileg, den Vatikan zu besuchen. Egal, wie oft man schon dort war – es ist immer wieder beeindruckend, wie gigantisch allein schon der Petersplatz ist. Mit einigem Glück konnten wir an der Schweizergarde vorbeigehen und unter dem Dom das Grab des St. Petrus betrachten – ein seltener Anblick. Auch wenn die Stadt durch das Ereignis vom Heiligen Jahr besonders überfüllt war, mussten wir erfreulicherweise nur kurze Zeit anstehen, um durch das Heilige Tor hindurchzutreten. Die Grösse, die Kunstwerke und die Pracht des Ortes faszinierten mich sehr. Gemeinsam mit meiner Familie erlebte ich später eine Sonntagsmesse – den Papst aus nächster Nähe zu sehen, war unvergesslich. Der Besuch zählte zu den absoluten Höhepunkten der Reise, besonders dank der wunderbaren Begleitung. *Eliette Schreiber*

Interdisziplinäre Projektwoche

Lernen mit Neugier, Kreativität und Tiefgang

Eine interdisziplinäre Projektwoche ist eine Lernform, in der Schülerinnen und Schüler während mehrerer Tage fächerübergreifend an einer gemeinsamen Fragestellung oder einem Thema arbeiten und in der Wissen aus verschiedenen Disziplinen miteinander verknüpft wird. Das Ziel ist, selbstständiges Denken, Kreativität und Teamarbeit zu fördern und Lernen sinnstiftend und praxisnah zu gestalten.

Vom 3. bis 6. Februar wurde das FGZ zum Experimentierfeld: In der erstmals durchgeführten interdisziplinären Projektwoche bewegten die Schülerinnen und Schüler sich ausserhalb des gewohnten Stundenplans und tauchten in Themen ein, die aktuell sind und Fachgrenzen bewusst überschritten. Forschen, gestalten, diskutieren, bauen, argumentieren – Lernen wurde greifbar und sinnlich. Ob Zeitung, Energie, Theaterraum, Datenstory, Genforschung oder Unternehmensführung: Die Projekte verbanden neues Wissen mit praktischer Anwendung und trugen dazu bei, den Blick für die Zusammenhänge unserer Welt zu öffnen.

Insgesamt wurden über 30 verschiedene Kurse durchgeführt. Die folgende Auswahl zeigt einen Ausschnitt aus dem vielfältigen und reichen Angebot. Der nachfolgende Artikel «Die Reise ins Ungewisse» von zwei Schülerinnen aus dem Progymnasium, die beim Projekt Stratosphärenballon dabei waren, zeigt darüber hinaus auf spannende Art und Weise, wie viele Themenbereiche in einem Projekt Platz finden und was in wenigen Tagen alles möglich ist.

Unterstufe: Entdecken, staunen, selbst machen

Zeitung – lesen, prüfen, gestalten (V5/V6)

Wie entsteht eine Zeitung – und wie unterscheidet man verlässliche Informationen von irreführenden Darstellungen? In diesem Projekt setzten sich die Vorklassen intensiv mit der Medienwelt auseinander. Sie lasen Zeitungen aufmerksam und kritisch, analysierten Sprache, Bilder, Statistiken und Werbung und diskutierten Fragen rund um Fake News und Medienverantwortung. In kreativen Workshops gestalteten sie eigene Zeitungsseiten und erfuhren, wie Text, Layout und Bild zusammenwirken. Ein Besuch im Verlagshaus Tamedia machte den Entstehungsprozess einer Zeitung vom ersten Recherchegedanken bis zur Auslieferung anschaulich erlebbar.



Arbeit mit den Händen: Szenografie-Projektwoche

Stratosphärenballon

Dieses Projekt führte die Schülerinnen und Schüler buchstäblich in grosse Höhen. Gemeinsam planten, bauten und starteten sie einen Wetterballon, der Messdaten und Bilder aus der Stratosphäre sammelte. Neben der praktischen Umsetzung setzten sie sich mit physikalischen Grundlagen wie Auftrieb, Dichte und Atmosphärenaufbau auseinander und lernten, wie Flugbahnen vorhergesagt werden können. Ergänzt wurde das Projekt durch historische und gesellschaftliche Einblicke in die Ballonfahrt sowie die gemeinsame Auswertung der gewonnenen Daten – Wissenschaft als Teamarbeit von der Theorie bis zur Praxis.

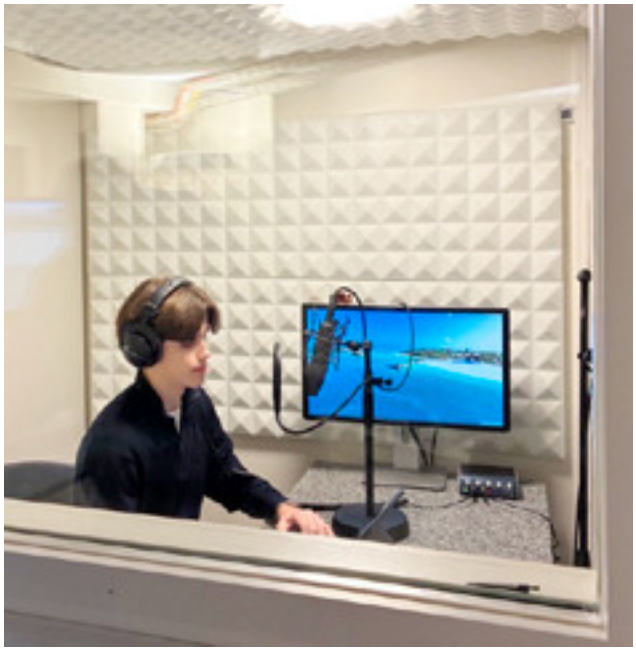
Mittelstufe: Erzählen, inszenieren, hinterfragen

Szenografie – Bühne als Raum der Ideen

In der Szenografie-Projektwoche wurde die Bühne zum kreativen Experimentierfeld. Die Teilnehmenden entwickelten eigene Bühnen- und Raumkonzepte und setzten sich mit der Wirkung von Raum, Licht, Klang und Bewegung auseinander. In Gruppen entstanden aus ersten Ideen konkrete szenografische Entwürfe, die künstlerisch weiterentwickelt und performativ umgesetzt wurden. Dabei standen eigenständiges Arbeiten, gemeinsames Experimentieren und die Reflexion des kreativen Prozesses im Mittelpunkt. Die interne Präsentation machte sichtbar, wie vielfältig und wirkungsvoll Bühnenräume Geschichten erzählen können.

Medienwoche: Story in Zahlen – Wie Daten Geschichten erzählen

Zahlen stehen oft für sich – doch in diesem Projekt lernten die Schülerinnen und Schüler, zusammen mit Journalisten von «Blick» und «Radio Zürisee», wie Daten zu aussagekräftigen Geschichten werden. Sie erhielten eine Einführung in den Datenjournalismus, recherchierten zu gesellschaftlich relevanten Themen und arbeiteten mit selbst erhobenen oder bestehenden Datensätzen. Diese wurden analysiert, visualisiert und in verständliche journalistische Beiträge übersetzt. Begleitet von Inputs und Feedback aus der Medienpraxis entstanden datenbasierte Texte oder Audiobeiträge, die zeigten, wie stark Zahlen unsere Wahrnehmung von Realität beeinflussen können.



In der Sprecherkabine bei Radio Zürisee



Präzisionsarbeit: Wie funktioniert CRISPR?

Oberstufe: Verantwortung übernehmen, Position beziehen

Schere im Erbgut – CRISPR zwischen Wissenschaft und Gesellschaft

In dieser anspruchsvollen Projektwoche setzten sich die Schülerinnen und Schüler der oberen Klassen intensiv mit der Gentechnologie CRISPR auseinander. Sie vertieften ihr Wissen zu DNA, Genen und Mutationen und untersuchten in praktischen Experimenten, wie die sogenannte «Gen-Schere» funktioniert. Gleichzeitig diskutierten sie Anwendungen in Medizin und Landwirtschaft sowie ethische und gesellschaftliche Fragestellungen wie Keimbahneingriffe oder Verantwortung in der Forschung. Im sprachlichen Teil lernten sie, komplexe wissenschaftliche Inhalte verständlich darzustellen und in Debatten unterschiedliche Positionen fundiert zu vertreten.

Wirtschaftswoche – Planspiel Unternehmensführung

Im Rahmen der Wirtschaftswoche übernahmen die Schülerinnen und Schüler die Rolle von Geschäftsleitungsmitgliedern und führten ein virtuelles Unternehmen durch mehrere Geschäftsjahre. In einem realitätsnahen Planspiel trafen sie strategische und operative Entscheidungen in Bereichen wie Marketing, Finanzen, Personal und Produktion. Dabei erlebten sie typische Zielkonflikte zwischen wirtschaftlichem Erfolg, ökologischer Verantwortung und sozialen Aspekten der Arbeitswelt. Unterstützt von Fachpersonen aus der Wirtschaft erhielten sie praxisnahe Einblicke und lernten betriebswirtschaftliche Zusammenhänge «on the job» kennen. *Klaudija Kordic, Lehrerin für Deutsch*

Die Reise ins Ungewisse

Stratosphärenballon, interdisziplinäre Projektwoche für Erst- und Zweitklässler

Achtzehn Schülerinnen und Schüler arbeiten verbissen an einem Projekt: Sie wollen einen Wetterballon auf bis zu 36 000 m über Meer steigen lassen und die gesammelten Wetter- und Atmosphärendaten gemeinsam auswerten. Schnell zeichnet sich ab: Die interdisziplinäre Projektwoche ist weit entfernt von gewöhnlichem Schulalltag.

Wie baut man einen Stratosphärenballon? Wie schwer darf dessen Sonde sein? Welches Gas trägt ihn gen Himmel und wieviel braucht es davon, damit der Start gelingt? Nachdem das interdisziplinäre Strato-Team diese Grundlagen geklärt hatte, fanden sich die Jugendlichen in verschiedene Gruppen zusammen. Jede Gruppe übernahm einen eigenen Aufgabenbereich – etwa den Bau der Sonde, die Entwicklung des Fallschirmmechanismus oder das Testen von GPS-System, Datenlogger und Kamera. Alle Komponenten wurden sorgfältig vorbereitet, bevor der Ballon auf seine Reise gehen konnte.

Neben der Technik gab es auch eine Gruppe, die sich mit Bärtierchen beschäftigte. Sie ging vor allem biologischen Fragen nach und untersuchte, ob die winzigen Lebewesen die Reise in grosse Höhen überleben können. Durch ihre Recherchen erfuhren die Schülerinnen und Schüler, unter welchen Bedingungen Bärtierchen leben und warum sie derart widerstandsfähig sind.

Den restlichen Tag nutzten alle gemeinsam, um die historischen Grundlagen für den ersten Flug ins All am FGZ zu ergründen. Warum wurde das Fluggerät



Der Stratosphärenballon hebt nach vielen Vorbereitungen ab



Erfolgreiche Bergung auf einer Rheininsel bei Bad Bellingen

ausgerechnet im Zeitalter der Aufklärung erfunden? Welche Folgen hatte die Entdeckung? Und wie wirken sie bis heute geopolitisch nach?

Am nächsten Tag war der Ballon startklar, es ging aus dem Klassenzimmer hinaus zum Startplatz. Dieser durfte nicht beliebig gewählt werden, sondern musste behördlich bewilligt sein. Die Projektleiter, Andrin Hirschi und Matthias Fischli, organisierten eine grosse Wiese oberhalb von Au (ZH), rund eine halbe Stunde Fussweg vom Bahnhof entfernt. Die Spannung war gross – alle hofften auf einen reibungslosen Start.

Vor dem Start überprüften die Gruppen ihre elektronischen Geräte ein letztes Mal und schalteten alles ein, um sicherzustellen, dass die Datenaufzeichnung funktionierte. Anschliessend wurde der Deckel der Sonde mit Panzerklebeband fest verschlossen. Es folgten für viele die spannendsten Minuten: das Befüllen des Ballons mit Helium und schliesslich der Countdown. Als der Ballon losgelassen wurde, machte sich grosse Erleichterung breit – der Start war gelungen! Gebannt beobachteten die Schülerinnen und Schüler, wie sich der selbstgebaute Stratosphärenballon rasch in die Höhe erhob, bis er schliesslich in der Nebelschicht verschwand.

Eine kleine Gruppe machte sich auf, um den Ballon zu verfolgen. Die wetterbereinigten Berechnungen liessen eine Landung in Schaffhausen vermuten, doch stieg der Ballon derart hoch, dass er bis nach Frankreich flog und auf einer Rheininsel bei Bad Bellingen landete – ausgerechnet auf dem Gelände eines streng gesicherten Elektrizitätswerks! In bestem Französisch meldete sich die Gruppe an, denn ohne Anmeldung wäre ihr der Zutritt zum Gelände gänzlich verwehrt geblieben. Die Bergung sorgte für erstaunte Reaktionen, schliesslich ist es nicht alltäglich, dass eine Schulklasse ihren Stratosphärenballon von einem Kraftwerksgelände abholen möchte.

«Besonders schön war jeweils der Aha-Moment, wenn plötzlich alles Sinn ergab.»

Den folgenden Tag verbrachte die Klasse wieder im Schulzimmer. Die gesammelten Daten wurden ausgewertet, Diagramme analysiert und das Videomaterial gesichtet. Daraus entstanden Plakate, mit denen die Ergebnisse den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentiert werden konnten. Ergänzend führten die Gruppen Experimente und Recherchen durch, die halfen, die physikalischen und historischen Zusammenhänge besser zu verstehen – besonders schön war jeweils der Aha-Moment, wenn plötzlich alles Sinn ergab. Warum war die Hindenburg mit Wasserstoff befüllt? Wie schützen sich Staaten vor unbemannten Objekten? Wo endet der nationale Luftraum und wo beginnt der «rechtsfreie» Raum des Alls?

Die interdisziplinäre Projektwoche war unglaublich lehr- und abwechslungsreich. Hoffentlich findet sie bald wieder statt! *Joseline Aurora Sutter (P1a), Leonie Ella Martinez (P2a), Matthias Fischli, Lehrer für Latein und Geschichte*

TecDay am FGZ

Einblick in die Praxis und Diskussion mit Fachleuten: Am 7. April fand ein weiterer höchst spannender und erkenntnisreicher TecDay am FGZ statt.

Die TecDays sind eine Initiative der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) und werden bereits seit rund 20 Jahren an Schulen durchgeführt. Die Bandbreite der angebotenen Module ist jeweils ausserordentlich gross. So konnten unsere Schülerinnen und Schüler aus mehr als 40 Angeboten auswählen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Gebiete der Naturwissenschaften, der Technik und der Informatik für junge Menschen auf ansprechende Art zugänglich zu machen und falsche Vorstellungen zu brechen. Ein weiterer schöner Nebeneffekt besteht darin, dass in bestimmten Modulen unsere Kleinsten gemeinsam mit den Grössten arbeiten und sich dabei auf bereichernde Weise gegenseitig ergänzen können.

«Sonic-Pi – Livecoding: Musik erschaffen mit dem Computer», «Magic Cube – die Faszination der Elektrotechnik entdecken», «Tatort Kunst – Original oder Fälschung?», «Live Hacking: Wie sicher bist du wirklich?» oder «Kryptographie im Alltag – unsichtbar, aber allgegenwärtig» – diese klingenden Titel stehen lediglich stellvertretend für die vielfältigen Möglichkeiten. Im Folgenden finden sich ausgewählte Einblicke, zusammengestellt von Lehrerinnen und Lehrern aus der Fachschaft Deutsch, die die Module aktiv begleitet haben:

Im Workshop «Biochemie von Drogen und Drogentests» lernten Schülerinnen und Schüler die Wirkungsweise verschiedener Substanzen im menschlichen Körper kennen. Zu Beginn erhielten sie eine Einführung in grundlegende biochemische Prozesse und erfuhren, wie unterschiedliche Stoffe und Verhaltensweisen (Gambling, Shopping usw.) auf das Nervensystem einwirken und das Belohnungssystem (Dopamin) im Körper aktivieren. Im praktischen Teil führten sie selbst einen Drogentest durch und konnten dabei nachvollziehen, wie solche Nachweisverfahren funktionieren. Dabei wurde deutlich, welche chemischen Reaktionen hinter den Tests stehen und wie Ergebnisse zustande kommen. Der Workshop vermittelte auf anschauliche Weise, wie biochemisches Wissen in konkreten Anwendungen genutzt wird und welche Bedeutung dies im Alltag haben kann. *Christian Knipfer*



Programmieren auf spielerische Art und Weise

Das Modul «Morph Tales – Künstliche Intelligenz entdecken», durchgeführt von mint&pepper, einem Nachwuchsförderungsprojekt der ETH und Universität Zürich, beleuchtete die vielfältigen Aspekte dieser neuen und bahnbrechenden Technologie. Die Schülerinnen und Schüler der unteren Klassen setzten sich damit auseinander, in welchen Bereichen KI bereits implementiert ist, wie eine KI überhaupt klassifiziert, welche Vorteile mit ihr verbunden sind, aber auch welche Unwägbarkeiten noch bestehen. In der Diskussion konnten die jungen Schülerinnen und Schüler ihre bereits ausgeprägt kritische und reflektierte Haltung unter Beweis stellen. Auf der Grundlage von vier Forschungsbeispielen der ETH Zürich ging es dann in die Anwendung: Die Jugendlichen programmierten eigene intelligente Systeme und lernten dabei auf spielerische Weise, wie und wo KI eingesetzt werden kann, zum Beispiel bei Smart Farming (intelligente Landwirtschaft), Drug Design (Medikamentenentwicklung) oder Autonomous Driving and Sailing (selbststeuerndes Fahren und Segeln). *Klaudija Kordic*

Im Modul «Digital Construction: NextGen Building Challenge» wurden anfänglich das Studium mit seinen drei interdisziplinären Vertiefungen Architektur, Structural Engineering und Building Technology und anschliessend die drei fundamentalen Schritte Planung (u. a. Programmierung, Simulation und Datenvisualisierung via VR/AR), Fabrikation (u. a. digitale Vorfabrikation und Baustelle) und Betrieb (u. a. dynamische Daten und digital Services) vorgestellt. Diese drei Schritte sind vonnöten, um der Steigerung der Produktivität der Wertschöpfungskette sowie dem heutigen Nachhaltigkeitsstandard gerecht zu werden. In einem zweiten Schritt durften die Schülerinnen und Schüler via 3D-Modulation ein Gebäude gestalten, wobei bei jeder vorgenommenen Änderung der Einfluss auf die Kosten, Rendite sowie den Energiebedarf unmittelbar vom Programm angezeigt wurde. *Roberto Vitale*



Ein Pilot der SWISS erklärt, wen und was es alles für einen Flug von Zürich nach Miami braucht

«Die fachlich versierten Referentinnen und Referenten konnten ihr Wissen so vermitteln, dass man tatsächlich zuhörte.»



«Geld, Kryptos und Finanzmärkte»: Hier drehte sich alles um die grosse Frage: Wie wird man reich – oder zumindest ein bisschen weniger arm? Wir haben gelernt, was ein Budget ist, wie Geldanlagen funktionieren und was es mit Obligationen auf sich hat. Auch Kryptowährungen kamen zur Sprache – mit der klaren Botschaft: spannend, aber besser nicht blind ins nächste Abenteuer stürzen. Die fachlich versierten Referentinnen und Referenten konnten ihr Wissen so vermitteln, dass man tatsächlich zuhörte. Besonders beeindruckend: Aus 100 CHF werden 143 000 CHF – man muss sie nur in Schweizer Aktien investieren und etwa 100 Jahre Geduld mitbringen. Also am besten gleich heute anfangen … Ein Highlight war das Planspiel, bei dem wir selbst in die Welt der Finanzen eintauchten. Und ich als Lehrerin durfte endlich mal die Rolle der Bank übernehmen und mit Aktien und Gewinnen hantieren. *Anabel Flury*

Im Modul «Mach dein Ding» am TecDay erhielten wir einen spannenden Einblick in die Welt des Industriedesigns. Zu Beginn wurde uns gezeigt, wie vielfältig dieser Bereich ist und dass sich Industriedesign in fast allen Lebensbereichen zeigt – zum Beispiel bei elektronischen Geräten, bei Möbeln oder bei den Zügen der SBB. Nach einer kurzen Aufwärmübung ging es direkt ans kreative Arbeiten. Jeder zog einen zufälligen Beruf und hatte die Aufgabe, eine Brille zu entwerfen, die perfekt zu diesem Beruf passt und im Alltag wirklich nützlich ist. Dabei sind viele originelle und unterschiedliche Ideen entstanden, bei denen wir uns Gedanken über Funktion, Design und die Bedürfnisse der jeweiligen Person machen mussten. *Lena Horn*



«Welcome aboard this SWISS flight to Miami, this is Roman Wiedmer, your captain speaking.» Die Planung eines Fluges von Zürich nach Miami war die Aufgabe, die es für die Schülerinnen und Schüler zu bewältigen gab: Was machen wir, wenn die Pilotin im Stau steckt und nicht rechtzeitig am Flughafen sein kann? Wieviel Kerosin müssen wir tanken? Wie viele Flugbegleiterinnen und Flugbegleiter brauchen wir zusätzlich, wenn die Businessklasse voll besetzt ist? Und wie bereitet sich eine Pilotin für den Fall vor, dass ein Vogel ins Triebwerk gerät? Von den kleinsten V5-Schülerinnen bis zu den Maturanden fanden sich Interessierte in diesem Modul, die gemeinsam den Flug Zürich-Miami geplant haben. Auf anschauliche Art und Weise führte uns Roman Wiedmer in den Alltag und die Aufgaben eines Piloten ein. *Patrizia Sutter*



Im TecDay-Modul «15 Uhr und fit! Leistungstief mit Ernährung beeinflussen» setzten sich die Schülerinnen und Schüler zunächst mit verbreiteten Ernährungsmythen auseinander. Dabei diskutierten sie unter anderem Fragen wie, ob Cola oder Orangensaft mehr Zucker enthält, wie ein ausgewogener Ernährungsteller aussieht und ob frische oder tiefgefrorene Früchte mehr Vitamine haben. Im zweiten Teil erhielten sie theoretische Grundlagen zu gesunden und weniger gesunden Lebensmitteln. Anschliessend stellten sie ein gesundes und schmackhaftes Znüni bzw. Zvieri her, das sie gemeinsam probierten. *Carmen Weckmann*

Der TecDay wurde zusammen mit der Viadukt Schule durchgeführt, deren Vorsteherin und ehemals Lehrerin am FGZ, Daniela Kunz, in der Vergangenheit massgeblich an der Durchführung beteiligt war. Für dieses Jahr verantwortlich zeichnet jedoch Justyna Schär, Assistentin der Schulorganisation, die es geschafft hat, über 60 Modulverantwortliche, rund 600 Schülerinnen und Schüler, den Hausdienst, die IT, die Mensa und alle beteiligten Lehrerinnen und Lehrer so einzuteilen und anzuleiten, dass dieser Tag erfolgreich durchgeführt werden konnte. *Klaudija Kordic, Lehrerin für Deutsch*

Une semaine pour penser le monde en français

Cartes dépliées, débats animés, visioconférences avec Haïti : pendant une semaine, le français s'est transformé en véritable passeport pour le monde au Freies Gymnasium Zürich. Les élèves de 5e et 6e classes ont exploré la francophonie dans toutes ses dimensions — historiques, géographiques et culturelles — découvrant comment une langue porte les traces des migrations, du passé colonial et des échanges entre les peuples. Du Maghreb au Congo, des Caraïbes à la Suisse romande, le français s'est révélé bien plus qu'une matière scolaire : un lien vivant entre les cultures et les mémoires.

Comprendre ce que signifie «parler français»

Dès le premier jour, le ton est donné. La francophonie ne se limite pas à la France. À travers des cartes, des éclairages linguistiques et des travaux de groupe par continent, les élèves découvrent la diversité des espaces francophones: Afrique subsaharienne, Maghreb, Canada, Caraïbes, Océanie.

Ils apprennent aussi à distinguer langue d'usage, langue administrative et langue de travail, notamment dans les organisations internationales. Une façon concrète de comprendre comment une langue circule, s'impose, s'adapte. « On réalise que le français est partout, mais pas pour les mêmes raisons », résume Lilly. «Parfois c'est la langue de l'école, parfois celle du gouvernement, parfois juste un outil pour se comprendre entre ethnies africaines.»

> « Comprendre une langue, c'est aussi comprendre l'histoire qu'elle transporte. »

Histoire coloniale et regards critiques

La semaine ne contourne pas les zones d'ombre. Au contraire. L'histoire du colonialisme français et belge en Afrique — de l'Algérie au Congo en passant par l'Afrique de l'Ouest — est abordée frontalement, depuis le commerce triangulaire et la traite esclavagiste jusqu'aux guerres de décolonisation et aux formes plus contemporaines de néocolonialisme. Les élèves en analysent également les répercussions actuelles à travers des reportages poignants : migrations, inégalités persistantes, dépendances économiques, coopération internationale et enjeux de l'aide humanitaire. « Comprendre une langue, c'est aussi comprendre l'histoire qu'elle transporte », explique Fabienne Douls-Eicher, professeur de français.

La lecture critique de Tintin au Congo ouvre un débat animé sur les stéréotypes coloniaux et la représentation de l'Afrique dans la culture européenne. L'objectif : apprendre à questionner les images, pas seulement à les consommer.

Haïti en direct : la francophonie vivante

Moment fort de la semaine : une visioconférence avec Maître Thierry Mayard-Paul, ancien ministre de la justice haïtien et conseiller de la Présidence. Les élèves échangent avec lui sur l'histoire d'Haïti, première république noire indépendante, sur le créole, l'emprise vaudou et les défis politiques actuels d'une île en proie à la violence des gangs. Pour beaucoup, c'est la première fois qu'ils dialoguent avec un acteur politique d'un autre continent. La francophonie prend alors un visage humain.

Créer pour mieux apprendre

La pédagogie se veut active et collaborative : posters consacrés aux espaces francophones d'outre-mer, présentations orales et quiz final rythment la semaine. « Comprendre la francophonie, c'est aussi comprendre les territoires, les frontières et les réalités humaines qui la façonnent », souligne Jean-Charles Demierre, professeur de géographie.



Visioconférence avec l'ex-ministre haïtien de la justice

La découverte se prolonge hors des murs de l'école avec la visite de l'Alliance Française de Zurich. Accueillis par l'équipe de direction, les élèves prennent la mesure du rôle joué par cette institution internationale qui, depuis plus de 130 ans, œuvre au rayonnement de la langue française et au dialogue entre les cultures à travers le monde.

« Comprendre la francophonie, c'est aussi comprendre les territoires, les frontières et les réalités humaines qui la façonnent. »

Une langue tournée vers l'avenir

En clôture, place à la prospective. Cinquième langue la plus parlée au monde, en forte croissance démographique, le français joue un rôle stratégique sur plusieurs continents. Quel avenir pour cette langue en Suisse ? Quelle place dans les études et le monde professionnel ? Autant de questions qui invitent les élèves à se projeter.

Plus qu'un simple projet scolaire, cette semaine aura montré que la francophonie est à la fois héritage historique et outil contemporain : un espace de dialogue, parfois conflictuel, toujours vivant. Une manière, surtout, d'apprendre à regarder le monde avec plus de nuances — et quelques mots de français en plus. *Dr. Fabienne Douls-Eicher, Lehrerin für Französisch*

Report of our time at Sydney Grammar School

It was the beginning of the third week of our stay abroad when we short-term exchange students first entered our school. That first day will always be remembered as a complete fever dream. Every day had been a new experience, and we all had made many great memories throughout the holidays, but that day was definitely THE memory. Holidays had ended, and the alarm at 7:00 AM served as a reality check. We put on our uniforms, which our exchange partners had acquired for us, and off we went on our separate commutes. As soon as we reached the school gates, one could not help but recognize the frightening warden, who stopped us all in our tracks because of our missing ties. After we declared ourselves as exchange students, he let us go and we made our way inside. On the other side, the playground was packed, and boys wearing tucked-in light blue shirts and grey pants were spread as far as the eye could see.

However, we did not go straight to class that day; our exchange partners told us there would be a general assembly taking place. We entered a large hall filled with students. On stage sat the principal alongside the heads of departments, facing us. The assembly kicked off with everyone singing the school hymn and concluded with the warm, welcoming words of the headmaster. It was time for class.

Every student had a personalized timetable, and every subject was with a different teacher in a different classroom. We exchanges shared the same ones as our partners. We were introduced to dozens of new people who would be our classmates for the near future. It was impossible to remember all the names, yet we will never forget their openness and curiosity towards us.

The school resembled an American high school, excluding the uniforms and the fact that there were only boys. The lessons were shorter but more compact than what we were used to back at FGZ. During our first week, every break between lessons was spent locating the next classroom until we got the hang of it. In total, we studied about six different subjects—namely, the ones chosen by our partners.

The final bell rang at three, but the day was not over yet. Every Tuesday and Thursday, every boy would board a shuttle bus parked outside the gates, which would take them to the sports fields. We could independently sign up for whichever sport we liked. The sports teams competed for the school, and every boy wore a sports uniform with the school logo. Every Saturday, the students would compete against other schools. It gave us exchanges a feeling of belonging—the feeling that we were part of a school that cared for its students. After training, the shuttles brought us back to the city.

School events were also part of our busy days. Although they were not mandatory, almost everyone we knew attended the infamous school play and the school rock concert. It was amazing to see how every single student had a special talent, from playing an instrument to dancing salsa, and they were proud to show it.

And so the days went by, and before we realized, it was time to drive to the airport. We will all look back at our time at Sydney Grammar School with pride. We will never forget it. *Celestino Aznar de Lucas (G4e), Mark Buschkühl (G4g)*



Report on Exchange at St Catherine's, Sydney

Have you ever wondered what life is like in another part of the world? I certainly have. So, when I got the chance to take part in an exchange programme in Australia, I did not hesitate for a second.



Together with three other girls from FGZ, I spent an unforgettable month there. It was an experience full of new impressions, interesting encounters, and memorable moments that allowed me to learn more about another culture, as well as about myself.

The first half of our stay took place during the Australian school holidays. This gave me plenty of time to get to know my host family and experience their everyday life. One of the highlights was celebrating Easter with them. Although the holiday itself was familiar, many traditions were different from those I knew at home. It was fascinating to compare our customs and see how the same celebration could have such different traditions depending on the country. My host family made me feel incredibly welcome from the very beginning, and I quickly felt like part of the family.

During the second week of the holidays, we travelled to the coast. While it was still cold back home, I was lucky enough to enjoy warm weather and spend time at the beach. We spent our days relaxing by the ocean, exploring the surroundings, and taking in the beautiful scenery. The Australian coastline is truly breathtaking, and I enjoyed every minute of it.

Another special experience was meeting my exchange sisters' grandparents. They welcomed me warmly and immediately made me feel at home. Their kindness and hospitality reminded me of how open and friendly many Australians are. Spending time with different generations of the family gave me an even better understanding of Australian family life and traditions.

Towards the end of the holidays, my host family surprised me with a visit to Australia Zoo. It was one of the highlights of my exchange. I had never seen so many fascinating animals in one place before. Seeing koalas, crocodiles, colourful birds, and many other native Australian animals up close was an unforgettable experience. The best moment was definitely being able to pet a kangaroo, something I had never imagined doing.

After the holidays, school started, and I had the opportunity to experience everyday life as an Australian student. The school campus was much larger than I had expected, with an impressive number of students and a wide variety of facilities. It took a little time to find my way around such a large campus, but everyone was helpful and welcoming. I also noticed that the school was very well organised. Clear structures and consistently applied rules created an orderly learning environment and made it easy to settle into the daily routine.

A particularly memorable experience was attending the school's Anzac Day assembly. Although I was not familiar with the significance of Anzac Day before my exchange, the ceremony helped me understand how important it is in Australian culture. Students and teachers gathered to remember those who had served their country in the First World War, and the atmosphere was respectful and reflective. It was interesting to see how schools play an important role in keeping this tradition alive and teaching younger generations about its historical importance. Experiencing this ceremony gave me a deeper insight into Australian values and traditions.

Looking back, my exchange in Australia was an unforgettable experience that broadened my horizons in many ways. I improved my English, experienced a different culture, met wonderful people, and made memories that will stay with me for a lifetime. I am incredibly grateful for this opportunity and would encourage anyone who has the chance to take part in an exchange programme to do so. It is an experience that teaches you far more than any classroom ever could. *Lisa Affolter (G4g)*

Unsere Zeit in Sierre

Mit einem zuerst überfordernden Wirrwarr an Französisch, umgeben von traumhaften Berglandschaften und überwältigt von tausend neuen Eindrücken, starteten wir unseren Austausch in Sierre. In unseren zwei Wochen in der französischen Schweiz konnten wir nicht nur unsere in vier Jahren hart erlernten Französischkenntnisse in den Alltag einbeziehen, sondern lernten auch eine komplett neue Perspektive auf die Schweiz und die Walliser Lebensweise kennen. Was wir während dieses zweiwöchigen Austauschprogramms zwischen dem Freien Gymnasium Zürich und der EGGC Sierre sonst noch erlebt haben, möchten wir in diesem Artikel aufzeigen.

Wir, fünf Schülerinnen des FGZ, wurden jeweils einer französischsprachigen Austauschpartnerin zugeteilt. Für die nächsten zwei Wochen übernahmen sie die Rolle unserer Gastfamilien und begleiteten uns durch den Alltag. Mit ihnen gingen wir zur Schule und verbrachten unsere Freizeit. Unsere Schulzeit verbrachten wir an der Sprachgrenze in Sierre an einer deutsch-französischen F/HMS-Schule. Dabei bekamen wir einen Einblick in einen Alltag, der uns ganz neu war. Die ersten zwei Tage verbrachten wir auf einem Skiausflug mit der ganzen Schule in Crans-Montana. Das war für uns zugleich ungewohnt, speziell und dennoch ein prägendes Erlebnis, an das wir uns gerne zurückerinnern. Dabei ist wichtig zu erwähnen, dass sich ein paar Wochen zuvor der tragische Brandunfall in Crans-Montana ereignet hatte, was unsere Zeit dort natürlich beeinflusste. Zuerst waren wir uns unsicher, wie wir mit dem Thema im Familienalltag umgehen sollten. Schnell wurde uns jedoch klar, dass die Menschen vor Ort offen über das Ereignis sprachen, gleichzeitig aber noch immer tief betroffen waren. In der Schule war es schön zu sehen, wie es eine sehr grosse Solidarität gegenüber den Brandopfern der Silvesternacht gab.

«Ein prägendes Erlebnis, an das wir uns gerne zurückerinnern.»



Skiausflug in Crans Montana

Doch in diesen zwei Wochen waren Skier nicht das einzige Transportmittel, dem wir begegneten. Wir bestritten nämlich unsere Schulwege wie alle anderen Walliser Jugendlichen mit dem Postauto und dem Zug. Eine Erfahrung für sich fanden wir, dass manche Schulwege bis zu einer Stunde dauerten – eine Zeitspanne, in der man in Zürich gefühlt bereits dreimal die Schule erreichen würde.

«Irgendwo zwischen Zuhören, Übersetzen und Antworten ging die ursprüngliche Botschaft gelegentlich verloren.»



Bowlen in der Freizeit

Die Zweisprachigkeit, die im Schulhaus herrschte, löste bei uns ein Gefühl aus, welches wir von unserer Schule kennen. Besonders amüsant fanden wir dabei, dass die deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler meist problemlos Französisch sprachen, während viele Französischsprachige eher wenig Deutsch verstanden. Dadurch befanden wir uns plötzlich in der ungewohnten Situation, beide Seiten einer Unterhaltung zu verstehen. Somit hatten wir die Hälfte der Fächer auf Deutsch und die andere Hälfte der Fächer auf Französisch.

In unserer Freizeit verbrachten wir eine tolle Zeit. Dort wurde ausschliesslich Französisch gesprochen, was hin und wieder zu kreativen Kommunikationsversuchen führte. Manchmal fühlten sich Gespräche wie ein Telefonspiel an: Irgendwo zwischen Zuhören, Übersetzen und Antworten ging die ursprüngliche Botschaft gelegentlich verloren. Am Wochenende gingen wir alle zusammen bowlen. Ein anderes Mal besuchten wir ein Thermalbad, einen Escape Room und manche gingen sogar noch einmal in Verbier Ski fahren. Am Abend spürten wir jedoch immer, wie die Müdigkeit einsetzte, was uns zunächst seltsam erschien. Doch nun im Nachhinein ergibt dieses Phänomen für uns vollkommen Sinn, da das ununterbrochene Sprechen auf Französisch uns viel Konzentration und Anstrengung kostete.

Alles in allem war der Austausch ein voller Erfolg. Was uns sehr glücklich stimmte, war die Erkenntnis, dass sich die vielen Jahre des Französischlernens tatsächlich auszahlen. Zum ersten Mal konnten wir die Sprache nicht nur im Unterricht, sondern auch richtig im Alltag anwenden – und genau das machte die Erfahrung für uns so wertvoll. *Fereniki Panoussopoulou, Anne-Sophie Pecchia, Jillian Schnüriger (alle G4g)*

Highlights

August

Seeüberquerung

Wer würde sich mit einer solchen Baywatch-Crew im Rücken nicht in den See stürzen wollen? Dank der umtriebigen Organisation durch Jan Geser, Bettina Stäger, Hellas Zeder, Daniel Limacher und Patrick Ruckstuhl konnten die fünften und sechsten Klassen am 27. August die einmalige Erfahrung machen, den See vom Seeclub Zürich am Mythenquai zum Hafen Riesbach schwimmend zu überqueren.



September

Homecoming Day

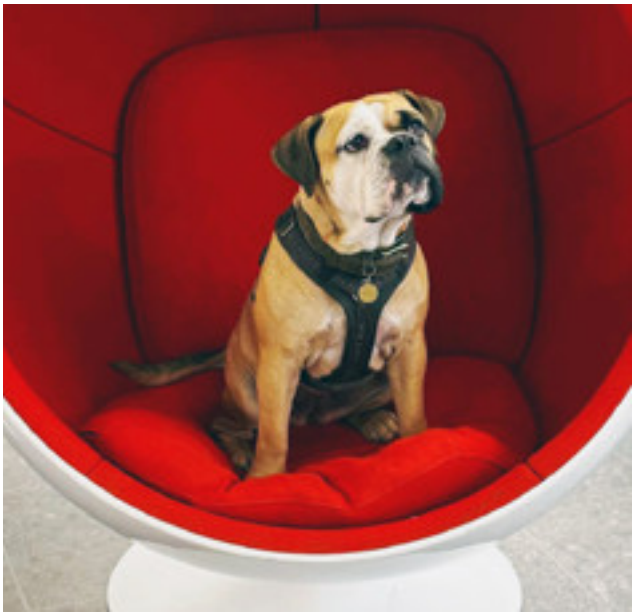
Kaum ein Anlass vereint so viele Generationen des FGZ: Junge Ehemalige treffen auf Absolventinnen und Absolventen, deren Schulzeit Jahrzehnte zurückliegt, ehemalige Lehrpersonen auf frühere Schützlinge. Nach der traditionellen Wurst hiess Rektor Dr. Christoph Wittmer die Gäste in der Aula willkommen und liess mit vielen Bildern Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse aufleben. Ein weiterer Höhepunkt war die Vorstellung von Daniela Kunz als neuer Präsidentin des Vereins Alumni FGZ. Gemeinsam mit den neuen Vorstandsmitgliedern Lyn Katzensteiner und Jo-Ana Saxer wird sie dem Verein frischen Schwung verleihen. Und wie immer verging die Zeit beim Austausch gemeinsamer Erinnerungen viel zu schnell!



Oktober

Neuer Zuwachs – Poppy

Das Sekretariatsteam durfte nach den Herbstferien eine neue Mitarbeiterin willkommen heissen. Poppy bringt die besten Voraussetzungen für die Arbeit im Sekretariat mit. In ihrem Curriculum ist unter Persönlichkeitsmerkmalen zu lesen: «Im Rassestandard wird der Continental Bulldog als aufmerksam, selbstsicher, freundlich und weder aggressiv noch scheu beschrieben, er gilt als anhänglich und liebevoll […]» (Quelle: Wikipedia). Bereits nach kurzer Zeit eroberte



Poppy die Herzen im Sturm und sorgt bei allen, die im Sekretariat vorbeikommen, für gute Gefühle – bei den Schülerinnen und Schülern natürlich besonders, wie die regelmässigen taktilen und exklamativen Zuneigungsbezeugungen zweifelsfrei belegen.

November

FGZ Forum: Gespräch mit Librada Paz

Am 5. November war mit Librada Paz eine aussergewöhnliche Persönlichkeit zu Gast am FGZ. Die Menschenrechtsaktivistin und Trägerin des Robert-F.-Kennedy-Menschenrechtspreises berichtete eindrücklich von ihrem Leben und ihrem Einsatz für die Rechte von Landarbeiterinnen und Landarbeitern in den USA. Selbst erlebte sie während Jahren Diskriminierung, Missbrauch und Ausbeutung – Erfahrungen, die sie später dazu bewegten, sich für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen einzusetzen. Im Gespräch mit Alina Herbert und Tara Leo sowie bei den anschliessenden Fragen aus dem Publikum sprach sie über Menschlichkeit, Solidarität und Verantwortung. Ihr Mut und ihre Hartnäckigkeit beeindruckten und zeigten, wie viel eine einzelne Stimme bewirken kann.



Dezember

Weihnachtsfeier

«Doch habe ich auch Zeit für Weihnachten?» Diese Frage stand im Zentrum der traditionellen FGZ-Weihnachtsfeier. Mit Musik, kurzen Spielszenen, biblischen und literarischen Texten sowie eindrucksvollen Bildanimationen stimmten die Schülerinnen und Schüler auf Weihnachten ein. Lieder wie «Nur noch kurz die Welt retten», «Leise rieselt der Schnee», «One Day» und «Driving Home for Christmas» sorgten für festliche und besinnliche Momente. Erstmals gestalteten Oliver Benz und Christian Metzenthin die Feier gemeinsam. Zum Abschluss richtete sich der Blick auf Menschen, die Unterstützung benötigen: Die Kollekte ging an das Projekt «Themba Home» in Südafrika. Passend dazu die Botschaft: «Die guten Zeiten, die sind jetzt!»



Vorlesewettbewerb Jubiläum

Seit 2017 gehört der von Lena Horn initiierte Vorlesewettbewerb fest zum Schuljahr am FGZ. Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen des Progymnasiums und Gymnasiums messen sich dabei in zwei Runden mit selbst gewählten und unbekannten Texten. Zum zehnjährigen Jubiläum am 18. Dezember 2025 wurde die Aula besonders festlich eingerichtet: Bücher, Transparente und Girlanden aus Buchseiten sorgten für literarisches Flair und erstmals nahm auch die Schulleitung in der Jury Platz. Das Publikum fieberte wie immer mit, applaudierte und stimmte mit



farbigen Kärtchen ab. Nach dem spannenden Finale war der Wettbewerb aber noch lange nicht zu Ende: Bei einem Literaturquiz und Hotdogs wurde gemeinsam weitergerätselt und gelacht.

Februar

Skilager Lavin

Das Skilager in Lavin erwies sich wieder als sportliches und geselliges Highlight des Schuljahres. Im Skigebiet Scuol genossen die Schülerinnen und Schüler abwechslungsreiche Tage auf der Piste. Unterstützt wurden sie von einem Leitungsteam aus Lehrpersonen und den drei Jungleitern Norwin und Albin Engel und Laurent Casagrande. Angebote wie Carving, Freestyle und der besonders beliebte Snowboard-Crashkurs sorgten für Abwechslung und sportliche Fortschritte. Auch abseits der Pisten wurde es nie langweilig: Schlitteln, Eisstockschiessen, Pingpong, Spiele und ein Filmabend sorgten für beste Stimmung. Beim grossen Abschlusswettkampf setzten sich die Teilnehmenden sogar knapp gegen das Leitungsteam durch. So ging eine Woche voller Schnee, Sport, Gemeinschaftsgeist zu Ende. Müde Beine inklusive.

März

Fachschaft Deutsch in München

Fachliche Weiterbildung, kulturelle Inspiration, persönlicher Austausch, aber sich auch einmal jenseits von Unterricht, Korrekturen und Sitzungen zu begegnen, sind Ziele einer Fachschaftsreise. Auf den Spuren von Thomas Mann, der Weissen Rose und der Schwabinger Bohème streifte die Fachschaft Deutsch durch München, mass sich vor dem Künstlerlokal «Simplicissimus» im Wettzitieren von Ringelnatz-Gedichten, besuchte zahlreiche Museen in der Maxvorstadt, lernte dabei, wie Bilder erzählen, stählte die Bauchmuskeln beim Lachen während des Genusses politischer Satire und kehrte diesen sportlichen Erfolg wieder ins Gegenteil beim Verzehr bayrischer Kulinarik. Ringelnatz' Bumerang kam bekanntlich nicht zurück. Die Fachschaft Deutsch schon, auch wenn sie gerne noch länger geblieben wäre.

«War einmal ein Bumerang;
War ein Weniges zu lang.
Bumerang flog ein Stück,
Aber kam nicht mehr zurück.
Publikum – noch stundenlang –
Wartete auf Bumerang.»



Mai

Erfolg bei Schweizer Jugend forscht

Beim 60. Nationalen Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht überzeugten gleich zwei FGZ-Schülerinnen mit ihren herausragenden Maturitätsarbeiten. Mariia Palamarchuks Arbeit «Psychological Resilience Among Displaced Ukrainians in Switzerland: An Exploration of Age-Related Differences», betreut von Heleen Derveaux, untersucht die psychische Resilienz ukrainischer Geflüchteter in der Schweiz. Sie wurde mit einer Goldmedaille und zusätzlich mit dem Sonderpreis «European Union Contest for Young Scientists (EUCYS)» ausgezeichnet.
Tara Leo analysierte in ihrer von Dr. Chris Jones betreuten Arbeit «The Psychology of Hate: Online Discourse in Times of Geopolitical Crisis» anhand von über 7000 Onlinekommentaren psychologische Mechanismen von Hassrede. Dafür erhielt sie eine Bronzemedaille.



Mit ihren wissenschaftlich fundierten und gesellschaftlich hochaktuellen Arbeiten erzielten beide Schülerinnen einen bemerkenswerten Erfolg auf nationaler Ebene.

Erfolg an der PIMUN 2026 in Paris

Sonne, Paris und Korruption – diese ungewöhnliche Kombination erwartete das FGZ-MUN-Team Ende Mai 2026 an der PIMUN in Paris. Unsere Schülerinnen und Schüler der 4. und 5. Klassen debattierten dort mit Studierenden über internationale Massnahmen gegen Korruption und arbeiteten gemeinsam an einer Resolution. Besonders erfreulich: Obwohl über 95 Prozent der Teilnehmenden Universitätsstudierende waren, überzeugte die FGZ-Delegation mit ihrem professionellen Auftritt und ihrem hohen Diskussionsniveau. Neben intensiven Debatten blieb auch Zeit für Paris: Ein Besuch des Arc de Triomphe und ein gemeinsames Nachtessen rundeten die ebenso lehrreiche wie sonnige Reise ab. *Davide Pezzotta*

Juni

Abschlusssoirée

Was haben zwei Jahre Untergymnasium hinterlassen? An der traditionellen und wie immer eindrücklichen Abschlusssoirée im Juni gaben die Schülerinnen und Schüler der G2a und G2b ihren Eltern einen eindrücklichen Einblick in das Wissen, das sie sich in zwei Jahren Untergymi angeeignet hatten. Dabei durften auch die Eltern noch einmal die Schulbank drücken und in einem Quiz ihr Wissen unter Beweis stellen. Z. B.: Veröffentlichte Martin Luther 1517 tatsächlich 99 Thesen? (Natürlich nicht, es waren deren 95.)

Juli

Literaturclub

Bücher eröffnen neue Welten, berühren, machen wütend, frustriert, aber auch glücklich und beseelt. Wie und was unsere Schülerinnen und Schüler lesen, zu welchen Erkenntnissen sie gelangen, wie ihre Kritik und Analyse aussieht, zeigen jeweils ausgewählte Gruppen aus den fünften Klassen auf der Bühne unserer Aula. Im Literaturclub-Modus stritten und sprachen am 7. Juli drei Gruppen vor grossem Publikum. Sie vermittelten, was sie bei der Lektüre umgetrieben hat, was sie inspiriert hat und welche Bücher sie empfehlen würden – und welche auf keinen Fall. Folgende Bücher wurden besprochen: Die Ausweichschule (Kaleb Erdmann), Das Geschenk des Meeres (Julia R. Kelly), Faserland (Christian Kracht) und Gym (Verena Kessler).



Mittagstisch

Liebe Eltern

Nach über 20 Jahren als Koordinator des Mittagstischs wird es zunehmend anspruchsvoller, für einen Jahresbericht immer wieder passende persönliche Worte zu finden, ohne mich allzu stark zu wiederholen. Vielleicht ist genau das aber auch ein gutes Zeichen: Vieles, was unseren FGZ-Mittagstisch ausmacht, hat über all die Jahre Bestand gehabt. Ich zitiere eine Mutter: «Das gibt es in dieser Form nur am FGZ!» Und doch gab es auch in diesem Schuljahr einige besonders erfreuliche Beobachtungen. So ist der Anteil der Väter, die sich engagieren, leicht gestiegen. Ebenso war es sehr schön zu sehen, dass sich auch aus den neuen Unterstufenklassen bereits viele Mütter und Väter dem Mittagstisch angeschlossen haben. Das zeigt, dass diese langjährige Tradition weiterhin von einer breiten und engagierten Elternschaft mitgetragen wird.

Hinzu kam in diesem Schuljahr, dass wir aufgrund der zweiten V5 über Mittag etwas mehr Kinder zu betreuen hatten und der Ablauf in der Mensa dennoch reibungslos funktioniert hat. Das ist alles andere als selbstverständlich und nur dank Ihrer treuen Mithilfe, Ihrer Zuverlässigkeit und Ihrer teils sehr kurzfristigen Bereitschaft möglich, sich im oft hektischen Alltag Zeit für einen Einsatz in der FGZ-Mensa zu nehmen.



Gediegener Grillabend für unsere engagierten Eltern

Viele von Ihnen kommen direkt von der Arbeit oder verschieben andere Verpflichtungen, um über Mittag hinter der Theke, in der Küche oder beim Abwasch mitzuhelfen. Ihre Präsenz sorgt dafür, dass der Mittagstisch auch bei höherer Auslastung seinen familiären Charakter nicht verliert. Gerade für unsere jüngsten Schülerinnen und Schüler ist dieses persönliche und vertraute Umfeld fern von zuhause von grosser Bedeutung. Auch für mich persönlich ist mein Mittagseinsatz nach wie vor mit grosser Zufriedenheit verbunden. Das hat nicht zuletzt mit den zahlreichen Gesprächen zu tun, die ich führen darf und die mich immer wieder bereichern. Zudem schätze ich es sehr, auf diese Weise viele Eltern von Schülerinnen und Schülern, die ich selber unterrichte, besser kennenzulernen. Gerade diese persönliche Seite des FGZ ist für mich etwas ganz Besonderes.

Ein grosser Abschlussdank gilt wie jedes Jahr auch den Eltern, deren Töchter und Söhne im Sommer die 133. Matura am FGZ erfolgreich abgeschlossen haben. Viele von ihnen haben den Mittagstisch über Jahre geprägt, und diese langjährige Konstanz verdient grosse Anerkennung. Einige haben mir sogar eine «kleine Verlängerung» angeboten!

Ein fester Bestandteil des Mittagstischjahres war auch wieder das traditionelle Dankesessen mit Köstlichkeiten vom Grill, das Ende Mai stattfand. Auch dieses Jahr war es ein besonders geselliger Anlass, bei dem für einmal nicht Sie im Einsatz standen, sondern Ihr grosses Engagement. Auch Rektor Dr. Christoph Wittmer hatte die Gelegenheit, Ihren wichtigen Einsatz zu würdigen. Ebenfalls anwesend war Frau Danijela Zemp, die zusammen mit mir den Einsatzplan organisiert. Leider konnte aber Frau Christiane Gössler, die seit Jahren den Besuchstag-Kuchenverkauf im Dezember mit grosser Zuverlässigkeit organisiert, nicht dabei sein. Beiden Damen möchte ich an dieser Stelle persönlich herzlich danken.

Die eigentliche Basis des Mittagstischs ist das eingespielte Team des ZFV – ohne dieses würde gar nichts gehen. Auch in diesem Schuljahr durfte ich mich auf die Leiterin Frau Barbara Müller, Frau Mraf Yowhans und Frau Gebru Letebrhan verlassen. Alle geben sich Mühe, die «beste Köchin» bzw. den «besten Koch der Welt» zu Hause über Mittag vergessen zu lassen. Ein wehmütiger Dank gilt Frau Lotti Gut, die in diesem Schuljahr pensioniert und verabschiedet wurde. Als am längsten tätige Mitarbeiterin des ZFV hat sie den Mittagstisch über viele Jahre hinweg an der Kasse mit grosser Verlässlichkeit mitgeprägt.

Ich freue mich, wenn auch im kommenden Schuljahr wieder viele Eltern bereit sind, diese besondere Tradition der Schulgemeinschaft weiterhin engagiert mitzutragen. *Jean-Charles Demierre, Koordinator des Mittagstischs*

Unser Schuljahr in Zahlen

560

Schülerinnen und Schüler

31

Klassen

71

Maturandinnen und Maturanden

20

prämierte Maturitätsarbeiten

17

Fachschaften

47

Bäume auf dem Schulareal

11 112

Quadratmeter Fläche
der Liegenschaft

Alumni



Rückblick und Ausblick

Begegnungen pflegen, neue Kontakte knüpfen und dem FGZ verbunden bleiben

Auch im vergangenen Vereinsjahr setzte sich der Alumnivorstand dafür ein, die Verbindung zwischen ehemaligen Schülerinnen und Schülern und dem FGZ lebendig zu halten. Ob geselliges Wiedersehen, spannende Einblicke oder konkrete Unterstützung der Schule – das Vereinsjahr hatte einiges zu bieten.

Begegnungen und Veranstaltungen

Bei den Alumni Afterworks im Café Black trafen sich Ehemalige in ungezwungener Atmosphäre. Auch wenn die Runde bisweilen überschaubar blieb, bot sich reichlich Gelegenheit, Erinnerungen auszutauschen und neue Bekanntschaften zu schliessen.

Ein besonderer Höhepunkt war einmal mehr der vom FGZ organisierte Homecoming Day im September, an dem alte Kontakte aufgefrischt und gemeinsame Schulzeiten wieder lebendig wurden.

Im März sorgte FGZ-Alumnus Urs Weilenmann mit der Präsentation seines Buches «Medizin neu gedacht» für spannende Denkanstösse und angeregte Diskussionen. Im Mai besuchte ich als Präsidentin sämtliche Maturaklassen, um auch die nächste Alumni-Generation für unser Netzwerk zu gewinnen. Zudem durfte sich das FGZ über einen Klassensatz neuer Mikroskope freuen – ein Geschenk unseres Vereins an die Schule.

Anfang Juni wurde es knusprig: Bei der Zweifel Chips AG durften wir einen Blick hinter die Kulissen werfen und erfahren, wie aus Kartoffeln die beliebten Schweizer Chips entstehen. Herzlichen Dank an CEO und FGZ-Alumnus Christoph Zweifel für die Gastfreundschaft!

Und unser Alumni-Logo? Das bleibt, wie es ist – die Umfrage hat gesprochen!

Ausblick

Auch im kommenden Vereinsjahr erwarten uns spannende Anlässe:

26. November 2026: Führung bei Koller Auktionen
Unser Alumnus Cyril Koller gewährt uns einen Einblick in die Welt des Auktionswesens. Bei der anschliessenden Ausstellungsführung und einem Apéro bleibt Zeit für Fragen und Gespräche. Zu sehen sind unter anderem Schmuck, Armbanduhren sowie zeitgenössische und Schweizer Kunst.

30. April 2027: Frühlingsfest im Resident ZH
Das Frühlingsfest wird über die Alumnimitgliedschaft gesponsert. Die Teilnahme kostet Fr. 20.– pro Person. Wir freuen uns auf einen geselligen Abend und zahlreiche bekannte und neue Gesichter.

25. Mai 2027: Mitgliederversammlung
An unserer nächsten Mitgliederversammlung werden wir auf das vergangene Vereinsjahr zurückblicken, aktuelle Themen rund um Alumni FGZ. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme.

1. September 2027: Sprüngli – Ein Blick hinter die Kulissen der Produktion
Wir erhalten spannende Einblicke in die Herstellung der bekannten Schokoladenspezialitäten und dürfen die Produktionswelt von Sprüngli näher kennenlernen.

Alle Anmeldungen zu unseren Veranstaltungen können über die Alumni-FGZ-Webseite vorgenommen werden.

Wir danken allen Alumni für ihr Interesse, ihre Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen. Unser Ziel bleibt es, die Verbindung zum FGZ zu pflegen, Begegnungen zu ermöglichen und ein lebendiges Alumni-Netzwerk zu gestalten. Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Erlebnisse und darauf, bekannte wie auch neue Gesichter an unseren nächsten Anlässen begrüssen zu dürfen. *Für den Alumnivorstand des FGZ: Daniela Kunz-Fenner*

Schulverein



Tätigkeit des Vorstandes

Auch im Berichtsjahr 2025/26 können wir über positive Entwicklungen an unserer Schule berichten. Neben der Weiterentwicklung der Zukunftsklassen galt es neben den üblichen Geschäften, sich auf mögliche Bau- bzw. Umbauprojekte und die praktische Umsetzung zu den Neuerungen der Matura vorzubereiten – Projekte, welche die Schule auch über die nächsten Jahre noch beschäftigen werden.

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu fünf ordentlichen und verschiedenen Ausschusssitzungen, der Schulvereinsversammlung und an verschiedenen Schulanlässen. Die zunehmende Anzahl der Geschäfte machte Zusatzsitzungen notwendig.

Hauptthemen in den ordentlichen Vorstandssitzungen waren die Zwischenabschlüsse und Jahresabschlüsse, die Schulentwicklung, die Entwicklung unserer Organisation und des internen Kontrollsystems sowie des Datenschutzes, unserer Infrastruktur und deren Finanzierung, Verabschiedung des Budgets und die Überwachung von dessen Einhaltung. Zudem wurden Planungs- und Budgetprozess und die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Schulleitung besprochen.

Spezifisch befasste sich unser Vorstand mit
- der Besprechung von Zwischen- und Jahresabschlüssen und des Budgets mit unserer Buchhaltungs- und unserer Revisionsstelle und einer finanziellen Mehrjahresplanung;
- der Weiterentwicklung unserer baulichen Infrastruktur (Entwicklungsmöglichkeiten der Liegenschaft, Eingaben an die Behörden, anstehende Renovationen, Zeitpläne etc. sowie der allfälligen Anmietung weiterer Räume);
- der organisatorischen Weiterentwicklung der Schule, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung der Maturitätsreform;
- der Genehmigung von Wahlen zu Hauptlehrpersonen, personellen Mutationen und Neuanstellungen;
- der Zusammenarbeit mit unseren externen Vermögensverwaltern und der Überwachung der Einhaltung unserer Anlagerichtlinien;
- verschiedenen Weiterbildungsthemen;
- Datensicherheit und Datenschutz sowie Cyber Security und der digitalen Transformation;
- der Zusammenarbeit mit der neuen Präsidentin des Alumni-Vereins
- und nicht zuletzt der Weiterentwicklung des Vorstands.

Unseren Vorstandsmitgliedern danke ich herzlich für die stets ausgezeichnete und angenehme Zusammenarbeit, für die fortwährende Unterstützung und vor allem auch für ihr pro bono erfolgendes Engagement für unsere Schule:

Unserer Vizepräsidentin Adrienne Blass für die umsichtige Betreuung datenschutzrechtlicher Angelegenheiten und ihre Unterstützung im IT Ausschuss und in unserer Findungskommission, Rolf Streuli für seinen grossen Einsatz als neuer Quästor, der Ausarbeitung eines Reporting-Konzeptes und als Mitglied des Stiftungsrates unserer Pensionskasse, Prof. Dr. Renate Schubert und Prof. Dr. Lutz Jäncke für ihre Unterstützung bei der Wahl von Hauptlehrern und in didaktischen und psychologischen Fragen, Prof. Dr. Juraj Hromkovic für die Betreuung unserer Schulleitung und unserer Lehrerschaft in Fragen der Informatik und der digitalen Transformation, Prof. Dr. Christoph Sigrist für die Unterstützung bei der Wahl von Hauptlehrern sowie bei der Entscheidungsfindung und für die Vermittlung von Kontakten insbesondere bei der Kirchgemeinde Zürich, und Madeleine Ducret für ihre Unterstützung bei der Wahl von Hauptlehrern und in didaktischen und schulorganisatorischen Fragen.

Ich danke auch unseren Schülern und Schülerinnen, unseren Eltern, Lehrern und Lehrerinnen, den Mitgliedern unserer Schulleitung (neben dem Rektor Dr. Christoph Wittmer den Prorektoren Herrn Doron Toggenburger, Frau Christine Aerne Corcoran und Herrn Luzian Reinhardt), allen Mitarbeitenden sowie unseren Alumni und Alumnae herzlich für die vertrauensvolle und stets erfreuliche Zusammenarbeit. Ich freue mich darauf, auch weiterhin die Entwicklung unserer Schule und Schulgemeinschaft begleiten zu dürfen. *Dr. Thomas A. Frick, Präsident des Schulvereins*

Stipendienfonds



Stipendienfonds FGZ

Bericht Schuljahr 2025/26

Stiftungszweck

Zweck der seit 40 Jahren bestehenden Stiftung ist es, begabten und zugleich motivierten Schülerinnen und Schülern die Ausbildung im FGZ durch teilweise oder ausnahmsweise vollständige Übernahme des Schulgeldes finanziell möglich zu machen. Solche Leistungen können beantragt werden, wenn auf Seiten der Eltern durch Todesfall, Scheidung oder andere schwierige Umstände wirtschaftliche Probleme entstehen. Das Kind soll in diesen Fällen sein gewohntes Schulumfeld nicht plötzlich verlassen müssen.

Der Stipendienfonds gewährleistet somit, dass der Umfang des Schulangebots des FGZ einem breiten Publikum offen steht und eine herausfordernde finanzielle Ausgangslage bei Eltern nicht zur unüberwindbaren Hürde für eine optimale schulische Laufbahn wird.

Die Stiftung alimentiert sich durch Kapitalerträge und Spenden. Alle Spenden sind steuerbefreit.

Stiftungsrat und Revisionsstelle

Ich stehe am Ende meines achten präsidialen Jahres. Mitstiftungsräte sind nach wie vor der Rektor des Freien Gymnasiums Zürich, Dr. Christoph Wittmer, und Martin Naville, ehemaliger Vorstand FGZ Schulverein.

Revisionsstelle ist die BK&P AG Treuhandgesellschaft Zürich, die seit geraumer Zeit auch den FGZ Schulverein revidiert.

Stipendien im Berichtsjahr

Im Berichtsjahr 2025/26 (1. 9. 2025–31. 8. 2026) konnten insgesamt sechs (Vorjahr fünf) Schülerinnen und Schüler von unserer Unterstützung profitieren. Stipendien im Gesamtumfang von CHF 83 000 (Vorjahr CHF 92 000) wurden gewährt.

Spendenseite

Es flossen der Stiftung 2025/26 insgesamt knapp CHF 139 000 (Vorjahr CHF 90 000) von Spenderinnen und Spendern und aus sonstigen Erlösen zu. Lagrev, die Stiftung eines FGZ-Alumnus, trug mit ihrer vieljährigen Grossspende von CHF 50 000 zum Spendenerlös überproportional bei. CHF 46 000 in Form



Dr. Heinz Waser, Präsident FGZ Stipendienfonds

weiterer kleiner wie mittelgrosser Beiträge stammten mehrheitlich aus der aktiven Elternschaft sowie von unseren Alumni. Wie schon im Vorjahr fällt auch der Verzicht von Eltern auf den Geschwisterrabatt ins Gewicht.

Erwähnenswert ist dieses Jahr speziell die (nicht budgetierbare) Rückzahlung eines Stipendiums von CHF 43 000.

Ich danke an dieser Stelle sämtlichen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich. Ihre Beiträge, egal in welcher Höhe, sind für uns äusserst willkommen.

Vermögensseite

Im Gegensatz zum leicht verlustreichen Vorjahr (CHF –15 000 bzw. Nettorendite von –1,15 %) konnte unser Vermögensverwalter Albin Kistler AG im Berichtsjahr auf unsere aktiv bewirtschafteten Anlagen einen willkommenen (hauptsächlich: Buch-)Gewinn von gut CHF 148 000 bzw. eine Rendite von netto +10,3 % erzielen.

Unsere aktiv bewirtschafteten Anlagen betrugen am Bilanzstichtag vor Schwankungsreserve CHF 1,58 Mio. (Vorjahr CHF 1,25 Mio.). Sie werden zum Marktwert berechnet, schwanken somit von Jahr zu Jahr mit. Sie erhöhten sich im Verlauf des Berichtsjahres auch durch die Übertragung von Cash eines saldierten Bankkontos.

Angesichts des rundum erfolgreichen Berichtsjahres entschloss sich der Stiftungsrat, den wesentlichen Teil des Vorschlages im Umfang gegen CHF 200 000 den bisherigen Schwankungsreserven von CHF 114 000 zuzuweisen. Sie erreichen neu CHF 303 300, damit 95 % des maximal zulässigen Betrages, und sie basieren auf unseren historischen Einstandswerten. Die Reserven sind offen ausgewiesen und können bei schlechten Kursbewegungen jederzeit wieder aufgelöst werden. Ein wesentliches Sicherheitspolster. Systematisch entspricht diese Behandlung der Lehrmeinung.

Unsere Anlagestrategie wurde strikt eingehalten.

Die UBS AG (als Nachfolgerin der CS) führt weiterhin unser Depot im Custody. Die PostFin haben wir aus Effizienzgründen abgelöst und den Saldo in die Vermögensverwaltung übertragen.

Rück- und Ausblick

Angesichts der simultanen positiven ordentlichen wie ausserordentlichen Einflüsse resultierte ein erfreulicher Gesamtgewinn vor Bildung der zusätzlichen Schwankungsreserve, der schliesslich in ein ausgeglichenes Ergebnis mit «schwarzer Null» von CHF 3000 mündete (Vorjahr Gesamtdefizit ohne Rückstellungen von rund CHF 27 000).

Unser Eigenkapital betrug zum Stichtag ebenso komfortable wie nun noch konservativer bewertete CHF 1,47 Mio. (Vorjahr CHF 1,47 Mio.).

Unser Ausblick für das laufende Schuljahr 2026/27 bleibt wie in den Vorjahren verhalten. Die Welt dreht immer schneller, ohne dass uns daraus berechenbare Vorteile erwachsen würden. Im Berichtszeitpunkt geben sich global die «Grossen» mit gekreuzten Fingern die Hand, während um uns herum die politische Unruhe spürbar wächst. Europa um uns ist angeschlagen. Unsicherheit war seit jeher ein Bremsklotz für Börse und Spendenbereitschaft. Mögen wir dabei mit dem FGZ Stipendienfonds für ein weiteres Jahr «unter dem Radar fliegen».

Wir budgetieren für 2026/27 in konstanter Praxis zurückhaltend und weisen dabei abermals ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis aus. Jede Abweichung dank Ihnen nach oben, liebe Spenderinnen und Spender, heissen wir für unseren wichtigen Stiftungszweck besonders willkommen!

Dank

Der Stipendienfonds des FGZ funktionierte auch im Berichtsjahr 2025/26 reibungslos. Die bilateralen und Gremiensitzungen verliefen konstruktiv und effizient, und ich erhielt zielführend und zeitnah Support von Kollegen und dem FGZ-Sekretariat mitsamt externem Buchhaltungsteam der Expertinum AG. Ich bedanke mich bei meinen Kollegen und Supportern bestens für die einwandfreie Zusammenarbeit. *Dr. Heinz Waser, Präsident Stipendienfonds FGZ*

Anhang

Statistiken

Schülerzahlen und Klassenbestände (am Ende des Schuljahres 2025/2026)

Klasse		Juli 2025	Vorjahr	Knaben	Mädchen
Vorbereitungsklassen					
V5a		16	16	7	9
V5b		14	–	–	–
V6a		18	18	10	8
V6b		17	19	10	7
		65	**53**	**34**	**31**
Progymnasiale Unterstufe					
P1a		19	18	13	6
P1c zweisprachig		21	18	9	12
P2a		16	13	8	8
P2c zweisprachig		18	14	9	9
P3		11	18	4	7
		85	**81**	**43**	**42**
Gymnasiale Unterstufe					
G1a		12	18	8	4
G1b		13	15	8	5
G1c zweisprachig		21	22	12	9
G2a		17	17	7	10
G2b		15	19	6	9
G2c zweisprachig		19	18	8	11
		97	**109**	**49**	**48**
Kurzgymnasium (3.–6. Klassen)					
G3e	SF: Latein	9	6	7	2
	SF: WR	16	--	8	8
	SF: Italienisch	--	14	--	--
G3f	SF: WR	12	13	12	--
	SF: Italienisch	13	8	4	9
G3g	SF: MN (B+C)	12	--	6	6
	SF: MN (AM+P)	6	10	6	--
	SF: Latein	--	--	--	--
	SF: WR	--	12	--	--
G3h	SF: MN (B+C)	10	21	5	5
	SF: MN (AM+P) (Griechisch: 1)	9	--	6	3
G4e	SF: Latein (Griechisch: 2)	6	--	4	2
	SF: WR	--	14	--	--
	SF: Italienisch	13	7	6	7
G4f	SF: WR	12	15	7	5
	SF: Italienisch	6	6	2	4
G4g	SF: MN (B+C)	--	--	--	--
	SF: MN (AM+P) (Griechisch: 1)	10	16	6	4
	SF: WR	12	--	5	7
G4h	SF: MN (B+C)	20	17	11	9
	SF: Latein (Griechisch: 1)	--	5	--	--
	SF: WR	1	--	1	--
G5e	SF: Latein	--	--	--	--
	SF: Italienisch	7	5	--	7
	SF: WR	14	11	7	7
G5f	SF: WR	15	13	9	6
	SF: Italienisch	6	4	2	4
G5g	SF: MN (B+C)	--	--	--	--
	SF: MN (AM+P)	14	9	9	5
	SF: Latein	--	9	--	--
G5h	SF: MN (B+C) (Griechisch: 1)	17	19	7	10
	SF: Latein	5	--	3	2
G6e	SF: Latein (Griechisch: 2)	--	8	--	--
	SF: WR	12	--	5	7
G6e	SF: Italienisch (Griechisch: 1)	5	12	3	2
	SF: WR	13	12	8	5
	SF: Italienisch	4	--	--	4
G6g	SF: MN (B+C)	--	9	--	--
	SF: MN (AM+P)	9	10	5	4
	SF: Latein	9	--	3	6
G6h	SF: MN (B+C) (Griechisch: 1)	19	15	12	7
		316	**300**	**169**	**147**
Total Gymnasium		**413**	**409**	**218**	**195**
Total Schule		**563**	**543**	**295**	**268**

Zusammenzug Schülerzahlen und Klassenbestände

Klassen	Juli 2026	Vorjahr	Knaben	Mädchen
Vorbereitungsklassen (4 Klassen)	**65**	**53**	**34**	**31**
Progymnasiale Unterstufe einsprachig (3 Klassen)	46	49	25	21
Progymnasiale Unterstufe zweisprachig (2 Klassen)	39	32	18	21
Progymnasiale Unterstufe total (5 Klassen)	**85**	**81**	**43**	**42**
Gymnasiale Unterstufe einsprachig (4 Klassen)	57	69	29	28
Gymnasiale Unterstufe zweisprachig (2 Klassen)	40	40	20	20
Gymnasiale Unterstufe total (6 Klassen)	**97**	**109**	**49**	**48**
Kurzgymnasium (3.–6. Klassen) (16 Klassen)	**317**	**300**	**169**	**148**
Total Gymnasium (22 Klassen)	**414**	**409**	**218**	**196**
Total Schule (31 Klassen)	**564**	**543**	**295**	**269**

Vorbereitungsklassen	Anteil Mädchen: 48 % / Anteil Knaben: 52 %
Progymnasiale Unterstufe	Anteil Mädchen: 49 % / Anteil Knaben: 51 %
Gymnasiale Unterstufe	Anteil Mädchen: 49 % / Anteil Knaben: 51 %
Kurzgymnasium	Anteil Mädchen: 47 % / Anteil Knaben: 53 %
Gesamte Schule	Anteil Mädchen: 48 % / Anteil Knaben: 52 %

Anzahl Schülerinnen und Schüler, die den zweisprachigen Unterricht besuchen

Klasse/Stufe	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26
Progymnasium	38 (54%)	34 (49%)	32 (41%)	25 (39%)	28 (40%)	31 (32%)	26 (33%)	32 (39%)	39 (46%)
Gymnasiale Unterstufe	40 (36%)	35 (31%)	40 (34%)	42 (39%)	50 (46%)	43 (43%)	36 (35%)	40 (37%)	40 (41%)
Total Unterstufe	**78 (43%)**	**69 (38%)**	**72 (37%)**	**67 (39%)**	**78 (44%)**	**74 (39%)**	**62 (34%)**	**72 (38%)**	**79 (43%)**
Kurzgymnasium 3. Klassen	31 (38%)	40 (45%)	26 (36%)	40 (43%)	40 (48%)	34 (43%)	41 (50%)	33 (39%)	29 (33%)
Kurzgymnasium 4. Klassen	28 (41%)	30 (45%)	37 (46%)	26 (38%)	38 (42%)	32 (44%)	34 (46%)	37 (46%)	33 (41%)
Kurzgymnasium 5. Klassen	16 (27%)	26 (40%)	29 (45%)	36 (46%)	23 (37%)	34 (40%)	28 (42%)	31 (44%)	36 (46%)
Kurzgymnasium 6. Klassen	23 (40%)	15 (25%)	26 (43%)	29 (45%)	36 (46%)	21 (35%)	33 (39%)	28 (42%)	31 (43%)
Total Kurzgymnasium	**98 (37%)**	**111 (39%)**	**118 (42%)**	**131 (43%)**	**137 (44%)**	**121 (40%)**	**136 (44.4%)**	**129 (43%)**	**129 (40%)**
Total ganze Schule (ohne VK)	**176 (33%)**	**180 (34%)**	**190 (40%)**	**198 (42%)**	**215 (44%)**	**195 (40%)**	**198 (41%)**	**201 (41%)**	**210 (42%)**

Entwicklung der Profile im Kurzgymnasium

	altsprachliches Profil		neusprachliches Profil		MN-Profil		wirtschaftlich-rechtliches Profil		Schülerzahl
Schuljahr	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	ab 1. MAR-Jahr
1998/1999	22	31 %	17	24 %	18	25 %	14	20 %	71
1999/2000	36	28 %	27	21 %	31	24 %	36	28 %	130
2000/2001	48	27 %	37	21 %	39	22 %	54	30 %	178
2001/2002	58	25 %	35	15 %	49	21 %	89	38 %	231
2002/2003	54	24 %	26	11 %	45	20 %	104	45 %	229
2003/2004	48	20 %	21	9 %	48	20 %	125	52 %	242
2004/2005	44	18 %	28	11 %	55	22 %	123	49 %	250
2005/2006	46	19 %	37	15 %	46	19 %	115	47 %	244
2006/2007	45	18 %	54	22 %	51	21 %	95	39 %	245
2007/2008	46	19 %	59	25 %	62	26 %	71	30 %	238
2008/2009	41	18 %	54	23 %	72	31 %	65	28 %	232
2009/2010	42	16 %	59	22 %	83	32 %	79	30 %	263
2010/2011	41	15 %	51	19 %	96	35 %	83	31 %	271
2011/2012	32	13 %	40	16 %	99	39 %	80	32 %	251
2012/2013	36	15 %	43	17 %	94	38 %	76	30 %	249
2013/2014	36	15 %	40	16 %	101	41 %	80	28 %	247
2014/2015	40	16 %	34	14 %	99	40 %	73	30 %	246
2015/2016	31	12 %	40	16 %	101	40 %	80	32 %	252
2016/2017	34	13 %	38	15 %	108	42 %	79	30 %	259
2017/2018	35	13 %	36	14 %	120	45 %	75	28 %	266
2018/2019	30	11 %	50	18 %	129	45 %	76	27 %	285
2019/2020	41	15 %	48	17 %	117	41 %	76	27 %	282
2020/2021	37	12 %	48	16 %	133	44 %	86	28 %	304
2021/2022	36	12 %	49	16 %	145	46 %	83	27 %	313
2022/2023	40	13 %	42	14 %	128	43 %	88	30 %	298
2023/2024	30	10 %	46	15 %	138	45 %	92	30 %	306
2024/2025	28	9 %	56	19 %	126	42 %	90	30 %	300
2025/2026	29	9 %	54	17 %	126	40 %	107	34 %	316

Bestand am Ende des Schuljahres 2025/26, Prozentzahlen gerundet.

Personalverzeichnis

Aktive

Vorstand

Frick Thomas A., Dr., Präsident, 2005
Blass Kiss Adrienne, 2012
Ducret Madeleine, 2024
Hromkovic Juraj, Prof. Dr., 2018
Jäncke Lutz, Prof. Dr., 2014
Schubert Renate, Prof. Dr., 2014
Sigrist Christoph, Prof. Dr., 2023
Streuli Rolf, Quästor, 2025

Schulleitung

Wittmer Christoph, Dr., Rektor, 2022
Aerne Corcoran Christine, Prorektorin, 2018
Reinhardt Luzian, Prorektor, 2025
Toggenburger Doron, Prorektor, 2020

Hauptlehrerinnen und -lehrer

Aerne Corcoran Christine, 1996 (Französisch, Italienisch)
Althaus-Decorvet Olive, 2016 (Wirtschaftsfächer, Informatik)
Behzadi Bahar, Dr., 2011 (Physik)
Boschung Andrea, 1995 (Französisch, Italienisch)
Cavara Anita, 2015 (Vorbereitungsklasse 5)
Chatel Marie-Amélie, 2010 (Französisch)
Chevalier Sarah, 2019 (Englisch)
Demierre Jean-Charles, 2003 (Geografie)
Derveaux Heleen, 2019 (Geografie)
Douls Eicher Fabienne, Dr., 2013 (Französisch)
Dütschler Jlien, 2009 (Bildnerische Gestaltung, Kunstgeschichte)
El-Houry-Mignan Sirine, 2023 (Biologie und Chemie)
Engel Marcel, 2007–2013, 2014 (Geografie, Geschichte)
Flury Anabel, 2013 (Deutsch)
Gasser Patricia, 2021 (Mathematik)
Gauss Robert, Dr., 2013 (Chemie)
Geser Jan, 2000 (Sport)
Gosteli Andrea, 2008 (Bildnerische Gestaltung, Werken)
Guggisberg Hans Ruedi, 2006 (Mathematik)
Horn Lena-Marie, 2014 (Deutsch, Französisch)
Höpli Anna, 2010 (Mathematik)
Janser Koch Anna, 2019 (Bildnerische Gestaltung)
Jelier Christine, 2021 (Mathematik, Physik)
Jenny Antonia, 2008 (Englisch)
Justin Marion, 2023 (Chemie)
Karahusić Iris, 2022 (Latein)
Knipfer Christian, 2015 (Deutsch)
Knobel Christian, Dr., 2014 (Mathematik, Physik)
Kordic Klaudija, 2013 (Deutsch)
Lietz Steffen, 2024 (Deutsch)
Limacher Daniel, 2008 (Sport)
Lüber Philipp, 2018 (Französisch)
Meier Anna, Dr., 2003 (Geografie)
Metzenthin Christian, Dr., 2024 (Religion und Philosophie)
Müller Martin, 2017 (Latein, Griechisch)
Pezzotta Davide, 2019 (Wirtschaftsfächer)
Pfiffner Markus, Pfr., 1997 (Religion)
Rechsteiner Marianne, 2011 (Musik)
Reinhardt Luzian, 2004 (Biologie und Chemie)
Ruckstuhl Patrick, 2013 (Sport, Informatik)
Schenk Moritz, 2022 (Deutsch, Geschichte)
Schlichenmaier Thilo, Dr., 2007 (Mathematik)
Schmidt Fiona, 2005 (Englisch)
Schwander Olivier, 1996 (Englisch)
Stäger-Sigg Bettina, 1996 (Sport)
Steininger Marty Irmgard, 2008 (Mathematik)
Steinert Lukas, 2017 (Biologie)
Sutter Patrizia, 2021 (Deutsch)
Taras Andrea, 2021 (Englisch)
Toggenburger Doron, 2013 (Geschichte, Staatskunde)
Valle Giovanni, 1993 (Geschichte, Staatskunde)
Weckmann Carmen, 2011 (Deutsch, Geschichte)
Wittmer Christoph, Dr., 2022 (Deutsch)
Wunderli Myriam, 2022 (Französisch)
Vitale Roberto, Dr., 2019 (Deutsch)
Xandry Philipp, 2012 (Latein, Griechisch)
Zanoli Ariana, 2006 (Mathematik)
Zurkirch-Widmer Brigitte, 1998 (Mathematik, Physik)

Lehrerinnen und Lehrer A und B

Ambühl-Looser Eugenia, 2014 (Spanisch)
Barone Omar, 2023 (Musik)
Benz Oliver, 2022 (Musik)
Bucefari Luana, 2025, (Englisch)
Burckhardt Renata, 2022 (Bildnerische Gestaltung)
Danieletto Gianluca, 2023 (Informatik)
Fischli Matthias, 2025 (Latein und Geschichte)
Fleig Lars, 2023 (Physik)
Frey Marc, 2025 (Chemie)
Gloor Rita, 2025 (Französisch)
Grütter Fabian, Dr., 2023 (Geschichte)
Halm Luca, 2023 (Informatik)
Hirschi Andrin, 2022 (Mathematik)
Jones Christopher, Dr., 2020 (Geschichte, Religion)
Kaiser Saskia, 2024 (Englisch)
Kampik Jakob, 2023 (Wirtschafsfächer)
Kopp Nicolas, 2026 (Informatik, Medien & Informatik)
Koster Shirin, 2025 (Vorbereitungsklasse 5)
Mc Alister Tanya, 2024 (Englisch)
Petignat Lionel, 2023 (Bildnerische Gestaltung)
Rafeld Lars, 2026 (Informatik, Medien & Informatik)
Ruepp Ursula, 2025, (Deutsch, Bildnerische Gestaltung)
Schaub Gaby, 2025 (Deutsch, Bildnerische Gestaltung)
Schmid Henrik, 2025, (Biologie)
Schnüriger Mirjam, 2024 (Französisch)
Stifter Markus, 1997 (Musik)
Verzasconi Massimiliano, 2026 (Mathematik)
Zeder Hellas, 2023 (Sport)

Sekretariat

Howald Andrea, Leitung, 1995
Waldmeier Claudia, 2020
Brigita Buterin, 2021
Justyna Schär, 2025

IT

Petersen Hendrik, 2024
Scherrer Remo, 2025 (Scheuss & Partner AG)

Hausdienst und Labor

Geiger René, Leiter Haudienst, 2025
Künzler Walter, Hausdienst, 2021
Costa Carmine, Hausdienst, 2023
Delić-Lopez Peregrina, Reinigung,1990
Cvetanova Ljenca, Reinigung, 2002
Kostadinova Trajanka, Reinigung, 2003
Abduramani-Hajdari Nedzmije, Reinigung, 2007
Taseva-Misevska Froska, Reinigung, 2009
Fey Jirka Farren, Labor, 2023
Ribeiro Justyna, Labor, 2011
Todesco Silvia, Labor, 2018

Mittagstisch und Mensa

Demierre Jean-Charles, Koordinator
Müller Barbara, Leitung
Strasser Vreni
Yowhans Mraf
Gebru Letebrhan
ZFV-Unternehmungen, Zürich

Förderunterricht und Betreuung

Wand Claudius
Staiger Nikolaus

Rechnungsführung

Bill Scheidegger (Expertinum AG)

Schulsozialarbeiterin

Sharmila Egger, 2024

Schulärztlicher Dienst

Kinderarzthaus, Falkenstrasse 12, Zürich

Alumni

Daniela Kunz, Präsidentin
Eckardt Björn Tobias, Quästor

Stiftung Stipendienfonds

Waser Heinz, Dr., Präsident

Inspektionskommission

Müller Nielaba Daniel, Prof. Dr., Präsident
Bamert Urs, Prof. Dr.
Elsener Corinne
Moor Reto

Ehemalige

Vorstand

Blass Jürg, Dr., 1975–1981
Candrian Martin M., 1982–2005
Doerig-Blum Barbara, 2005–2011 (verstorben Feb. 2012)
Dreiding Philip, Dr. med., 2009–2024
Fenner Beat M., Dr., Präsident Stipendienfonds, 1995–2018
Fischer Edy, Quästor, 2014–2025
Fisher Eva, 1996–2011
Flury Johannes, Dr., 1996–2001
Geller Armando, 1999–2009
Heusser-Willi Elisabeth, Dr. med., 1982–1999
Huber Luzius R., 1977–1993
Kramer Werner, Prof. Dr. theol., 1965–1989
Kuenzle Prof. Dr. Clive C., 1994–2010
Meier Hans-Ulrich, 1992–2014
Naville Martin, 2007–2018
Oelkers Jürgen, Prof. Dr., 2007–2014
Picenoni Andrea, Dr. iur., Quästor, 1992–2014
Schellenberg Barbara, Dr., 1982–2005
Schiess Müller Rita, 2009–2020
Schmid-Perlia Françoise, 2005–2014
Schindler Jürg, dipl. Arch. ETH, 1991–2009 (verstorben Sep. 2023)
Schneebeli Robert J., Dr., 1966–1987 (verstorben Jan. 2019)
Schwyzer Carol, 1996–2007
Sprüngli Rudolf K., Dr., Präsident, 2005–2022
Staiger Hans-Rudolf, Dr. iur., 1995–2007
Steiner Hans Rudolf, Dr. iur., 1977–1996
Steinmann Heinrich, Dr. h.c., 1987–1995
Welton Isabelle, 2012–2014
Vajda Mischa, 2014–2024

Langjährige Lehrerinnen und Lehrer

Bachmann Heinz, Dr., 1960–1990 (verstorben April 2022)
Bachmann Simon, 1999–2008
Bamert Urs, Dr., 1991–1998
Bernet Thomas, Dr., 2006–2021
Berger Hans, Dr., 1976–2011
Bernhard Erich, 1958–1991 (verstorben Aug. 2015)
Benz Jules, 1976–2014
Blass Joachim, Dr., 1959–1996
Bopp Dörte, 1988–2014
Bosshardt Alfred, 1997–2023
Brassel Verena, Dr., 1984–2000
Brüschweiler Verena, Dr., 1978–2009
Bühlmann Hans Rudolf, 2001–2017
Caprez Karin, 2002–2019
Cradock Matthew, 2000–2021
Däniker Klaus, 1963–1996 (verstorben Okt. 2009)
Egg Reinhard, Pfr., 1979–2005
Egli Ursula, 1985–2006
Ehrler-Düding Elisabeth, 2001–2015
Eidam Konrad, 1976–1993 (verstorben Okt. 2020)
Felice-Gresser Andrea, 2013–2020
Fischer Andreas, Dr., 1963–2004 (verstorben April 2021)
Frauenfelder Fritz, Dr., 1974–2006
Frick Gerhard, Dr., 1957–1992 (verstorben Nov. 2017)
Füglistaler Ernst, 1995–2007
Gattiker Elisabeth, 1991–2003
Gehri Rosa, 1981–2015
Glättli-Aubin Daphne, 2001- 2023
Guggisberg Klaus, Pfr., 1984–1998
Häuptli Wolfgang, 2009–2019
Heller Peter, 1956–1993 (verstorben Dez. 2020)
Higi Melanie, Dr., 2006–2020
Hoch Huldrych, Dr. phil., 1955–1984 (verstorben Dez. 2012)
Isler Barbara, 2001–2017
Iwaniuk Iwona, 2006–2019
Jacob Christine, Dr., 1989–2011
Kaiser- Wurms Judith, 1995–2023
Kaspar Remo, Prorektor, 1999–2014
Keiser Otto, 1983–2003 (verstorben Mai 2014)
Keller Fritz, 1976–2006 (verstorben April 2023)
Krebser Walter, 1973–2002
Kristol Andres, Prof. Dr., 1976–1993
Kuhn Jürg, Dr., 1977–2002 (verstorben Nov. 2019)
Kunz-Fenner Daniela, 2002–2024
Lauber Markus, Dr., 1997 -2023
Lehmann Ursula, 1998–2009
Lienert Nicolas, 2014–2024
Lotti Patrizia, 1992–2002, 2009
Mathys Felix, Pfr., 1980–1991 (verstorben Feb. 2018)
Meier Heinrich, PD Dr., 1957–1985 (verstorben Dez. 2009)
Menet Ernst, 1984–2015
Meyer Peter O., Dr., 1956–1993 (verstorben Mai 2020)
Morell Amadeus, 1993–2021
Müller Hans-Peter, Dr., 1994–2025
Mynn Norah, 2000–2012
Nater Anne-Lise, 1972–1996
Nürnberg Klaus B., 2008–2022
Peisl Peter, Dr., 1954–1993 (verstorben Juni 2015)
Ramming Martin, 2000–2018
Reinfried Sibylle, Prof. Dr., 1988–2003
Reinhard Christine, 2006–2017
Richard Andreas, 1994–2004
Rolli Zinsstag Beatrice, Dr., 1996–2017
Roth-Stier Anne, 1998–2022
Rupp Hans U., Dr., 1968–2001 (verstorben Dez. 2019)
Rübel Hans Ulrich, Dr., 1956–1984 (verstorben März 2013)
Sahli Christophe, 2001–2023
Schluep Christoph, Pfr., 1998–2008
Senn Ueli, 1981–2022
Sigg Hans, Dr., 1996–2020
Sommer Beat, 1998–2004
Sommerhalder Walter, 1981–1997
Speissegger Anja, 1997–2006
Stewens Walter, Dr., 1962–2001 (verstorben Feb. 2026)
Stocker Hansjürg, 1976–2011
Taverna Fridolin, 1975–2006
Thut Sibylla, 1992–2002
Trachsler Willy, 1963–1997 (verstorben Aug. 2018)
Trombini Plinio, 1989–2010
Tschanz Lotti, 2005–2017
Umbricht Samuels Regine, 1996–2017
Ventura Avy, 1989–2011
Waldburger Andreas, Dr., 1975–2005
Wermser Richard, Dr., 1981–2003
Wetzel Verena, 2001–2010
Wolf Andreas, 1978–2012
Wurms Thomas, 1998–2022
Wyder Paul, 1953–1989 (verstorben Okt. 2013)
Wyder Samuel, Dr., 1946–1987
Wyss Daniela, 2012–2022
Zbären Markus, Pfr., 1985–1998 (verstorben Feb. 2025)
Ziegler Kaspar, 1993–2002

Langjährige Mitarbeitende

Alb Dorothee, 1971–1986
Beckmann Ruth, 2011–2019
Böhringer Anne-Marie und Werner, 1967–1991
Bühlmann Gianpiera, 2001–2017
Crivelli Miriam, 2009–2020
Falett Ulrich, 1980–1995
Gasser Peter, 1996–2013
Iten Werner, 1995–2006 (verstorben Sept. 2013)
Knaus Viviane, Laborantin, 2003–2018
Palan Gabriel, 2006–2021
Schleiffer-Kaeser Jacqueline, 1987–2009
Stadtmann Rolf, 1991–2009
Thurnherr Bruno, 2012–2023
Wieser Erich, 2011–2025
Winhofer Beatrice, 1988–1998
Ursula Obrecht, 1986–1995

Chronik 2025/2026

2025

August

18.08. Schuljahresbeginn mit Eröffnungsfeier in der Kirche Neumünster. Aufnahme der neuen Schülerschaft durch den Rektor (Dr. C. Wittmer) und die Prorektoren (Ch. Aerne, D. Toggenburger, L. Reinhardt).
19.08. Vormaturitätsprüfungen 133. Promotion, Klassen G6e, G6f, G6g, G6h schriftlich in Biologie, Chemie und Physik (Dr. H.-P. Müller, Dr. R. Gauss, Dr. B. Behzadi, M. Frey).
22.08. Abgabe erste vollständige Fassung Maturitätsarbeit, Klassen G6e, G6f, G6g, G6h
26.08. Apéro 5. Klassen in der Mensa
Maturajubiläums-Apéro Maturajahr 2005 (H.R. Guggisberg)
27.08. Seeüberquerung 5. und 6. Klassen (Fachschaft Sport)
28.08. Nachmittag der Schulentwicklung
FGZ Social
29.08. Sporttag (Schüler- und Lehrerschaft)

September

01.09. Gesamtkonvent aller Lehrpersonen
Homecoming Day (Alumni und Ehemalige)
03.09. Informationsveranstaltung zu BYOD, Eltern der Klassen G3e, G3f, G3g, G3h, P3 (D. Toggenburger)
04.09. Studieninformationstag Universität und ETH Zürich, Klassen G6e, G6f, G6g, G6h
Elternabend der V6 Klassen (P. Gasser, U. Ruepp, Lehrerschaft)
09.09. Elternabende der Klassen V5, G1a (A. Cavara, S. Koster, I. Karahusić, Lehrerschaft)
10.09. Zürcher Mittelschulsporttag ZMS (einzelne Schülerinnen und Schüler, Fachschaft Sport)
Elternabende der Klassen G1b, P1c (M. Fischli, A. Taras, Lehrerschaft)
11.09. Workshop Maturitätsarbeit der Klassen G5e, G5f, G5g, G5h (div. Lehrpersonen)
12.09. bis 13.09. Retraite Schulentwicklung, Schatzalp Davos (Lehrerschaft, Mitarbeitende, SO-Vorstand)
15.09. Knabenschiessen: Lehrer- und Schülerschaft frei
16.09. Elternabende der Klassen G1c, P3 (C. Jelier, A. Hirschi, Lehrerschaft)
17.09. Elternabend der Klasse G2c (C. Weckmann, Lehrerschaft)
18.09. Orientierung der 5. Klassen und Eltern über die Maturitätsarbeiten und die Sozialwoche durch den Rektor (Dr. C. Wittmer, Vorsitzende Fachschaften)
Sitzung des Schulvorstands
23.09. Elternabend der 5. Klassen (J.-C. Demierre, A. Flury, Dr. P. Sutter, B. Zurkirch)
24.09. Elternabende der Klassen P1a, P2c (A. Jenny, A. Zanoli, Lehrerschaft)
25.09. Feier 25 Jahre bilinguale Ausbildung (D. Toggenburger, F. Schmidt, M. Cradock)

Oktober

29.09. bis 03.10. Spezialwoche
29.09. bis 03.10. Maturareise Klasse G6e Norditalien (P. Lüber, Dr. R. Vitale)
29.09. bis 03.10. Maturareise Klasse G6f Bologna (M. Engel, J.-C. Demierre)
29.09. bis 03.10. Maturareise Klasse G6g Verona (Dr. B. Behzadi, J. Geser)
29.09. bis 03.10. Maturareise Klasse G6h Norditalien (L. Steinert, S. Kaiser)
29.09. bis 03.10. Klassenlager Magliaso V6 Klassen (P. Gasser, U. Ruepp, G. Valle, M. Müller, G. Schaub)
29.09. bis 03.10. Schwerpunktfachwoche der Klassen G5e, G5f WR in Strasbourg (D. Pezzotta, J. Kampik)
29.09. bis 03.10. Schwerpunktfachwoche der Klasse G5g AMP in Genf (A. Höpli, A. Hirschi)
29.09. bis 03.10. Schwerpunktfachwoche der Klasse G5ef Italienisch in Florenz (A. Boschung, P. Boschung)
29.09. bis 03.10. Schwerpunktfachwoche der Klasse G5h Latein in Rom (P. Xandry, T. Xandry)
29.09. bis 03.10. G4 Klassen MINT-Woche (A. Höpli, Lehrerschaft)
29.09. bis 03.10. G3 Klassen diverse Exkursionen und Thementage (S. Lietz, Dr. F. Grütter, H.R. Guggisberg, M. Justin)
29.09. bis 03.10. Klasse P3 Haushaltswoche in Winterthur (M. Pfiffner)
29.09. bis 03.10. 1. und 2. Klassen diverse Exkursionen und Thementage (J. Dütschler, M. Fischli, C. Jelier, A. Jenny, A. Taras, Dr. S. Mignan, Dr. C. Metzenthin, C. Weckmann, H. Derveaux, A. Zanoli)

Herbstferien (06.10. – 17.10.2025)

20.10. Schulbeginn nach den Herbstferien
Abgabe der Maturitätsarbeiten 133. Promotion (Klassen G6e, G6f, G6g, G6h)
21.10. Elternabende der Klassen G3g und G3h (H.R. Guggisberg, M. Justin, Lehrerschaft)
22.10. Medienbildung Klassen V6a und V6b
Elternabende der Klassen G2a und G2b (Dr. S. Mignan, Dr. C. Metzenthin)
23.10. Studieninformationstag II und Bewerbungsworkshop G6 Klassen (O. Decorvet, Dr. B. Behzadi)
Elternabend Medienbildung V6 Klassen (U. Ruepp, P. Gasser)
27.10. Gesamtkonvent der Lehrerschaft
28.10. Elternabende der Klassen G3e und G3f (S. Lietz, Dr. F. Grütter, Lehrerschaft)
29.10. Sitzung des Schulvorstands

November

04.11. Öffentliche Informationsveranstaltung zur zweisprachigen Ausbildung (Schulleitung, Lehrerschaft)
06.11. Elternabend Medienbildung 1. Klassen (Klassenlehrpersonen und Lehrerschaft)
11.11. Öffentliche Informationsveranstaltung I zum gesamten Bildungsangebot
12.11. Zwischenberichtskonvente, Vorklassen, 1. und 2. Klassen Langgymnasium, 1.–3. Klassen Progymnasium
13.11. Zukunftstag (Vorbereitungsklassen, 1. und 2. Klassen)
Zwischenberichtskonvente der G3 Klassen
17.11. Konferenz Fachvorstände mit Nachtessen (Schulleitung, Fachvorstände)
18.11. Retraite SO-Parlament
20.11. Besuchstag Lakeside Schülerinnen und Schüler (D. Toggenburger)
24.11. Gesamtkonvent (Lehrerschaft)
25.11. Öffentliche Informationsveranstaltung für die Vorbereitungsklassen (L. Reinhardt, Klassenlehrpersonen)
27.11. Orientierung zu den Ergänzungsfächern (D. Toggenburger, G4 Klassen, Eltern)
Elternabende der G4 Klassen (Dr. R. Vitale, M. Wunderli, M. Schenk, Dr. T. Schlichenmaier, Lehrerschaft)
28.11. FGZ Social

Dezember

03.12. Besuchstag (Spezialstundenplan)
Schulvereinsversammlung mit Apéro
06.12. Öffentliche Informationsveranstaltung II zum gesamten Bildungsangebot
12.12. Zwischenberichtskonvente der Klassen G6e, G6f, G6g, G6h
17.12. Weihnachtsfeier in der Kirche Neumünster (Schüler- und Lehrerschaft, Eltern)

18.12. Jahresendessen für Mitarbeitende
Vorlesewettbewerb alle 1. Klassen
Studying Abroad (D. Toggenburger, Schülerschaft Kurzgymnasium bilingual)
19.12. Kompensationstag (Schüler- und Lehrerschaft frei)

Weihnachtsferien (22.12.2025 – 02.01.2026)

2026

Januar

05.01. Tag der Schulentwicklung (Schülerschaft frei)
09.01. Abgabe der Schlussberichte Maturitätsarbeiten
10.01. Halbtag der offenen Tür I (Spezialstundenplan)
13.01. Orientierung zur Profilwahl für Eltern, alle 2. Klassen und 3. Klasse Progymnasium (D. Toggenburger)
14.01. Bewerbungsgespräche im Rahmen des Bewerbungsworkshops der G6 Klassen (M. Schenk)
19.01. Gesamtkonvent (Lehrerschaft)
28.01. Öffentliche Präsentation ausgewählter Maturitätsarbeiten in der Aula (C. Aerne)
29.01. FGZ Social
31.01. Halbtag der offenen Tür II (Spezialstundenplan)

Februar

02.02. Promotionskonvente Vorklassen, P1a, P1c, P2a, P2c, P3, G3e – G3h, G4e – G4g (Schülerschaft frei)
03.02. bis 06.02. Interdisziplinäre Projektwoche für alle Klassen
04.02. Promotionskonvente G4e – G4h, Zwischenberichte G5e – G5h
06.02. Ende des 1. Semesters, Verteilen der Semesterzeugnisse
09.02. Anmeldeschluss Lang- und Kurzgymnasium, ein- und zweisprachig

Sportferien (09.02. – 20.02.2026)

23.02. Beginn 2. Semester – Eröffnungsfeier in der Kirche Neumünster
27.02. FGZ Social

März

02.03. Aufnahmeprüfung schriftlich, Lang- und Kurzgymnasium ein- und zweisprachig (D, M)
03.03. Aufnahmeprüfung schriftlich, Langgymnasium, Englisch (zweisprachig)
Projektpräsentation Klasse V5a mit Eltern (S. Koster)
04.03. Aufnahmeprüfung schriftlich und mündlich, Kurzgymnasium, Englisch (zweisprachig)
05.03. Projektpräsentation Klasse V5b mit Eltern (A. Cavara)
09.03. Gesamtkonvent (Lehrerschaft)
10.03. Aufnahmeprüfung mündlich (D, M, E), Langgymnasium
11.03. Aufnahmeprüfung mündlich (D, M), Kurzgymnasium
13.03. Anmeldeschluss Vorbereitungsklassen 6
16.03. bis 17.03. Retraite Schulentwicklung Wilerbad
14.03. bis 11.04. Vorbereitungskurs für die zukünftigen V6 Schülerinnen und Schüler, jeweils am Samstag
19.03. Känguru-Wettbewerb Mathematik, V6, 1. und 2. Klassen
20.03. Cambridge Examination Written Exam, FDE Speaking & Written
20.03. bis 22.03. Fachschaftsreise Deutsch München
25.03. Schnuppernachmittag für die zukünftigen V5 Schülerinnen und Schüler
26.03. FGZ Social
27.03. Sitzung Schulentwicklung (Team Schulentwicklung)
30.03. Anmeldeschluss progymnasiale Unterstufe ein- und zweisprachig

April

02.04. bis 06.04. Osterfeiertage
07.04. TecDay alle Klassen
Maturajubiläums-Apéro Maturajahr 1986 (H.R. Guggisberg)
08.04. Übertrittskonvente Klassen V6a, V6b, P2a, P2c, P3
09.04. Präsentation Zukunftsklassen
13.04. Aufnahmeprüfung schriftlich Progymnasium (D, M)
Aufnahmeprüfung schriftlich Progymnasium (E)
Gesamtkonvent (Lehrerschaft)
14.04. Aufnahmeprüfung schriftlich V6c, P1c (E)
15.04. Aufnahmeprüfung schriftlich Vorbereitungsklassen 6 (D, M)
16.04. Sitzung des Schulvorstands
17.04. Aufnahmeprüfung mündlich Progymnasium 3. Klasse (D, M)
Verteilen der Zwischenberichte (V6, P2a, P2c, P3)

Frühlingsferien (20.04. – 03.05.2026)

Mai

04.05. Schulbeginn nach Stundenplan
Aufnahmeprüfung mündlich Progymnasium (D, M, E)
05.05. bis 06.05. Aufnahmeprüfung mündlich V6 (D, M)
05.05. ÖV-Tag der Klassen V6
06.05. Gesundheitsförderung «Heb Sorg» Klasse G2b (Dr. C. Metzenthin)
08.05. Informationsveranstaltung Progymnasium (Eltern der neuen Schülerinnen und Schüler)
09.05. DELF épreuves collectives 4. Klassen (P. Lüber)
11.05. Gesundheitsförderung «Heb Sorg» Klassen P2a, P2c (L. Horn, A. Zanoli)
Gesamtkonvent (Lehrerschaft)
12.05. Zwischenberichtskonvente der Klassen P1a, P1c, G1a, G3e-G3h
13.05. Zwischenberichtskonvente der Klassen V5, G1b, G1c, G2a, G2b, G2c
14.05. bis 16.05. Auffahrtsfeiertage
18.05. Gesundheitsförderung «Heb Sorg» Klassen G2a, G2c (C. Weckmann, Dr. S. Mignan)
19.05. Lesung mit Franz Hohler (M. Müller)
Verteilen der Zwischenberichte
Elternabend «Mentale Gesundheit» (Eltern 2. Klassen)
Mitgliederversammlung Alumni
20.05. Letzter Schultag Maturanden und Maturandinnen
Lehrer-Maturanden-Matches Fussball und Volleyball
21.05. Infoveranstaltung Progymnasium (C. Aerne)
25.05. Pfingstmontag
26.05. Notenkonvente der Klassen G6e – G6h
Maturajubiläums-Apéro Maturajahr 1996 (H.R. Guggisberg)
27.05. Abholen der Zeugnisse G6 Klassen
29.05. Rückgabe der Zeugnisse G6 Klassen
FGZ Social

Juni

01.06. bis 05.06. schriftliche Maturitätsprüfungen Klassen G6
04.06. Sitzung Schulentwicklung (Team Schulentwicklung)
08.06. bis 12.06. Spezialwoche
08.06. bis 12.06. Klassenlager in Stein am Rhein, V5 Klassen (A. Cavara, S. Koster)
08.06. bis 12.06. Diverse Ausflüge und Projekte V6 Klassen (U. Ruepp, P. Gasser)
08.06. bis 12.06. Diverse Ausflüge und Projekte Klasse G1a (I. Karahusić)
08.06. bis 12.06. Römerlager in Steg Klasse G1b (M. Fischli, P. Xandry)
08.06. bis 12.06. Vorbereitung Review und Ausflüge G1c und P1c, (C. Jelier, Dr. C. Jones, A. Taras, Dr. A. Meier)
08.06. bis 12.06. Schulreise Flaach und Vorbereitung Review Klassen G2a, G2b (Dr. S. Mignan, M. Verzasconi, Dr. C. Metzenthin, M. Rechsteiner)
08.06. bis 12.06. Reise nach England G2c, P2c (C. Weckmann, A. Flury, L. Fleig, A. Zanoli)
08.06. bis 12.06. Diverse Ausflüge und Projekte P2a (Dr. S. Chevalier, L. Steinert, O. Barone, H. Schmidt)
08.06. bis 12.06. Diverse Ausflüge und Projekte P3 (A. Hirschi)
08.06. bis 12.06. Sport- und Gesundheitswoche Kerenzerberg Filzbach der G3 Klassen (S. Lietz, Dr. F. Grütter, M. Justin, Dr. P. Sutter)
08.06. bis 12.06. Kunst- und Musikreise nach Venedig und München der G4 Klassen (A. Gosteli, J.-C. Demierre, A. Janser, S. Kaiser, J. Dütschler, O. Schwander, L. Petignat, K. Kordic, R. Burckhardt, H. Derveaux, O. Benz, M. Engel)
08.06. bis 12.06. Sozialeinsatz der G5 Klassen
15.06. Gesamtkonvent (Lehrerschaft)
16.06. Maturajubiläums-Apéro Maturajahr 2006 (H.R. Guggisberg)

18.06. Review der 1. Klassen bilingual G1c, P1c (A. Taras, C. Jelier)
19.06. bis 23.06. Mündliche Maturitätsprüfungen Klassen G6
23.06. UBS Kids Cup Vorbereitungs- und 1. Klassen (P. Ruckstuhl)
Diverse Sportevents G3 und G4 Klassen
24.06. Erwahrungssitzung Maturität
26.06. Stunde der Maturanden und Maturandinnen («Trübelitag»)
Maturafeier in der Kirche Neumünster
29.06. Soirée Klassen G1a, G2b (Dr. S. Mignan, Dr. C. Metzenthin)
30.06. Sitzung des Schulvorstandes

Juli

02.07. Notenkonvente Vorklassen, 1. bis 3. Klassen (Schülerschaft frei)
Abschlussabend P2a (L. Horn, S. Lietz)
02.07. bis 03.07. Glaziologie Exkursion Morteratsch, Klassen G4e, G4f (Dr. A. Meier, J.-C. Demierre)
06.07. Notenkonvente G4 und G5 Klassen
07.07. Studieninformationstag I 5. Klassen (Dr. B. Behzadi, O. Decorvet)
07.07. bis 08.07. Glaziologie Exkursion Morteratsch, Klassen G4g, G4h (H. Derveaux, M. Engel)
Abschlussabend Vorbereitungsklassen (A. Cavara, S. Koster, U. Ruepp, P. Gasser, Lehrerschaft)
09.07. Letzter Schultag, Jahresschlussevent Schüler- und Lehrerschaft, Verteilen der Zeugnisse
10.07. Halbtag der Schulentwicklung, Apéro (Schülerschaft frei)
Schlussbummel, Jahresschlussfest Halbinsel Au

Sommerferien (13.07. – 15.08.2026)

FGZ-Klassentreffen

Beginnen Sie Ihre Klassenzusammenkunft mit einem Apéro am FGZ!

Der ideale Treffpunkt für ein Wiedersehen mit den einstigen Mitschülerinnen und Mitschülern:

- Ihr damaliges Klassenzimmer, die Bibliothek oder der Vortragssaal im 6. Stock.
- Drücken Sie noch einmal Ihre ehemalige Schulbank.
- Geniessen Sie wieder die herrliche Aussicht vom 6. Stock.
- Gerne führt Sie die gegenwärtige Schulleitung durchs Schulhaus und informiert Sie über die Veränderungen, seit Sie am FGZ die Matura bestanden haben. Das bringt Sie auf den aktuellen Stand.
- Zeigen Sie Fotos, Dias oder Filme aus Ihrer Schulzeit, tauschen Sie Erinnerungen aus, frischen Sie Kameradschaften auf.

Wir freuen uns, Sie an Ihrer alten Schule willkommen heissen zu dürfen. Bitte lassen Sie uns wissen, wenn wir Ihnen bei der Organisation Ihres Anlasses am FGZ behilflich sein können.

Freies Gymnasium Zürich
Arbenzstrasse 19, 8008 Zürich
T 043 456 77 77, sekretariat@fgz.ch

Impressum

Redaktion: Klaudija Kordic, Dr. Christoph Wittmer
Mitarbeit: Christine Aerne, Lisa Affolter, Celestino Aznar de Lucas, Dr. Hans Berger, Andrea Boschung, Mark Buschkühl, Jean-Charles Demierre, Heleen Derveaux, Dr. Fabienne Douls, Lilly Marie Druschke, Liliane Dubs, Sophia Duhalde Valle, Marcel Engel, Matthias Fischli, Dr. Thomas A. Frick, Maximilian Gottstein, Alina Herbert, Andrea Howald, Dorian Hranov, Shirin Koster, Daniela Kunz Fenner, Philipp Lüber, Leonie Ella Martinez, Dr. Anna Meier, Gemma Mulzer, Fereniki Panoussopoulou, Anne-Sophie Pecchia, Fiona Schmidt, Jillian Schnüriger, Eliette Schreiber, Irmgard Steininger, Joseline Aurora Sutter, Giovanni Valle, Claudia Waldmeier, Dr. Heinz Waser, Philipp Xandry
Fotos: Tonko Buterin, Jean-Charles Demierre, Heleen Derveaux, Dr. Fabienne Douls, Matthias Fischli, Alina Herbert, Iris Karahusić, Klaudija Kordic, Shirin Koster, Ursula Markus, Tate Mumenthaler, Markus Pfiffner, Olivier Schwander, Avi Sliman, Dr. Christoph Wittmer, Philipp Xandry

Das Freie Gymnasium Zürich umfasst die folgenden Ausbildungsgänge:

- Vorbereitungsklasse 5 im Anschluss an die 4. Primarklasse
- Vorbereitungsklasse 6 im Anschluss an die 5. Primarklasse
- Progymnasium: einsprachig und zweisprachig
- Langgymnasium: einsprachig und zweisprachig
- Kurzgymnasium: einsprachig und zweisprachig

Auf www.fgz.ch finden Sie detaillierte Informationen zu unserer Schule und unseren Ausbildungswegen.

Freies Gymnasium Zürich
Arbenzstrasse 19
8008 Zürich
T 043 456 77 77
sekretariat@fgz.ch
fgz.ch